

Sicherungsverfilmung

Landesarchiv Berlin

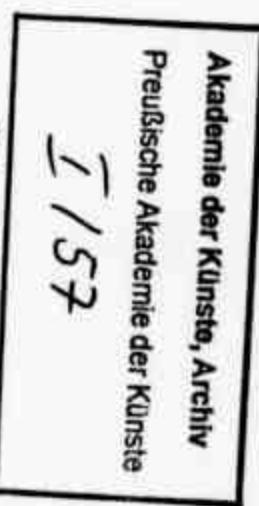
Preußische Akademie der Künste

Band:

I / **57**

- Anfang -

81. 170



I 57

BL: 70-170

Finanzierungsergebnis
über den Betriebserfolg im Jahr Paul
für das Geschäftsjahr 1922 zu zahlen ist.
Die tatsächliche Betriebsleistung beträgt 2800,- Mark, sowie ob die
geplante geleistete Belohnung von 20% gleich 2240,- Mark Gründlichkeit.

Monat	Gehalt mit Wohnung	Betriebserfolg für						Mittel abgezogen	Zur Gewinn	
		Fixe Zinsen	Normal Löhne	Leistung auf Basis Löhne	Fixe Zinsen	Normal Löhne	Leistung auf Basis Löhne			
	M	8	M	8	M	8	M	1	M	5
1922										
Oktober	186 67	9 33	93 34	93 34	93 34	93 34	93 34	476 03		
		5%	50%	50%	50%	50%	50%			
November	186 67	9 33	93 34	93 34	746 68	746 68	746 68	1129 36		
		10%	100%	100%	100%	100%	100%			
Dezember	186 67	18 67	280 01	560 01	933 35	933 35	933 35	1978 71		
		11%	200%	500%	100%	100%	100%			
1923										
Jänner	186 67	18 67	466 68	933 35	1866 70	1866 70	1866 70	3472 07		
		10%	250%	500%	100%	100%	100%			
Februar	186 67	18 67	466 68	933 35	1866 70	1866 70	1866 70	3472 07		
		10%	400%	100%	100%	100%	100%			
März	186 67	25 -	840 02	1866 70	2800 01	2800 01	2800 01	5721 40		
	1120 02	102 67	2240 02	4480 09	8306 78	8306 78	8306 78	16249 63		
	Finanzen:									
	für Grundstücke						2723 10			
	- Vermögensgegenstände						4867 -			
	- Betriebsfinanzen						779 10	700,64		
	- Ausbildung (Fest in Leistung)						786 60			
	- Mietverträge						7382	15759 70		
								119977 70		
								92009 33		
								32		

4

zu T 1345/22.

Dem Herrn Verwaltungsdirektor
verlegen.

Um die Lebenshaltung zu bewerben,
um, die gl. Herr. Paul für die
Mieteintragung in der U. R. am 1.10.22
zu zahlen hat, ist es als notwendig,
dass für die Mieteintragung am 1.7.1914
verhältnisg. gesetztes Mietzins
festgesetzt wird.

Prof. Dr. 93.

Eilt!

Dem Herrn Regierungs- und Baurat
zur gef. Abschätzung des ortsbülichen Miets-
werts der Wohnung nach dem Stande vom 1.7.14
(vgl. Erlass des Min.f.W.K.u.V. v. 30.12.20
U I F U III E).

9.3.1923

G. P.

Der beh. Grupp betrifft mir Mietzinsfestsetzung. Die Abrechnung des Stadtkontor Bank
ist ohne Mietzinsfestsetzung. Der Stadtkontor ist nach dem Urteil vom 1.7.1914 auf
2800,- zu pflegen und Abrechnung der jahreszeitlichen Mietzinsen.

Grewe Le. H. Schmidt
H.A. 1073.

31.6.
13.8.23.
V.M.

Unterrichtsanstalt
des Staatl. Kunstgewerbe-Museums
Berlin S.W. 11, Prinz Albrechtstr. 8.

fing. 18. 11. 1922 2074/15

Berlin, den 18. November 1922.

I. 1809/22.

72

Für eine Reise nach Köln erbittet Urlaub für die Tage
von Montag dem 20. November bis Freitag dem 24. November 1922,
um die Beendigungsarbeiten an einigen Neubauten zu beaufsich-
tigen.

J. S. A.
27. 11. 1922

Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen

An
den Herrn Generaldirektor
der Staatlichen Museen

h i e r .

1. Genehmigt.

2. Herrn Direktor Paul z.g.K.

3. Wiedervorl. 25. d. M.

18. 11. 1922

~~Generaldirektor
der Staatlichen Museen~~
Paul ist nicht
im Hause.
2074/22. Rumpf.

Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen

Racker + Os 187/11.

Als Stipendium der
habe ich für das Winterhalbjahr 191 durch das Königliche Kunstgewerbemuseum

III Pf.

in Worten: _____
richtig erhalten.

Berlin, den

191

finy. 14.12.22.

T 1953/22.73
Berlin, den 13. Dezember 1922.

Zu einer Reise nach Düsseldorf und Köln erbittet der unterzeichnete Direktor Urlaub vom Freitag den 15. bis Montag, den 18. Dezember d.Js. Zweck der Reise ist 1. Vorbesprechung mit Akademiedirektor Roeber über Reorganisationspläne der preußischen staatlichen ^{Kunst-} Schulen. 2. Einholung von Informationen über die geplante Ausstellung von Bedarf und Hausrat für den Wiederaufbau. Diese Ausstellung ist im Zusammenhang mit den in Vorbereitung befindlichen Kölner Messen geplant und dürfte von erheblicher Bedeutung für die Entwicklung des deutschen Kunstgewerbes werden. Der unterzeichnete Direktor erbittet für die Reise einen Reiskostenbeitrag im Betrage von einer Fahrt 2. Klasse sowie Reisespesen für einen Tag.

An
den Herrn Generaldirektor
der Staatlichen Museen

hier.

Brennpand
Herr.

W. 947/23

gr. 262/23

(Von der W. 147/23)

74

Der Preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung. Berlin W.8 den 21. März 1923.
Unter den Linden 4.

U.IV. Nr. 334.

In Abänderung des Erlasses vom 14. Juni 1922 - U IV 1352 -
und mit Bezug auf den Bericht vom 8. Februar d.Js. - U 43 -.

Zum Direktor der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums,
Professor Bruno Paul habe ich anstelle des durch den obigen Er-
laß bewilligten ruhegehaltsfähigen Besoldungszuschusses von jähr-
lich 4000 Mark und des nichtruhegehaltsfähigen Besoldungszuschus-
ses von jährlich 16000 Mark bewilligt:

- 1.) für die Zeit vom 1. April bis 30. September 1922
a) einen ruhegehaltsfähigen Besoldungszuschuß von
monatlich 600 Mark,
b) einen nichtruhegehaltsfähigen Besoldungszuschuß
von monatlich 1500 " ,

zusammen monatlich 2100 Mark,

in Worten: " Zweitausendeinhundert Mark ".

- 2.) vom 1. Oktober 1922 ab
a) einen ruhegehaltsfähigen Besoldungszuschuß
von monatlich 3000 Mark,
b) einen nichtruhegehaltsfähigen Besoldungszuschuß
von monatlich 12000 "

zusammen monatlich 15000 Mark,

in Worten: " Fünfzehntausend Mark ".

Gleichfalls vom 1. Oktober 1922 ab habe ich ferner bewilligt:
den Professoren an der Unterrichtsanstalt Dannenberg und E. H. Weiß,

An
den Herrn Generaldirektor
der Staatlichen Museen

h i e r .

a)

Prof. Dr. Paul

1. Urlaub und Reisekosten usw. wie erbeten bewilligt.
2. Herrn Direktor Paul z. g. K.
3. Wiedervorl. 19. d. M.

14. 12. 1922

Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen

P. Paul & Co 14/12

Bruno Paul

Direktor Paul ist seit 19.12.22 wieder im Dienst.
Registr. I. 22.12.22.

J. d. A.
22.12.1922

Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen

T. H. W.

[Redacted]

a) einen nichtruhegehaltsfähigen Besoldungszuschuss von
monatlich je 500 Mark
b) einen nichtruhegehaltsfähigen Besoldungszuschuss
von monatlich je 3500 "
zusammen monatlich je 4000 Mark,

in Worten: "Viertausend Mark".

Die Zahlung dieser Zuschüsse nebst hinzutretendem jeweili-
gen Ausgleichszuschlag und örtlichem Sonderzuschlag erfolgt durch
die Kasse der Preußischen Bau - und Finanzdirektion hier, und
zwar, soweit die Beträge nicht sogleich fällig sind, monatlich
im voraus.

Ich ersuche ergebenst, die Genannten gefälligst alsbald zu be-
nachrichtigen und sie dabei zu veranlassen, der Kasse mitzuteilen,
wohin die fälligen und noch fällig werden ^{fällig} ~~fällig~~ Beträge überwiesen wer-
den sollen.

Im Auftrage
gez. Nentwig.

Fury. Nr. 23 Unterrichtsansicht
des Staatl. Kunstgewerbe-Museums
Berlin S.W. II, Prinz Albrechtsstr. 8
U.207/23.

Berlin, den 10. März 1923.

I 406/23
75

Der unterzeichnete Direktor erbittet Urlaub für die Zeit vom
12. bis 22. März um verschiedene Bauten im Rheinlande zu besich-
tigen und um die Einrichtungen einer Weberei für Möbel- und Deko-
rationsstoffe in Crefeld zu studieren.

Brunow Paul.

z. H. Herrn Dr. Paul
ist Sommer gegeben.
früh morgens ins Büro
Jf. Brunow.
27/3.23.

1. Urlaub bewilligt.
2. Herrn Direktor Paul z. g. K.
3. Wiedervorl. 23. d. M.

10. 3. 1923

Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen

An
den Herrn Generaldirektor
der Staatlichen Museen
hier.

J. J. O.
28.3.1923
Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen

Faller + Loh 1093
Kunst.

8/V. N. 524/13
76

Die kürzeste Reise ins heutige Schlesien ist eine
kurzige der untergestellte Durchgang zu einer
Reise von ca 10 Tagen von einer
Reise mit dem Brief und dem Eisenbahn zu.
Reise von Stettin über Oppeln, die dort
der Chopftunnel liegt, Wojciechow, Zgorzelec bis
auf Wroclaw. Es besteht eine Verbindung
dortum.

Ergebnis: 190

P.P. 1. Gedanke & Arbeit
ist es zu verhindern dass

Seine Karrer Mission f. K. v. H.

No. 9. 6. 1923
mit Anh. Zeichen
H.

prof Paul Wroclaw

gn 527

A b s c h r i f t.

Der Minister für Wissenschaft,
Kunst und Volksbildung.

U IV 1407

Berlin W.8. den 16. Mu 1923
Der nachgesuchte Urlaub wird hiermit für die Zeit
vom 11. bis 21. Juni ds. Js. bewilligt.

Urschriftlich um.

an den Herrn Antragsteller
zurück zur gefälligen Kenntnisnahme.

Im Auftrage

gez. N e n t w i g

Frist: 4 Wochen!
Nach Wiedereingang zu den Akten!

Uffizieß 4.7.23.
abg. am 26.7.23.

Bamwir gesammelt
gg. Bruno Paul
(für Prof. Paul)

A b s c h r i f t.

J. Nr. U.

An den Herrn Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung.

Herr Direktor Prof. Bruno Paul ist in dringenden Angelegenheiten
heute nach Köln gereist und bittet ungefähr 4 Tage fernbleiben
zu dürfen.

13. VIII. 23

14. 8.
J. S. 3
Prof. Paul

1. A.

gez. Sörensen

Prof. Paul

U. 733/23

77

Unterrichtsanstalt
des Staatl. Kunstgewerbe-Museums
Berlin S.W. 11, Prinz Albrechtstr. 8.

U 779/23

Berlin, Sonn. 1. 9. 23.

1. An
van H. Minister für Wissenschaft,
5. 2. v. Geir.

78

Nam Herr Minister zu mir ist geprangt
an, daß Ihr Direktor Paul jahre einen
zu hohes Gehalt verlangt habe und
dort, was er auf möglichster Auslastung voransetzt,
auf in Tölz i/B. verborgen sei.

Z. R.

K.

An den fromm
Minister pp.

Ruf telefon. Mitteilung des Justus
Gercke first ~~Wetternachrichtungen~~ ^{in Form eines Berichtes} über
Form von ~~gesetzlich~~ eingereicht, so ist
der Fall zu prüfen: ~~unter Datum s.~~ 1. 9. 23.

Der Direktor der Untergewerbeschule,
Professor Linnwand, ^{unter} in den gründlichen
Angesichtspunkt nach Menschen zu rufen.
~~und~~ nicht ^{im Fertigungsbau} ~~im~~ nicht ^{in der} ~~die~~ keine
bedeutenden Vorausverträge zu haben.
Pflichten und Rechte, die in
der Zeit vom 1. - 30. September im
Schachter am ^{oder} ~~oder~~ ^{oder} ~~oder~~ ^{oder} ~~oder~~ ^{oder} ~~oder~~
zu leisten. ^{mit} ~~oder~~ ^{oder} ~~oder~~ ^{oder} ~~oder~~ ^{oder} ~~oder~~
Vorwältigungsanglagen seitens ~~der~~ ^{der} ~~der~~
H. R. ^{ist} ~~der~~ ^{der} ~~der~~ ^{der} ~~der~~ ^{der} ~~der~~ ^{der} ~~der~~
alle ^{der} ~~der~~ ^{der} ~~der~~ ^{der} ~~der~~ ^{der} ~~der~~ ^{der} ~~der~~
der H. R. übernommen. ~~der~~ ^{der} ~~der~~ ^{der} ~~der~~

i. H.

K.

Pers. Paul ^{11/20} ^{namen}

eing. 21/9/23

zu N. 779/23

Abschrift.

Der Minister für Wissen-
schaft, Kunst und Volksbildung

Berlin W.8, den 18. September
1923

U. IV. 2084

Die nachgesuchte Genehmigung wird hiermit erteilt.

Urschriftlich u.R.

an den Herrn Antragsteller
zurück zur gefälligen Kenntnisnahme.

Im Auftrage

gez. P a l l a n t

Frist: 3 Wochen!

Berlin, den 4.10.23

Vom Kolaub zurück.
ggz. Lohm Paul.

Nachricht
am 6.10.23
JL

zu N. 779/23

2

zu N. 779/23

79

Berlin 1. Sept. 23

Den mir vorstehenden Sommer -
Vorlaub trete ich an und gebe
nich mehr oder minder um
zu dort als nach Schacken am Br-
dussee.

Bernopaul

82/1923

Abschrift.

Der Preussische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volkstum.

Nr.
U IV 2343.

W.H. 260/23

Berlin, w.8 den 25.Okttober 1923
Unter den Linden 4

(Ganzfrimmeis zu W. H. 947/23
in W. T. f. Sp. 5)

80

Die Durch Erlass vom 21.März d.Js.-U IV 334-Ihnen sowie den Professoren D a m m e n b e r g und E. R. w e i s s bewilligten ausgleichszuschlagsfähigen Besoldungszuschüsse habe ich mit Wirkung vom 1.Juli 1923 ab, wie folgt erhöht:

- a) Ihren ruhegehaltsfähigen Zuschuss von monatlich 3 000 M auf monatlich 75 000 M, Ihren nichtruhegehaltsfähigen Zuschuss von monatlich 12000 M auf monatlich 300 000 M zusammen monatlich 375 000 M,
in Worten: "Dreiundhundertfünfundseitzigtausend Mark",
b) den ruhegehaltsfähigen Zuschuss der Professoren Dammenberg und E.R. Weiss von monatlich je 500 M auf monatlich je 12 500 M, deren nichtruhegehaltsfähigen Zuschuss von monatlich je 8 500 M auf monatlich je 87 500 M zusammen monatlich je

100 000 M,
in Worten: "Einhunderttausend Mark."

Die Zahlung dieser Zuschüsse nebst den darzutretenden veränderlichen Ausgleichs- und örtlichen Sonderzuschlägen erfolgt wie bisher monatlich im voraus, soweit nicht die jeweiligen für die Zahlung der Beamtenbezüge geltenden Grundsätze etwas anderes bestimmen. Die preussische Bau- und Finanzdirektion hier ist mit entsprechender Zahlungsanweisung versehen.

Ich ersuche, die mitbeteiligten beiden Professoren gefälligst alsbald zu benachrichtigen.

Im Auftrage
Gez. Bentwig

An
den Direktor der Unterrichtsanstalt
des Staatlichen Kunstgewerbemuseums Herrn Professor Bruno Paul

Prof. Paul hier.

6/12.23
11.10.51/23

Demnächst genommen.
Von Paul F. 11.23

An den hessischen
Minister für Wissenschaften

Zur einer Reise nach dem Lengsfeld
Gebiet, wo meintlich
historische Fragen zu untersuchen
sind, welche ich Verlaub vom
8-10 Tagen vom Montag den 10. Dec.
an.

81 6/2.23
11.10.51/23

12.10.23
M. H. 11.23

eing. H. 11.23
Abgriff.

Der Minister für Wissenschaften.

Berlin, den 14. Dezember 1923.

U.IV 2655.

Sofort!

Der nachgesuchte Urlaub wird hiermit erteilt.

Urschriftlich u.R. an den Herrn Antragsteller ergeben zurück zur ge
gefülligen Kenntnisnahme.

Im Auftrage
gen. Kettwig

Frist 2 Wochen.

Unterrichtsanstalt
des Stadtkunstgewerbe-Museums
Sack S.W. 1. Platz Albrechtstr. 8

Berlin, den 27. Dezember 1923.

Urschriftlich nach Kenntnisnahme zurückgereicht.

Der Direktor

28.12.1923
Auf Ziden
H.

H. Paul Piere

zum 24.11.24.

82 W. 62/24

NAME

Wohnor

Als Mitbegründer und künstlerischer Leiter der Münchener Werkstätten für Kunst und Handwerk hatte er sich schon vor der Überföderung nach Berlin verdient gemacht. Hier hat er dann durch die mit organisatorischer Kenntnis durchgeführte künstlerische Erneuerung der Kunsthochschule und durch seine Bauten, unter denen sich das Asiatische Museum in Dahlem, die Villa Mendelssohn in der Alsenstraße und zahlreiche Privathäuser und Herrschaftsgebäude in den Vororten und in der Mark draußen befinden, bedeutende Erfolge errungen. Paul steht heute jugendlich auf der Höhe seiner Schaffenskraft.

Hochschulnachrichten. Der Vertreter der Mathematik an der Universität Tetschen, Prof. Dr. Friedrich Schur, ist zum 1. April 1924 von den amtlichen Verpflichtungen entbunden worden.

Der auf dem Gebiete der chemischen Technologie, der Physik sowie des Maß und Gewichtswesens literarisch tätige Direktor a. D., Geh. Regierungsrat Dr. phil. Fritz Plato in Berlin-Wilmersdorf, ist für die Dauer von fünf Jahren zum beigedachten Mitglied der Abteilung für Maß und Gewicht der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt ernannt worden.

Dem Oberlandesgerichtsrat Dr. jur. Karl Blomener in Jena wurde die Erlaubnis erteilt, Vorlesungen und Lehungen in der rechtswissenschaftlichen Abteilung der rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät zu halten.

Im Alter von 86 Jahren ist in Graz der ord. Professor der Mathematik und Geodäsie an der Grazer Universität Dr. Johannes Frisch auf gestorben.

Der Unbekannte. Als Napoleon III. noch ein erfolgreicher und verlacht Verchwörer war, der den Boden Frankreichs meidete, fand er in seinem Londoner Exil sehr gastfreundliche Aufnahme bei der etwas exzentrischen Lady Blessington. Nachdem sich sein Schicksal gewandt und er sich durch den Staatsstreich zum Kaiser Frankreichs gemacht hatte, kam Lady Blessington nach Paris und erwartete selbstverständlich mit Bestimmtheit, von ihrem ehemaligen Schülers auf das herzigste in den Tullerien empfangen zu werden. Allein nichts dergleichen geschah. Napoleon nahm überhaupt keine Notiz von ihr. Da flügte es der Zufall, dass er auf einem großen Empfang mit ihr zusammentraf. Auch hier versuchte er, sich mit einer banalen Wendung an ihr vorbeizudrücken. „Ah, Mylady Blessington, restez-vous longtemps à Paris?“, worauf die erbitterte Lady ihm nur die drei Worte entgegenflüchtigte: „Et vous, Sire?“

Aus den Theatern. Das Schlosspark-Theater, Berlin-Steglitz, bringt am Donnerstag, 24. Januar, die Berliner Uraufführung von dem Lustspiel „Till Eulenspiegel“ von Walter von Koerber. Die Regie führt Hans Bohmhardt.

Sabine Guldas Komödie „Die Gegenkandidaten“ ist vom Deutschen Schauspielhaus in Hamburg zur Uraufführung erworben worden und wird im Laufe des Februar in Szene geben.

Vorrede. Am 21. Januar spricht Geheimrat Prof. Dr. Eis im Deutschen Frauenclub, Kurfürstenstraße 88, nachmittags 5 Uhr. Über das Thema: „Wie erhöhte ich mich zurzeit am zweitwichtigsten?“ Gaukladen im Club.

W.F. Zeitung, Sonnabend, 19. I. 24. Nr. 32 Novem.

Prof. Dr. Paul

N A M E Wohnort

Fol. Fol. Fol. Fol. Fol. Fol.

zum 23.1.24

83 U. 63/24

Bruno Paul.

Zum fünfzigsten Geburtstag.

Von Stadtbrück verboten.
Fritz Stahl.

Das Schaffen und der Einfluss Bruno Pauls läßt sich sehr knapp formulieren: er hat in der modernen kunstgewerblichen Bewegung den einfachen gefundenen Kunstverständnis zur Herrschaft gebracht.

Aber diese knappe Formel muß ausführlich kommentiert werden.

Jedermann weiß, daß das Kunstgewerbe wie die Architekten gegen das Ende des neunzehnten Jahrhunderts dem Historizismus verfallen war. Man lehrte die jungen Leute alle Stile der Vergangenheit zu zeichnen; weiter nichts. Der doch eigentlich recht nahe liegende Gedanke, daß auch diese Zeit ihren eigenen Stil haben könnte und müsse, mußte erst aus England importiert werden. Dann nahmen sich auch bei uns Künstler der Sothe an. Das war sehr gut und brachte eine notwendige Bewegung hervor. Aber was sie schufen, war keineswegs gut. Aus zwei Gründen. Auch sie waren Nichtzeichner; genau wie die alten Kunstgewerbler, die sie bekämpften. Und dann brachten sie aus ihren Ateliers den Künstlerdünkel mit, den das neuzeigte Jahrhundert erzeugt hat, und von dem nur die Großen dieser Zeit frei geblieben sind. Dieser Dünkel stieg bei ihnen ins Grotteske. Menschen, die bisher in Keller und Kammer mit etwas zusammengewürfelten Möbeln gehaust hatten, mähten sich an, der Zeit ihren höchst persönlichen Stempel aufzudrücken. Jeder soll ein Heilbringer, gingen sie mit Kaiserengesichtern — wie später ihre echten Nachfahren, die Expressionisten — durch die Welt. Natürlich gab es — besonders nach Darmstadt — einen lauten Erfolg und nobistischen Anhang. Und nur ein einziger sah damals, was später alle zugaben, den Untergrund von Barbarei unter dieser behaupteten Kunst: die Unzwinglichkeit der gesuchten Formen, die propige Verschwendungen edlen Materials, die Leidfertigkeit der Arbeit (die oft nicht immer). Das vornehme Publikum blieb fern und zog Stilmöbel guter Fabriken — mit Recht — vor. Die ganze Bewegung war trotz ungeheuerer freiwilliger Reklame in Gefahr zu verlaufen.

Da kam Bruno Paul. Auch er war Maler. Aber er war ganz frei von Wünschen, den auch alle Erfolge, so frühe Erfolge, nicht in ihm haben werden können. Er dachte nicht zuerst und zugweit und zuletzt an sich, sondern von vornherein und ausschließlich an die Sothe. Er wollte nicht Räume schaffen, die jeden Augenblick daran erinnern, daß sie von Bruno Paul sind, sondern Räume, die schöne und behagliche Rahmen für das Leben bilden. Und er

führte, daß man Tischler sein — oder doch Tischlerei verstehen lernen muß —, wenn man Möbel machen will. Er liebte Material und gutes Handwerk, wie es eben ein Meister liebt. Und er brachte ein Gefühl mit, daß die anderen Maler offenbar im Atelier gelassen hatten, daß Gefühl für die farbige Gestaltung eines Raumes.

So singt er, beschreibt und doch sicher, mit einzelnen Räumen an und schritt bis zu ganzen Häusern vor.

Vielleicht wäre er übersehen worden — einzelne Kritiken fruchteten da nichts —, wenn nicht Wilhelm Bode die Berufung des kaum Dreißigjährigen zum Direktor der Unterrichtsanstalt am Kunstmuseum in Berlin durchgesetzt hätte. Es bleibt eines seiner größten Verdienste. Nicht nur, weil aus dieser ganz unmöglich gewordenen Schule von Entwerfern in stiller Arbeit eine Schule von werftäglich und geschäftsmäßig wohl erzogenen Arbeitern geworden ist. Nicht nur, weil die bloße Existenz einer solchen Schule mehr als alle theoretischen Auseinandersetzungen für diese richtige Art von Kunsterziehung wirken mußte und gewirkt hat. Nicht nur, weil sein Thypus den Thypus des anmahnenden Kulturbringers verdrängte. Es trat dadurch an weithin sichtbarer Stelle ein Künstler, der ebenso gegen den modernen wie gegen den alten Anfang die Kraft des einfachen, gefundenen Künstlerverständnisses zu lebendigem Schaffen aus der Zeit für die Zeit bewies. Und sein Beispiel hat gewirkt. Einiges von seinem Einfluß ist überall zu spüren bis in die Fabrikation hinein.

Bruno Paul ist durchaus kein Genie. Er hat keine neuen Formen geschaffen und keine schaffen wollen. Es ist ja auch höchst zweifelhaft, ob gerade für diese Zwecke neue Formen möglich sind. Er hat willig gedient, daß gegeben, was gebracht wird: Geschäftshäuser, Wohnhäuser, Schiffsräume. Immer fein im Geschmack, eignenartig geschmückt, liebewoll bis ins Kleinste durchgebildet. „Heimstätten für Menschen.“ Für Menschen dieser Zeit.

■ Wilhelm II. und Bruno Paul. Wilhelm II. war manchmal flügiger als seine Leute. Wozu freilich meist nicht viel gehörte. Bode hatte mit einiger Gewalt die Berufung des Zeichners Bruno Paul, Mitarbeiter des „Simplizissimus“, Schöpfer der Umschlagzeichnung der „Sozialistischen Monatsschrift“, durchgesetzt. Der Kultusminister Stüdt hatte die Unterschrift des Kaisers zu erwirken. Er sagte: „Ich muß Ew. Majestät bemerken, daß dieser Herr Paul ein Mitarbeiter des „Simplizissimus“ ist.“ Der Kaiser sah auf und fragte ganz ruhig: „Simplizissimus, was ist das?“

■ Ein neues Werk von Busoni. Eine neue Oper von Ferruccio Busoni „Faust“ gelangt im Herbst an der Dresdener Oper zur Uraufführung.

Berliner Tageblatt. 18. Jan. 1924. M. L. S.

Bruno Paul

N A M E **Wohnort**

Fol. Fol. Fol. Fol. Fol. Fol.

Abschrift.

Berlin, den 26.1.24

1 84 U. 64/24

Der Direktor der Unterrichtsanstalt des staatl. Kunstgewerbe-museums, Prof. Bruno Paul, ist an einer Drüsenvereiterung ernstlich erkrankt und befindet sich in klinischer Behandlung durch Prof. Plesch. Seine Wiederherstellung wird vermutlich mehrere Wochen in Anspruch nehmen. Ich bitte die nicht geklärte Frage einer Vertra-tung aus diesem Anlaß genügtest regeln zu wollen.

Ab 26.1.1924
An. Zahn
m. 27.1.1924

i.v.

gez. Sörrensen.

An den Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

eing. 872. 14.

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
U IV Nr. 176

Bei Beantwortung wird um Angabe
der Geschäftszahl gebeten.

2

Berlin W 8 den 7. Februar 1924.
Unter den Linden 3
Telefon: Central 11340-11343

zu U 64/2

Auf den Bericht vom 26. Januar ds. Jrs. - U.64/24 - bestimme ich, daß Sie für die Dauer Ihrer Erkrankung in der Verwaltung der Anstalt von dem Kustos Dr. S ö r r e n s e n , bei den Schilleraufnahmen von Professor S e e c k vertreten werden.

Im Auftrage
gez. Nentwig

BEGLAUBIGT



MINISTERIAL-KANZLEI-SEKRETÄR

K X

An
den Herrn Direktor der Unterrichtsanstalt
des Staatlichen Kunstgewerbemuseums

(Fest zum
Dr. Nentwig Berlin
angelaufen
11.2.24
H. H.)

Kennzeichnung
Herrn Prof. Seelk 29. II.
1924

gl. S. 971.

Prof. Paul

Wit. Anf. 27
U. 64/24

zum folg. v. 7. d. 24. - U. II. 176.

b. Min.
Herrn Minister
für Wissenschaften
F. Ebert.

Es folgt einer schweren Erkrankung ist halten die drohte eines Entwicklungsstillstandes von längerer Dauer für möglich bis nötigste Wiederherstellung für ein Bedingt erforderlich. Ich erbitte darum einen Urlaub für die Dauer von sechs Wochen nach dem Schneefall einen Fundort des Schneefalls. Da ich baldmöglichst beginnen soll, so bitte ich den Verstand am 3. März einen zu erlauben zu dürfen.

PP.

2. Ma. 53.

4. 3. 1924
Anl. Zelch.

Abschrift.
Der Minister für Wissenschaft pp. Berlin, den 10. März 1924
U. IV 470.

Der nachgesuchte Urlaub wird hiermit bewilligt.
Urschriftlich u. R. an den Herrn Antragsteller ergebenst zurück
zur gef. Kenntnisnahme.

Frist 4 Wochen.

I.A.
gez. Nentwig.

Unterrichtsanstalt
des Staatl. Kunstgewerbe-Museums
Berlin S.W. 11, Prinz Albrechtstr. 8.

U. 64/24.

Herrn Direktor Paul ist von der Genehmigung Mitteilung
gemacht.

10. 3. 1924
Anl. Zelch.

I.V.
gez. Sörensen.

Es folgt an den Herrn Minister, daß ich mich
am 22. 3. 1924 seinen Abgang wieder aufgenommen
muss. Ich

ab 23. 3. 24.

z. J. A.

22. 3. 24.
gez. Prof. Paul.

zu U. 64/24

1/3. 24.

zu U. 64/24

Herrn Reichspräsidenten
F. Ebert.

85

U. 83/24

J. g. H. Reichspräsident!

Herr Prof. Dr. Paul, der z. Z. erkrankt war und nicht instand ist, sich für die von Ihnen ausgesprochenen Geburtstagsgeschenke wie ehrenvollen Glückwunsche zu seinem 50. Geburtstage zu danken, hat mich beauftragt, seinen aufrichtigen Dank zum Ausdruck zu bringen, und hofft bald seinen persönlichen Dank ausdrücken zu können.

4. 7. 1924
Anl. Zelch.

2. II. 24.

i.A.

Dr. Sörensen.

Diese sind die anderen vorläufigen
Dankeswörter sind H. Dr. Paul nach
seines Rücktritts vorzulegen, da er
noch selbst schreiben will.

5. III. 24

10. 3. 24

hat gegen Herrn Paul vorgelegen. Der Z. K. Minister will
ihm doch gründlich gerichtet und prüfen.

z. J. A.

18. 10. 24.

Rumpf.

Prof. Paul

U. 92/94
5. 2. 24. 86

S. g. H.!

Herr Dr. Paul, der z. Z. erkrankt
und nicht imstande ist zu
schreiben, hat mich beauftragt,
für die ihm zum 50. Geburtstage
übermittelten Glückwünsche seinen
besten Dank auszusprechen. Herr
Prof. Paul ~~hat~~ auch seine Gru-
~~sse~~ ~~wie~~ ~~er~~ ~~will~~ Hofft bald
noch selbst danken zu können.

4. II. 24. ^{U. 92/94}
^{U. 92/94}
^{U. 92/94}
U. v. H.
i.A.

1. H. Prof. Fr. Klemisch in Genf (Charlottenburg)
Schumannstr. 11
2. " " R. Riemschmid Münchell
Magistrantenstr. 18
3. In den Reichskunstwart Klasse Dr. Redeloff
Berlin, Königl.
4. In d. Reichsverkehrsminister Herrn
Oeser Prof. Paul (Berlin, W. 66.
Kurfürstendamm 79)

Ferienal.

von 1 September 1882
bis 1 Januar 1883.

J. S. O.
18/10/24. P.

Prof. Paul.

1924. 2. 22.

Der Preußische Minister
Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

U IV Nr. 368

Bei Beantwortung wird um Angabe
der Geschäftszahl gebeten.

87
Berlin W 8 den 22. Februar 1924.
Unter den Linden 4
Telefon: Zentrum 11340-11343

U 162/64

Mit Bezug auf die Besprechung zwischen Ihnen und meinem Sachbearbeiter Geheimen Regierungsrat Dr. Jaetzoldt am 13. d.Mts. bestätige ich Ihnen den Auftrag, für einen Zugang zu den bis jetzt von dem Büro der Unterrichtsanstalt belegten Räumen, die für Wohnzwecke auszubauen beabsichtigt wird, einen Entwurf herzustellen. Als Honorar sichere ich Ihnen 300 (dreihundert) Goldmark zu, deren Ueberweisung nach Eingang dieses Schreibens Sie entgegensehen können.

Jm Auftrage

Herrn Direktor
Unterrichtsanstalt des
Stgewerbemuseums
in
Berlin SW. 11.

Herrn

Kg. Brunngraud

U. T. a. sp. f.

X B.

f. s. A.

27.2.24.

28.2.24

Ich habe Ihnen den Plan des Ausbaus (im Original)
und den des Kellergeschosses des Hauptgebäu-
des angebracht.

No. 10. III. 24.

Wieder vorgelegt

10.4.24 H.

IV. V

No. 1. V. 24.

V. V 1. V. 24

No. 12. V. 24.

V.

J. von Strakker prof. Bruno
Paul; Zeuge für Auftrag
nur gebraucht. ^{PROFESSOR BRUNO PAUL}
Um gesetzliche Mindestzeit
der g. Paul nicht aufzugehen
^{12/5}
~~mindestens~~

Ring. 22. 2. 24.

Der Preußische Minister
Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

U IV Nr. 368

Bei Beantwortung wird um Angabe
der Geschäftszahlnummer gebeten.

Berlin W 8 den 22. Februar 1924.

Unter den Linden 5
Telefon: Zentrum 11340-11343

87

U 162/94

Mit Bezug auf die Besprechung zwischen Ihnen und meinem Sachbearbeiter Geheimen Regierungsrat Dr. Maetzoldt am 13. d.Mts. bestätige ich Ihnen den Auftrag, für einen Zugang zu den bis jetzt von dem Büro der Unterrichtsanstalt belegten Räumen, die für Wohnzwecke auszubauen beabsichtigt wird, einen Entwurf herzustellen. Als Honorar sichere ich Ihnen 300 (dreihundert) Goldmark zu, deren Ueberweisung nach Eingang dieses Schreibens Sie entgegensehen können.

Jm Auftrage

Herrn Direktor
Unterrichtsanstalt des
Handgewerbemuseums
in
Berlin SW. 11.

W. M. J.

K. Brunsdorf

W. Tarschf.

X F.

f. d. A.

-27.2.24.

28.2.24.

Ich habe Ihnen 1 Bohrung der Platte des Ausbaus (im Original) und den des Kellergeschosses des Hauptgebäude angebracht.

No. 10. III. 24.

Wieder ausgelegt

10.4.24. H.

N. N.

No. 1. V. 24.

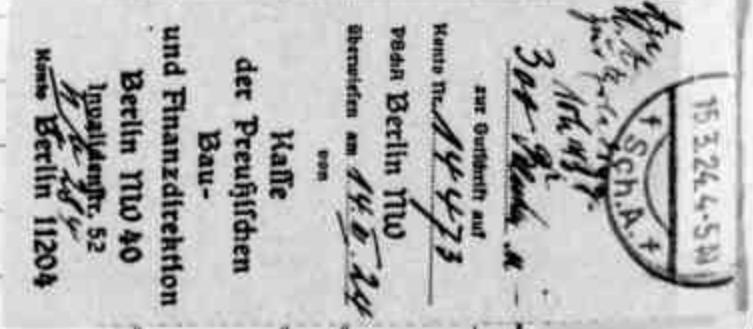
1. V. 11. V. 24.

No. 12. V. 24.

S. V.

Prof. Paul.
sehr gut

12/5





z.B.W./02/2

An

den Herrn Direktor
der Unterrichtsanstalt des
Kunstgewerbemuseums



in
B e r l i n S W 11,
Prinz Albrechtstraße 7.



Nach Besprechung der gewünschten Vor-Ent-
würfe werden andere Unterrichtsanstalten z.Z.
bearbeitet und mit Frauenausställen
in dieser Hinsicht dem Ministerium un-
mittelbar vom Atelier Paul überreicht
werden.

12. ✓

✓

Die Räume sind s.Z. nun für geschichtet.
alles übrige wird nun seinem Zweck ge-
hören.

20. II 24 2. J. A.



~~zu
der Einrichtung zu Wiederaufbau
geöffnet
für~~
1661905
F. O. 34

Ring. 3/3. 24.
Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
U. IV Nr. 368 II

2
Berlin W 8 den 29. Februar 1924.

88

z.B.W/02/2

Ausgabeanweisung

Rechnungsjahr 1923 Verrechnungsstelle Kap. 114 Tit. 95	Betrag in Zahlen und Buchstaben 300.- G.M. in Worten: Dreihundert als Mehrausgabe empfänger er- hält Nachricht.	Name, Stand und Wohnort des Empfängers Bruno Paul, Archi- tekt, Professor, Direktor der Un- terrichtsanstalt des Staatlichen Kunstgewerbemuseums hier.	Gegenstand der Zahlung Honorar für Anferti- gung eines Entwurfs für einen Zugang zu den bis jetzt vom Bil- ro belegten, für Wohn- zwecke auszubauenden Räume der Unterrichts- anstalt.

An
den Direktor
der Unterrichtsanstalt
des Staatlichen Kunstgewerbemuseums
Herrn Professor Bruno Paul
Hier SW 11.

Vordr. 402 u. 414.

Unterschrift
An die Preussische Bau- und Finanzdirektion, hier.

Prinz Albrechtstr. 7

Abschrift

v.

W. Min. f. 296
J. 16. 287/24

89

Abschrift.

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und Volks-
bildung

Berlin, W.8 den 19. März 1924
Unter den Linden 4

Abschrift teile ich Ihnen im Anschluß an mein Schreiben
vom 22. Februar d. Js. - Nr U IV 368 - zur gefälligen Kennt-
nissnahme ergebenst mit.

Im Auftrage

5. III. 24

J. V. A.
Rp. 53. 24

U IV Nr. 577.

Infolge Umstellung der Bezüge der Beamten pp. auf Goldmarkträge
habe ich nach Abgabe der verfügbaren Mittel die durch Erlass vom 25. Okto-
ber v.Js.-U IV 2343- bewilligten Besoldungszuschüsse mit Wirkung vom
1. Dezember 1923 ab, wie folgt, anderweitig festgesetzt:
a. Ihren ruhegehaltsfähigen Besoldungszuschuß von monatlich 75 000 Pa-
piermark auf monatlich 11 Goldmark, Ihren nichtruhegehaltsfähigen Zu-
schuß von monatlich 300 000 Papiermark auf monatlich 42 Goldmark, zusam-
men monatlich 53 Goldmark,
in Worten: " Dreiundfünfzig Goldmark",
b. den ruhegehaltsfähigen Zuschuß der Professoren Dannenberg und E.R.
Weiß von monatlich je 12 500 Papiermark auf monatlich je 2 Goldmark, de-
ren nichtruhegehaltsfähigen Zuschuß von monatlich je 87 500 Papiermark
auf monatlich je 12 Goldmark, zusammen monatlich je 14 Goldmark
in Worten: " Vierzehn Goldmark"

Ne...
n...
n...

Prof. Dr. Giese

Diese neuen Zuschüsse werden anstelle der bisherigen neben dem veränderlichen örtlichen Sonderzuschlag durch die Kasse der Preußischen Bau- und Finanzdirektion hier gezahlt werden, die fälligen Peträge sogleich, im übrigen wie bisher, monatlich im Voraus, soweit nicht die jeweiligen für die Zahlung der Beamtenbezüge geltenden Grundsätze etwas anderes bestimmen.

Ich ersuche, die mitbeteiligten beiden Professoren gefälligst alsbald zu benachrichtigen.

Im Auftrage

gez. H e n t w i g

An den Direktor der Unterrichtsanstalt des Staatlichen Kunstsammlungs-
Museums Herrn Professor Bruno Paul h i e r .

b. O.
an dgl. Minister f. M. S. & A.
Lda.

29. 7. 21

90

U 418/24.

Für eine Reise nach dem Rheinlande
zur Besichtigung von Bauwerken ~~und~~
Fremdenverhältnissen und Kunst-
gewerblichen städtischen Werke ist
Vorstand bis zum 10. Mai.

Bauverwalt.

31. 1. 4. 1924
Anl. Zeichn.
H.

No. 1075.

1075-24
Vorstand
H. P. 11/5

6. Mai 1924

Waffr. g. R.

ausdrücklich genehmigt
G. A.

Dr. Weigert

No. 11/5.

Waffr. genehmigt mit der Vorschrift, dass
es vor der Reise genehmigt ist, mindestens
einmal wieder übernommen zu werden.

B. 12. F. 24.

in Waffr. gez. Bruno Paul.

Prof. Paul.

Unterrichtsanstalt
des Staatl. Kunstgewerbe-Museums
Berlin S.W. 11, Prinz Albrechtstr. 8

Hr. u

Vorlaubsgespräch
Direktor Paal.

b. Auw
In J. von Minister
f. W. S. d. R.
Fior.

[Signature]
M. 25. 6. 1924
Abt. Adm. Zdr.

Zg No. mit Antwort
eingegangen 25. 6. 1924

Der Minister für Wissen-
schaft, Kunst u. Volksbildung.

Berlin, den 23. Juni 1924

- 1) Nachträglich genehmigt.
2) U.R.

zurück zur gef. Kenntnisnahme.
Im Auftrage
gez. Waetzoldt

Unterrichtsanstalt
des Staatl. Kunstgewerbe-Museums
Berlin S.W. 11, Prinz Albrechtstr. 8

U. 558/24.

Berlin, den 26. Juni 1924.

Urschriftlich
nach Kenntnisnahme zurückgereicht.

[Signature]
28. 6. 1924
Abt. Zdr.

Der Direktor

Bonnapane

Prof. Paul.

U. 558/24

Berlin, den 16. 6. 24.

9A

Unterrichts-Anstalt
des Königlichen Kunstgewerbe-Museums

Berlin,

19

J. H.

Von dem Grossen Minister ist eine Anordnung
vom
der Unterrichts-Anstalt in
überreicht worden:
Crampton

Die Ausstellung und die Einweihung werden
nach folgender Befreiung:

Der Direktor

BERLIN, S.W. 11, PRINZ ALBRECHT-STRASSE 8.

92

J.-No.

am 5. Juli 1924.

U 605/24

Der unterzeichnete Direktor der Unterrichts-
anstalt erbitte Wohlwollen vom 7. bis zum 16. Juli
zur Besichtigung des Kabinett des Brüderpaar-
begräber der Stadt Köln 9/10. und zu Besichtigun-
gen wegen Brüderpaarbegräber Darstellungen
auf der Messe der Stadt Köln, mit der-
selben die Messegebäude.

an
den Grossen Minister
für Handwerk, Kunst
und Hochbildung
fir.

Der Direktor
Brüderpaar

Ring. 16/7. 24.
der Minister v.
U 14. Nr. 12172.

B. 14. 7. 24.

Veröffentlicht g. R.
gesetzlich gemacht.
z. d. Nentwig.

J. & A.
23/7. 24.
R.P.

21/7. 24. abgest. 23/7. 24. R.P. Brüderpaar
Herr Paul

Veröffentlicht auf Grundlage jüngstiger und der
Angabe, daß ich meine Arbeit weiter übernommen
 habe.

Zahlungsstelle _____
faßt in _____

Angewiesen mit Zusammensetzung
 vom 192 Mr.

Rechnungsjahr 1924.
Verrechnungsstelle: Rap. 114 Tit. 83 Sitz. 8
Rap. _____ Tit. _____

Reisekostenrechnung

über die mit Genehmigung — oder auf Anordnung — des ~~grossen~~ Minister für öffentliche
Verpflegung und Versorgung vom 10. Februar 1924 Nr. 110707 ausgeführte Dienstreise.

Buchhalterei	—
Haupttagebuch Nr.	—
Rassetagebuch Nr.	—
Buchh. Tagebuch Nr.	—
Handbuch Seite	Nr.

Ich beziehe Grundgehalt aus Gruppe A.12
Grundversorgung

*) Bei Vollständigkeit der Beiträge für belohnbare textile Orte fügt neben die Zahl ein + hin.

Prof. Mr. Paul

Berechnung
der Tage- und Übernachtungsgelder sowie Fahrkosten.

I. Tagegelder: a) volle

b) die Hälfte des vollen Betrags

c) ein Achtel "

d) Auslandstagegelder

II. Übernachtungsgelder

- III. Fahrkosten: a) für Eisenbahn, nebenbahnähnliche Kleinbahn, Schiff oder sonstige öffentliche regelmäßige Verkehrsmittel
b) Zuschlag für Schnellzugbenutzung
c) für Gepäckförderung
d) für Gepäckversicherung
e) für nicht auf Eisenbahnen usw. zurückgelegte Wegestrecken km je
f)
g)

- IV. Nebenkosten: a) beim Zu- und Abgang zu und vor der Eisenbahn usw.
b) Auslagen für Beförderung von Gütern, Karton, Geräten usw.
c) Auslagen für Post-, Telegramm- und Fernsprechgebühren, Fahrgeldhöhe, Telefon- und Schreibhöhe*)
d) Sonstige Auslagen

Hieran ab: $\frac{1}{2}$ des Beschäftigungstagegeldes
der Wohnungsbefreiung für versteckte Raum. für bis mit je
Bleiben .. 30,-
oder rund *) .. 30,-

Hofmeister warnt vor Ausgaben nachts.

Für diese Dienstreise habe ich einen Vorstoß von aus der Kasse erhalten.
Ich versichere pflichtmäßig, daß mir die vorstehend unter IIIa bis aufgeföhrten Ausgaben wirklich erwachsen sind.

Berlin, den 7. Juli 1924

Die Richtigkeit wird bestätigt

Festgestellt
(auf 30,- 9,-)

Name:
(Dienststelle und Werke)

Bernau
Name:
(Dienststelle und Werke)

Die Richtigkeit wird bestätigt.)

Die Richtigkeit wird bestätigt.)
Die Richtigkeit wird bestätigt.)
Die Richtigkeit wird bestätigt.)

mit 30,- 9,- in Worten: *zweigipfzig neunmark*
unter Anredung des Vorstoßes von zu zahlen und, wie angegeben, zu verrechnen.

Berlin, den 7. Juli 1924
des Staatl. Kunstgewerbe-Museums

(Bestätigung des Vorstoßes)
Berlin S.W. 11, Prinz Albrechtstr. 8

(Unterschrift)

An

Die Richtigkeit wird bestätigt.)
(Ort)

Empfangsbestätigung
Betrag erhalten.

Berlin, den 7. Juli 1924

Bernau

*) Hier sind die Ausgaben für die Annahme eines Gepäckträgers, für die Benutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln, von Droschken und Kraftwagen usw. aufzunehmen.

**) Die Beiträge sind nötigenfalls zu erläutern und kurz zu begründen.

**) Der Gabekreis ist auf volle Wert nach oben abzurechnen. (Vergl. Ziffer 70 der Ausf. Best.)

**) Zu berücksichtigen, sofern die Richtigkeit bereits bestätigt ist.

ARGUS' Nachrichten-Bureau
BERLIN SW. 48, Wilhelmstr. 118
Fernsprecher Lützow 6797

Deutsche Tageszeitung Berlin

15. Sep. 1924

Bruno Pauls, Direktor der Staatlichen Kunstschule.
Prof. Bruno Paul, der bisherige Direktor der Unterrichtsanstalt des Berliner Kunstgewerbe-Museums, ist soeben vom Kultusminister zum Direktor der Vereinigten Staatschulen für freie und angewandte Kunst" ernannt worden. Damit ist das Gesamtgebiet der Berliner Kunstschule, einschließlich der Malerei und Plastik, einem Architekten unterstellt worden, eine Ernennung, gegen die ein Teil der Akademie der Künste ebenso Bedenken geäußert hatte wie gegen die nun vollzogene Zusammenlegung der Schulen überhaupt. Mit Recht hat aber die preußische Kunstuverwaltung diese Bedenken zurückgestellt. Bruno Pauls Stellung unter den Führern der Kunstabwicklung der letzten 20 Jahre und seine Erfolge als Leiter der ausgesuchten Lehranstalt am Kunstgewerbe-Museum bestimmten ihn von vornherein zu dem neuen Amt. Seine Tätigkeit beeinflusste den deutschen Wohnhausbau in entscheidender Weise und vom Innenausbau her ist Paul zu einem Führer des künstlerischen Gewerbes in Deutschland geworden. Wenn der heute 50jährige Meister nun der erste Direktor der Vereinigten Staatschulen" wird, so darf nicht nur die öffentliche Kunstsiedlung, sondern vor allem das weite Gebiet unseres gewerblichen Schaffens von dem unter Pauls Leitung zu vollziehenden Neuaufbau der praktischen Heranbildung des Nachwuchses das Beste erwarten.

Ernennung Bruno Pauls. Prof. Bruno Paul, der bisherige Direktor der Unterrichtsanstalt des Berliner Kunstgewerbe-Museums, ist soeben vom Kultusminister zum Direktor der Vereinigten Staatschulen für freie und angewandte Kunst" ernannt worden. Damit ist das Gesamtgebiet der Berliner Kunstschule, einschließlich der Malerei und Plastik, einem Architekten unterstellt worden, eine Ernennung, gegen die ein Teil der Akademie der Künste ebenso Bedenken geäußert hatte wie gegen die nun vollzogene Zusammenlegung der Schulen überhaupt. Mit Recht hat aber die preußische Kunstuverwaltung diese Bedenken zurückgestellt. Bruno Pauls Stellung unter den Führern der Kunstabwicklung der letzten 20 Jahre und seine Erfolge als Leiter der ausgesuchten Lehranstalt am Kunstgewerbe-Museum bestimmten ihn von vornherein zu dem neuen Amt. Seine Tätigkeit beeinflusste den deutschen Wohnhausbau in entscheidender Weise und vom Innenausbau her ist Paul zu einem Führer des künstlerischen Gewerbes in Deutschland geworden. Wenn der heute 50jährige Meister nun der erste Direktor der Vereinigten Staatschulen" wird, so darf nicht nur die öffentliche Kunstsiedlung, sondern vor allem das weite Gebiet unseres gewerblichen Schaffens von dem unter Pauls Leitung zu vollziehenden Neuaufbau der praktischen Heranbildung des Nachwuchses das Beste erwarten.

Münchner Neueste Nachrichten

Vorwärts, Berlin

15 Sep. 1924

Prof. Bruno Paul, der bisherige Direktor der Unterrichtsanstalt des Berliner Kunstgewerbe-Museums, ist soeben vom Kultusminister zum Direktor der Vereinigten Staatschulen für freie und angewandte Kunst" ernannt worden.

Lokal-Anzeiger Berlin

16 Sep. 1924

Prof. Bruno Paul, der bisherige Direktor der Unterrichtsanstalt des Berliner Kunstgewerbe-Museums, ist vom Kultusminister zum Direktor der Vereinigten Staatschulen für freie und angewandte Kunst" ernannt worden. Damit ist das Gesamtgebiet der Berliner Kunstschule, einschließlich der Malerei und Plastik, einem Architekten unterstellt worden.

Disch. Zeitung, Berlin

16 Sep. 1924

Ernennung Bruno Pauls. Prof. Bruno Paul, der bisherige Direktor der Unterrichtsanstalt des Berliner Kunstgewerbe-Museums, ist soeben vom Kultusminister zum Direktor der Vereinigten Staatschulen für freie und angewandte Kunst" ernannt worden. Damit ist das Gesamtgebiet der Berliner Kunstschule, einschließlich der Malerei und Plastik, einem Architekten unterstellt worden.

Der Tag, Berlin

8 Monate im Jahr

1. Jahr ver-

2. Jahr ver-

3. Jahr ver-

4. Jahr ver-

5. Jahr ver-

6. Jahr ver-

7. Jahr ver-

8. Jahr ver-

9. Jahr ver-

10. Jahr ver-

11. Jahr ver-

12. Jahr ver-

13. Jahr ver-

14. Jahr ver-

15. Jahr ver-

16. Jahr ver-

17. Jahr ver-

18. Jahr ver-

19. Jahr ver-

20. Jahr ver-

21. Jahr ver-

22. Jahr ver-

23. Jahr ver-

24. Jahr ver-

25. Jahr ver-

26. Jahr ver-

27. Jahr ver-

28. Jahr ver-

29. Jahr ver-

30. Jahr ver-

31. Jahr ver-

32. Jahr ver-

33. Jahr ver-

34. Jahr ver-

35. Jahr ver-

36. Jahr ver-

37. Jahr ver-

38. Jahr ver-

39. Jahr ver-

40. Jahr ver-

41. Jahr ver-

42. Jahr ver-

43. Jahr ver-

44. Jahr ver-

45. Jahr ver-

46. Jahr ver-

47. Jahr ver-

48. Jahr ver-

49. Jahr ver-

50. Jahr ver-

51. Jahr ver-

52. Jahr ver-

53. Jahr ver-

54. Jahr ver-

55. Jahr ver-

56. Jahr ver-

57. Jahr ver-

58. Jahr ver-

59. Jahr ver-

60. Jahr ver-

61. Jahr ver-

62. Jahr ver-

63. Jahr ver-

64. Jahr ver-

65. Jahr ver-

66. Jahr ver-

67. Jahr ver-

68. Jahr ver-

69. Jahr ver-

70. Jahr ver-

71. Jahr ver-

72. Jahr ver-

73. Jahr ver-

74. Jahr ver-

75. Jahr ver-

76. Jahr ver-

77. Jahr ver-

78. Jahr ver-

79. Jahr ver-

80. Jahr ver-

81. Jahr ver-

82. Jahr ver-

83. Jahr ver-

84. Jahr ver-

85. Jahr ver-

86. Jahr ver-

87. Jahr ver-

88. Jahr ver-

89. Jahr ver-

90. Jahr ver-

91. Jahr ver-

92. Jahr ver-

93. Jahr ver-

94. Jahr ver-

95. Jahr ver-

96. Jahr ver-

97. Jahr ver-

98. Jahr ver-

99. Jahr ver-

100. Jahr ver-

101. Jahr ver-

102. Jahr ver-

103. Jahr ver-

z. Lin. 239.4.

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U IV Nr. 11685 B.1

Bei Beantwortung wird um Angabe
der Geschäftszahl gebeten.

ref. U. 746/24.

11685/24 Berlin W 8 den 8. September 1924.
Unter den Linden 4
Gesprecher: Zentrum 11340—11343

95

96

924

U 774/24. 4

r

en

Unter Bezugnahme auf die mit Ihnen gepflogenen mündlichen
Verhandlungen und im Verfolg meines Erlasses vom 8. September d. Js.

—U IV 12267 — berufe ich Sie hiermit mit Wirkung vom 1. Oktober
d. Js. zum Direktor der Vereinigten Staatsschulen für freie und an-
gewandte Kunst. Besondere Regelung Ihrer Dienstbezüge wird noch
ergehen. Ich ersuche Sie, nach Ihrem Dienstantritt das auf Grund
meines Erlasses vom 8. September d. Js. — U IV 12267 — Erforder-
liche umgehend zu veranlassen und mir über das Veranlaßte zu berich-
ten.
774/24)

Nochlik

*G. v. Paul direkt zuwenden
n. von ihm eine Sire möglich.
BPK*

An
den Direktor der Unterrichts-
anstalt des Kunstgewerbemuseums,
Herrn Professor Bruno Paul
in
Charlottenburg.

1/11

Prof. Paul

*Den 1/10 wegen Regierung
Rücktrittsgespräche*

Abschrift

96

B e r l i n, den 22. September 1924

U.781/24.

U.781/24.

Zu einer Reise nach Oberitalien für die Zeit vom 23. September bis 11. Oktober bitte ich einen Teil meines Urlaubes verwenden zu dürfen.

Die notwendigen Vorbereitungen für den Prüfungsbeginn der " Vereinigten Staatsschulen " sind so angeordnet, daß die bisherige Form der Prüfung für jede der beiden bisher getrennten Teile nochmals beibehalten wird. Ein Übereinstimmender Modus ist für die folgenden Prüfungen beabsichtigt.

23. 9. 1924
zurück
H. J.

Ber Direktor
gez. Bruno Paul

H. J. H. 23/9.24
✓

zur Einschätzung Paulis
wird im Vierfuß.
13. 10. 24.
Rugby

An den
Herrn Minister für Wissen-
schaft, Kunst und Volksbildung

hier...

Prof. Alwin Paul

eing. 10/11. 24

Nr. 1009/24

Der unterzeichnete Direktor bittet um Entlastung für eine Reise nach Paris ~~um~~ um die Vorbereitungen für die Internat. ~~Or~~ Ausstellung für ~~den~~ Architekturwettbewerb dort ~~zu~~ anzusehen und die ~~neugebaute~~ ~~neuer~~ ~~Architektur~~ einzusehen. ~~und~~ Zur Vorbereitung der Reise kostet wird eine Beihilfe erhalten.
~~der~~ ~~Architekten~~ Eintrittspauschale auf der Rückreise
ist daher direkt die ~~Holzabholung~~ ~~an~~ Berichtsfürm
und Verantwortung architektonischer Objekte,
die Reise soll in die Zeit wvngs 10 - 20. November
gelegt werden.

Am
Hrn. Herrn Minister f. W. ff.
(Berlin)

Bl. 8.11.24.

Verfügung ist
für die Paul gesondert ge-
stellt.

Rp. 11.12. Prof. Rinkler Paul ist wieder im
Riems. 25.11.1924.
Hild.

J. v. A.

20/12.24. Rp.

Prof. Paul

Aug. 10. 12. 24.

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und Volkshbildung

U. S. Mr. 11685 II

**Bei Benennung wird um Angabe
der Geschäftsnummer gebeten.**

~~reg. 774/24.~~

No 1146/24.

Berlin W 8 den 8. Dezember 1924.
Unter den Linden 3
Herausgeber: Zentrum 11340-11343

98

Zum Erlass vom 8. September 1924 - U 17 11685 -.

Nachdem der Staatshaushaltsplan für 1924 vom Landtage genehmigt worden ist, stehen Ihnen mit Wirkung vom 1. Oktober 1924 die Bezüge der Besoldungsgruppe B 5 - entsprechend Ihrem bisherigen RDA - zu, deren Zahlung nunmehr veranlaßt werden kann.

"egen der "eiterzahlung der Ihnen bewilligten Besoldungsauschiß-
se ist Anweisung ergangen. *Abt. Kanzley 1891.*

Im Auftrage

In der Erde zu Pfarrkirch

An
den Herrn Direktor der Vereinigten
Staatschulen für freie und ange-
wandte Kunst (vormals Hochschule
für die bildenden Künste und Unter-
richtsanstalt des Kunstgewerbemuseums)
in
Charlottenburg.

Geoffroyalix *Pard*

2. Engl. Abysse, als Pausen-
belag.

*3. von Jern mitten württemberg
Brennungsamt
1933. H. A. - 12.*

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volkshildung

U IV *Mr. 10258 II*

Bei Beantwortung wird um Angabe
der Geschäftsnr. gebeten.

reg. Nr. 11 / 25

Berlin W 8 den 3. Februar 1925.
Unter den Linden 4
Kernsprecher: Zentrum 11340-11343

99

Personal Tech!

Die in der Eingabe des Lehrerkonvents vom 3. Januar d. Js. - Nr. 111/25 - berührten Angelegenheiten sind von mir in einer Aussprache mit den Professoren Seec k, Boehm und Schmo h l am 27. Januar d. Js. ^{eingehend} erörtert worden. Niederschrift über das Ergebnis der Besprechung füge ich abschriftlich zu Ihrer persönlichen Orientierung bei.

Dabei bemerke Ich, daß die Beunruhigung des Lehrerkonvents über die von mir getroffene unvermeidbare Versetzung des Direktors E n - d e l l sich hätte verneiden lassen, wenn von Ihnen die für meine Schritte maßgebenden und von meinem Sachbearbeiter Ihnen mitgeteilten Gründe vertraulich dem Lehrerkonvent zur Kenntnis gebracht worden wären. Ich habe den Vertretern des Lehrerkonvents gegenüber diese Seite der Angelegenheit nicht berührt, möchte aber darum ersuchen, daß auch von Ihrer Seite alles geschieht, um das Vertrauen zwischen der Lehrerschaft und meiner Verwaltung, soweit dies noch erforderlich sein sollte, wiederherzustellen.

Im Auftrag

(gen.) *Nenawig*

An
den Herrn Direktor der vereinigten
Staatschulen für freie und ange-
wandte Kunst
in
Charlottenburg.



BEGLAUBIGT

MINISTERIAL-KANZLEISEKRETÄR

Pos. Datum

Gm.

Abschrift zu U IV 10258 II

2

100

Antenvermerk.

Zu U IV 10258.

An 27. Januar 1925 sind im Verfolg von U IV 10258 eine Aussprache mit den Mitgliedern des Konvents der vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst über die der Eingabe des Konvents vom 3. Januar 1925 zugrunde liegenden Tatsachen statt. Es nahmen an der Besprechung außer dem unterzeichneten Ministerialdirektor und dem Sachbearbeiter teil die Herren: Prof. Seecock, Boehm und für den erkrankten und entschuldigten Prof. Herstel = Prof. Schmohl.

Einleitend wurden die Herren darauf hingewiesen, daß sie mit ihrer Beschwerde formell im Unrecht seien, da nach § 6 der für die Vereinigten Staatsschulen unter dem 6. Februar 1920 erlassenen Bestimmungen in Verbindung mit § 3 der Direktor, nicht aber der Minister gehalten sei, bei Berufungen von Lehrkräften den Konvent zu hören. Ferner müsse das grundsätzliche Recht, ev. ohne Beteiligung von Direktor und Konvent, gegebenenfalls auch gegen deren Voten, Lehrkräfte zu berufen und zu entlassen, der Zentralinstanz vorbehalten bleiben, wie dies auch den Universitäten gegenüber der Fall sei. Über die Form der Eingabe sprach der Ministerialdirektor den Vertretern des Konvents sein lebhaf tes Bedauern aus und erklärte es für wünschenswert, daß in Zukunft im amtlichen Verkehr auch bei sachlichen Meinungsverschiedenheiten die früher üblichen Formen gewahrt würden. Zur materiellen Seite der Sache wurden den Herren vertraulich die Gründe dargelegt, die für die Versetzung der Direktoren Endell und Thiele im Rahmen der Abbauverordnungen maßgebend gewesen sind und sich ihrer ganzen Art noch nicht für eine Diskussion in größeren Kreise eignen. Von Prof. Seecock wurde demgegenüber ausgesprochen, daß der Konvent würde angeben müssen, daß er mit seiner Beschwerde formell im Unrecht sei. Der Ton der Beschwerde erkläre sich aus der seit der Vereinigung der beiden Schulen eingetreteten Nervosität innerhalb der Lehrerschaft und mit dem noch nicht restlos beseitigten Misstrauen gegen Direktor und Ministerium. Auf Seiten der Lehrerschaft bestände der dringende Wunsch nach Wiederkehr des alten vertraulichen Verhältnisses zwischen Schule und Verwaltung und nach stärkerer Heranziehung der durch den Konvent vertretenen Lehrerschaft bei Berufungs-

Jungs- und Fragen von ähnlicher Bedeutung.

Zur Sache führten die Herren aus: Die Anstalt beklage es, daß von den wenigen etatsmäßigen Stellen 2 für Berufungen in Anspruch genommen werden seien, die der Schule unmittelbar keinen Nutzen bringen und von ihr nicht gewünscht seien. Es bestände die befürchtung, daß beide Stellen endgültig in Fortfall kommen würden.

Von Seiten der Kunstuverwaltung wurde folgendes erwidert: Die mit Prof. Endell zur Zeit besetzte Stelle ist nicht gefährdet. Nach etatlicher Pensionierung oder im Todesfall Endells, ist Wiederbesetzung der Stelle (B 3) im Einvernehmen mit dem Finanzminister möglich. Die mit Prof. Thiele besetzte Stelle (B 3) ist auf den Haushalts der Staatlichen Kunstschule übertragen, und als k.w. bezeichnet worden. Sie kommt bei einem etwaigen Ausscheiden Thieles zunächst in Wegfall. Für diesen Fall wird aber der Versuch in Aussicht gestellt in Verhandlungen mit dem Finanzminister die Wiederbesetzung der Stelle zu erreichen. Zur Zeit kann eine Zusage in dieser Richtung nicht gegeben werden. Es wurden ferner die Vertreter der Lehrerschaft darauf hingewiesen, daß bei dem Abbau besonders schonend vorgegangen ist. Neben Koch, Honolka und Haverkamp hätte noch ein weiterer Lehrer abgebaut werden müssen. Ein entsprechender Verfüzungsentwurf sei zurückbehalten und die abzubauende Stelle für Thiele benutzt worden. Durch Thieles Versetzung ist die Anstalt dennach nicht über den Rahmen der unvermeidlichen Abbaummaßnahmen hinaus geschädigt worden.

Es wurde schließlich Übereinstimmung darüber erzielt, daß ein schriftlicher Bescheid auf die Beschwerde des Lehrerkonvents vom 3. Januar 1925 sich erübrigte und die anwesenden Vertreter des Konvents es übernehmen werden, dem Konvent von dem Ergebnis der Besprechung Mitteilung zu machen. Für die Akten ist das Ergebnis durch diesen Vermerk festgelegt.

Berlin, den 31. Januar 1925.

(ges.) Neentwig

Berlin, 7. Februar 1925

Ministerium für Wissenschaft
Kunst- u. Volksbildung
Eing. - 9. FEB. 1925
die Vertretern

3

Zu der Besprechung der Eingabe des Lehrerkonvents vom 3. Januar, die mit den Professoren Seeck, Böhm, und Schmohl am 27. Januar des Convents geführt wurde, erlaube ich mir das Folgende auszuführen:
Ich habe vor der Sitzung mit einigen Herren, unter Ihnen soviel ich mich erinnere Professor Seeck, über Versetzung Endells gesprochen und die humane Seite betont, einen Mann, der an einer Stelle versagt hat, nicht mittels des Abbaugesetzes auf die Strasse zu setzen, sondern ihm an anderer Stelle eine Möglichkeit zu verschaffen. Diesen Gesichtspunkt vertrat ich auch in der Sitzung des Convents, wie ich ihn immer wieder betonen werde, denn ich halte das für ein gutes Prinzip. Besseres kann man für die Rechtfertigung der Versetzung Endells nicht anführen. Ich habe auch darauf hingewiesen, dass Endells Stellung in Breslau unhaltbar geworden war. Die einzelnen Herren, wie auch der Convent legten dieser Begründung naturgemäß weniger Bedeutung bei als der Tatsache, dass der Konvent nicht "gefragt" worden sei. Dieser Vorwurf wurde gegen das Ministerium und auch gegen mich erhoben.

Zu dem Falle Thiele bemerkte ich, dass ich selbst durch die Mitteilung der Stellenentziehung überrascht wurde und dass die Lehrerschaft davon ungefähr gleichzeitig (über die Kunstschule oder über einen anderen Weg) Kenntnis erhalten hatte, als ich selbst durch die lakonische amtliche Mitteilung. Die damals an mich gerichteten Fragen konnte ich nur bestätigend beantworten, ohne in der Lage zu sein, erklärend einzutreten.

Ich weise darauf hin, dass die Unruhe, die Unsicherheit und das Misstrauen, die sich früher auf das Kollegium der Hardenbergstrasse beschränkte, inzwischen bis zu einem gewissen Grade sich des Gesamt-Lehrerkollegiums bemächtigt hat. Bei dem alten Hardenbergkollegium besteht dazu mir gegenüber noch immer ein Rest jenes alten Kinderglaubens, dass ich einer von den bösen Feinden bin und heimlich mit dem gefürchteten Ministerium gegen die "Hochschule" operiere.

Seite 10653
F. Haefel
Neuzug
bemüht
am 10. Febr.
Haefel

Ich kann also nur dann vorbereitend eingreifen, wenn ich von Vorhaben, wie der Vesetzung Thiel's in eine der Stellen der V. St. K. S. vorher vertraulich eingeweiht werde. Sobald der Sturm über eine Massnahme bereits durch das Haus tobt, bleibt mir nur geringe Einwirkungsmöglichkeit.

Ueber den Fall Endell wäre kaum je eine Eingabe ans Ministerium gerichtet worden, darüber hatten sich die Gemüter bereits beruhigt. Als aber der Fall Thiele plötzlich dazu kam, brach ein Entrüstungssturm los, der sich in der Eingabe entlud, deren Absendung ich selbst mit befürwortet habe, da es besser ist ein Ventil zu öffnen, wenn eine Entspannung eintreten soll.

Ich glaube, dass mir ein berechtigter Vorwurf über unrichtige Behandlung der beiden Fälle nicht gemacht werden kann.

Bonnopan

Abschrift.

Der Preußische Minister für
Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
U IV Nr. 10653

Foto 11/25
102
Berlin W 8 den 17.2.1925.

eranl.m.Anl. Urschriftlich nebst 3 Anlagen g.R.
an den Herrn Direktor der Vereinigten Staatschulen für freie und
angewandte Kunst (vormals Hochschule für die bildenden Künste und Un-
terrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums) in Charlottenburg, Hardenberg
strasse 33.

Persönlich!

zur Entnahme der dorthin gehörigen beiden Anlagen (Erlas U IV 10528 II
nebst Anlage) zurückgesandt. Die Anlagen sind als Original zurückgesandt
Die Sache sehe ich durch den Bericht vom 7. d. Mts. und die Besprechung
mit den Vertretern des Konvents als erledigt an.

Frist 10 Tage:

Nachricht
M. 1. 2. 1025
An. Zelch.
m. 1025

Im Auftrage
gez. Waetzoldt

w e n d e n !

Charlottenburg, den 18.2.1925.

Die Anlagen habe ich entnommen.

Der Direktor

gez. Bruno Paul

103

Charlottenburg, 16. Februar 1925

Sehr geehrte Herr Direktor,
Ich erinnere mich als zuständig für Pflanzen, die angebaut
werden müssen, dass manchmal die Lippentypen
die früher geprägt haben durchsetzen, mitunter
finden, obwohl bei dem jungen Baumsorten, für uns wichtig
sind, dass die entsprechenden Anlagen für den neuen
Wuchs möglich seien, dass darüber nun zu berichten.
Wenn wir eine Lippenpflanze aufstellen haben diese für
unsichtig folgen zu lassen, so wie es der Direktor, unserer
Firma vorschreibt, dass die Erfüllung einer Gebunden
zuständigen Pflicht ist, bestimmt zu werden.

Geprägt soll
angebaut
W. Gentel.

v

Herr Dr. Paul hat
zum 16. Febr 25 die
Behörde, Ministerium
u. w. eingeladen.
in der Registerkammer
(Akten liegen vor)

Folgender Brief kann
am 16. II. Nachmittags
z. Besichtung des Raumes

18. II. 25

r.v.
H

eing. 24.1.25.

Nr. 99/25

Charlottenburg, den 20. Januar 1925.

Abschrift.

105

Für Besprechungen über die Deutsche Beteiligung an der Pariser Ausstellung die am Donnerstag in Leipzig beim Messeamt und am Freitag in Dresden mit Münchener Vertretern angesetzt sind erbitte ich für diese beiden Tage Urlaub.

gez. Bruno Paul

An den Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
Berlin, W.8, Unter den Linden 4

*M. H. A. 1925
Zeichn.*

*Sigmar Linckes Friedrich
Reinhold im Dienst.*

*24.1.25.
Hill.*

*W. zu Alten.
24.1.25.
i. H.*

Abschrift.

Der Minister für Wissenschaft,
Kunst und Volksbildung.
U.IV 10347

Berlin, den 27. Januar 1925.

Frist: 10 Tage.

Urschriftlich g.R.
genehmigt zurückgesandt.

Im Auftrage
gez. Nentwig.

100

*g. d. A.
27.1.25.*

*Verfr. auf Grundlage
Zurückgesandt.
Berlin, den 29. I. 25.*

Bruno Paul.

W.R.

Abschrift.

Nr. 213/25.

106

VEREINIGTE STAATSSCHULEN FÜR
FREIE UND ANGEWANDTE KUNST
(vormals Hochschule für die bildenden Künste u.
Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbe-Museums)
Berlin-Charlottenburg 2 / Hardenbergstr. 33

Charlottenburg, den 18. Februar 1925.

18.2. 1925
Anl. Zeichn.
M. J. C.

Der unterzeichnete Direktor ist durch ei-
ne sich ständig verschlimmernde akute Herz-
muskelschwäche auf nervöser Basis in jeder
Tätigkeit stark behindert. Auf dringenden
ärztlichen Rat soll er sofort eine Kur zur
Wiederherstellung gebrauchen und bittet
hierfür um Gewährung eines dreiwöchigen Ur-
laubs bis zum 12. März.

Der Direktor
gez. Bruno Paul

An den Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung Berlin W.8
Unter den Linden 4

Die Vertretung Professor Pauls wird Prof. Sörrensen gemeinsam mit
den drei Abteilungsdirektoren übernehmen.

eing. 25.2. 1925.

gez. Wt. 18.2.
(Waetzoldt)

Der Minister für Wissenschaft,
Kunst und Volksbildung.

Berlin, den 23. Februar 1925.

U IV 10714

Urschriftlich g.R.

genehmigt zurückgesandt.

Frist: 2 Wochen.

Im Auftrage
gez. Waetzoldt.

K. gen.
25.
25.2. 1925
Vereinigte Staatsschulen
für freie u. angewandte Kunst
Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstr. 33.
Nr. 213/25.

Charlottenburg, den 25. Februar 1925.

Urschriftlich nach Kenntnisnahme geh. zurückgereicht.

18.2. 1925
Anl. Zeichn.
13/3
M. J. C.

Der Direktor
I.V.
Prof. Paul M. J. C.

Zur Rückkehr Paul ist wieder im Dienst.

16.3.25.
Kiel.

Zu den Personalakten.

16.3.25.
i.V.

N

eing. 27.4.25.

Nr. 512/25.

102

24. April 1925.

Für eine Besprechung in Vorbereitung des Kölner Siedlungswettbewerb
mit Besichtigung des Geländes bitte ich um Urlaub für 27.- 29. April
gez. Bruno Paul

An den Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung Berlin.

Ab 27.4.1925
Anl. Zeichn.
B.P.

Herr Direktor Paul ist wieder im Dienst.
Charlottenburg, den 30.4.1925.

Kiel

Zu den Personalakten.
30.4.1925.
i.V.

Niemann

Prof. Paul

eing. 28/5. 25.

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

U IV Nr. 11802

Bei Beantwortung nicht um Angabe
der Gebäldenummer gebeten.

Der am 23. Mai d.J. fernmündlich für die Zeit vom 25. - 29.
Mai d.J. beantragte Urlaub wird hiermit nachträglich genehmigt.

Im Auftrage



An

den Direktor der vereinigten Staatsschulen
für freie und angewandte Kunst,
Herrn Professor Bruno Paul

in

Charlottenburg 2.



Berlin W 8 den 27. Mai 1925.

Unter den Linden 4
Telefon: Zentrum 11340-11343

108

Mr. 648/25.

VEREINIGTE STAATSSCHULEN FÜR
FREIE UND ANGEWANDTE KUNST
(vormals Hochschule für die bildenden Künste u.
Unterrichtsanstalt des Kunsgewerbe-Museums)
Berlin-Charlottenburg 2 / Hardenbergstr. 33

Pa. 881/25
109

Urlaubsgesuch des
Direktors der Vereinigten
Staatschulen für Freie u.
Angewandte Kunst
Professor Bruno Paul

2. August 1925

Herrn Mr. Paul vor gest.

29.
V
25

11/V

ges.
Braunschweig

Meinen Sommerurlaub will ich zunächst für die Dauer von 3 Wochen zu einer Reise nach der Schweiz und vielleicht Italien benutzen. Über den Rest der Urlaubszeit bitte ich später verfügen zu dürfen, da ich ihn mit einer Reise nach Paris zur Besichtigung der Ausstellung verknüpfen möchte.

Yr. Konszess. gg. Bruno Paul

4. 8. 1925
Anl. Zeichn.
J.W.

An den Herrn Minister für
Wissenschaft, Kunst u. Volks-
Bildung, Berlin
Unter den Linden 4

wing. 17/8.25.

Berlin, den 14. August 1925.

Der Minister für Wissenschaft, Kunst
und Volksbildung.
U IV 12705

Urschriftlich g.R.

Gefälscht zurückgesandt.

Den Wiederauftritt des Dienstes ersuche ich anzugeben.

Frist: 8 Tage.

I.A.
gez. Waetzoldt.



RK 3. 10. 1925
Anl. Zeichn.
J.W. 17/8/25. Hartwich
Prof. Paul. Am 18. Tage wieder
im Dienst. gez. Sonnenfeld

den 15.9. 1925

112

zu 887/25.

Meine Reise nach der Schweiz und Italien hat sich länger ausgedehnt, als ich ursprünglich beabsichtigte. Die Gelegenheit war zu günstig, um nicht eine Reihe von Kunstmärkten wieder zu sehen, oder neu aufzusuchen, als dass ich die Reise hätte unterbrechen mögen. Nachdem ich mir das unbekannte Bern und eine Anzahl ausgezeichneten Beispiele ländlicher Bauweise im Berner Oberlande studiert habe, wo zu mich ein Bauauftrag in Interlaken veranlasste, ging ich über den Simplon nach Genua, von dort nach Pisa und Livorno, dann nach Florenz und nach Bologna. Aus der Vorkriegszeit war mir nur Florenz genauer bekannt. Ich habe vor allem Beispiele profanter Bauweise einfacher Art zu finden gesucht und gefunden. Die Ausbeute an Beispielen, die der Veröffentlichung unwert erscheinen, ist für den Suchenden nicht gering.

An den
Herrn Minister für
Wissenschaft, Kunst
und Volksbildung
Berlin W.8

15.9.1925
Ant. Zeichn.
M

Da

jm 22/10/25

Pa 12/11/25
111

Charlottenburg, den 21. Oktober 1925.

Sehr geehrte

Da ich den grössten Teil meiner Urlaubszeit innerhalb heisser Stätte verbracht hatte, so schloss ich die Reise mit einem Aufenthalt am Lido, der die Erwartungen nicht leider ganz erfüllte, da mich hier ein Ischiasanfall am Baden und an Erholen hinderte.

Ich beabsichtige in dieser Woche noch Mailand aufzusuchen, um die Ausstellung Monza eingehend zu besichtigen, worüber mich berichten werde.

Hierzu erbitte ich einige Tage Nachurlaub. Ich gedenke dann am Montag den 21.9. wieder in Berlin zu sein.

16.10.25
Von Ihnen erhoffe ich eine Genehmigung zur Rückreise nach Berlin am 21.10.25. Ich habe die Frist bis zum 19. September 1925

Der Preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
U. IV. 13160
Urschriftlich g.R.
genehmigt zurückgesandt

Frist: 2 Wochen
Im Auftrage
gez. Pallat.

Binam 28. Sept. wieder im Dienst erschienen.

Sehr

BP
10.10.1925
An. Zeichn.

Ab. 11.10.1925
m. An. Zeichn.

Der Direktor

BP

An den

Sehr geehrter Herr Minister

Für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung,
Berlin 7. 6.

Prof. Paul

4/10



30.12.1925.

112

Vereinigte Staatschulen
für freie u. angewandte Kunst
Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstr. 33.

Nr. 1211/25.

2

Charlottenburg, den 21. Oktober 1925.

U 13678

X. p. War.

Preuß. Ministerium für Wissenschaft,
Kunst u. Volksbildung,
Eing.: 23. OKT. 1925

Die Pariser Exposition des Arts dékoratifs modernes wurde bis 1. November verlängert, weshalb ich meinen Besuch der Ausstellung vom September auf den Oktober verschoben habe. Ich bitte deshalb um Reiseerlaubnis nach Paris innerhalb der Zeit vom 22. Oktober bis zum 3. November. Den genauen Tag der Rückkehr kann ich heute noch nicht angeben, da ich nicht übersehen kann, wieviel Tage das eingehende Studium der Ausstellung erfordert.

Für die Reise bitte ich eine Beihilfe aus dem Fonds für Studienreisen in Höhe von 400,- RM. entnehmen zu dürfen.

Der Direktor

Brunspahl

An den

Minister
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung,
Berlin W. 8.

25

Berlin den 27. Oktober 1925.

U IV 13678

Vereinigte Staatsschulen
für freie u. angewandte Kunst
Eing.: 29. Okt. 25
Cass. 23. Nr. 1211/25

zur

Urschriftlich
mit der Massgabe genehmigt zurückgesandt, dass die Beihilfe
nicht bei dem Fonds für Studienausflüge (Tit. 5⁵ =), der für
Schüler bestimmt ist, sondern bei Tit. 5^{1g} (Sonstiges) zu
verrechnen ist.

Der Minister für Wissenschaft,
Kunst und Volksbildung.

Jm Auftrage

Walter Schröder

1. Regul. Auftritt zur Infra
zu Düsseldorf
10.10.25
11.10.25
12.10.25

2. vom Herrn Direktor ney Rückkehr
aus dem Studienaufenthalt am 6.11.25

6.11.25
Bummepäck

3. z. Prof. Torrensen u. R.

29.10.25

✓ Bummepäck

Aus
27.10.

10

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

U IV Nr. 13679 II

(Zahltkommis in den Akten ^{vor Paul} vom 31. Oktober 1925.

Berlin W 8 den 31. Oktober 1925.

113

Vereinigte Staatsschulen
für freie u. angewandte Kunst

Eing.: - 3. NOV. 25

Tag. 3. Nr. 1253/25

Ausgabeanweisung.

Rechnungsjahr 1925	Betrag in Zahlen und Buchstaben	Name, Stand und Wohnort des Empfängers	Gegenstand der Zahlung
Verrechnungsstelle Kap. 114 Tit. 96 als Mehrausgabe.	500 RM, in Worten: Fünfhun- dert Reichsmark.	Professor Bruno P a u l , Direktor der Ver- einigten Staats- schulen für freie und angewandte Kunst in Charlottenburg, Lauen- bergstr. 33	Einmalige Beihilfe zur Förderung seiner künstlerischen Tä- tigkeit.

Empfänger ist be-
nachrichtigt.

An die Preußische Bau- und Finanzdirektion Berlin.
(Unterschrift)

Abschrift auf den Bericht vom 21. Oktober d. Js. - ohne Nr -

An den Herrn Direktor der Vereinigten Staatsschulen
für freie und angewandte Kunst (vormals Hochschule
für die bildenden Künste und Unterrichtsanstalt
des Kunstgewerbemuseums)

zur

in Charlottenburg.

Prof. Paul

zur Kenntnisnahme. Die Bewilligung ist zugleich eine Beihilfe zu den Ihnen durch den Umbau und die zeitweise Verlegung Ihrer Räume in der Prinz Albrechtstraße entstandenen Kosten.

Jm Auftrage

✓
Brunopaul 13/2.26. Nentwig

13/2.26.

Abschrift

Professor Bruno Paul

Berlin, den 13.2. 26

No. 226/26
114

Der unterzeichnete Direktor erbittet Urlaub für Montag, Dienstag Mittwoch den 15., 16., und 17. Februar zu einer Reise nach Köln zur Besprechung von architektonischen Arbeiten.

gez. Bruno Paul

An den Herrn Minister für wissenschaft, Kunst und Volksbildung
Berlin Wilhelmstr.

U IV 10662

Berlin, den 15.2.26

Urschriftlich

unter Rückerbittung
an den Direktor der Vereinigten Staatsschulen für freie und ange-
wandte Kunst Charlottenburg.

" Genehmigt " !

Ministerium f. wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Im Auftrage :

gez. Nentwig

13/2.26.
Anl. Zeich.
J. J.

Rückbitte genommen.
gg. Bruno Paul 13/2.26.

Prof. Paul

Abschrift !

Ja 3 9/26

115

Der Präsident
der Preussischen Bau- u.
Finanzdirektion.

Berlin NW.40, den 3. August 1926
Invalidenstr.52

Tgb. No.Gd.3253.26.

Betrifft: Dienstwohnung des Professors Bruno Paul,
Prinz-Albrechtstrasse 8

UIV 13559/ 26 .

Ohne Erlass

Berichterstatter: Regierungs- und Baurat Kübler

Oberregierungsrat Remak

1 Anlage: Abschrift der Verteilung der Kosten des Umbaus
des Ateliers Professors Bruno Paul vom 25. Mai 1926
- Gd. 2336. 26.-

Wie der Herr Finanzminister mir durch Erlass vom 29.Mai
1926 - III.4. 1012 - mitgeteilt hat, sind an die in der Anlage
bezeichneten Handwerker die in der vorletzten Spalte genannten
Beträge von zusammen 5 384.81 ₣ aus der Generalstaatskasse
(Kapitel 58d Titel 10 Abschnitt C des Haushalts des Finanz -
ministeriums für 1925) gezahlt worden, während die in der
letzten Spalte genannten Beträge von zusammen 1 898.92 ₣ von
dort aus vorschussweise zu versauslagen und von Herrn Professor
Paul wieder einzuziehen sein durften, wie ich aus dem dorthin
gerichteten, mir abschriftlich zugegangenen Schreiben des Herrn
Finanzministers vom 8. Mai 1926 - I G 1 6337b glaube entnehmen
zu dürfen. Die Empfänger zu 2, 3 und 5 der Anlage behaupten,
noch nicht im Besitz ihrer Restbeträge zu sein und bitten um
baldige Zahlung. Ich gestatte mir, diese Bitte hiermit weiterzu-
leiten.

Gez. Mooshake

An den Herrn Minister für wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Berlin.

UIV 14346 26 1011006

(Anfangs- u. Verabsch.)
(7 Uppm.)

P. Baur

Hans!

Preussische Bau und
Finanzdirektion.

Gd.2336.26

Verteilung der Kosten des Umbaues des
Ateliers Prof. Bruno Paul in der Prinz-Albrechtstr.8
gemäss Erlass des Preuss. Finanz-Ministers
vom 18. Mai 1926 - I C 1 7470 b. -

		Ganzer Betrag	v.d.General- staatskasse	von Paul zu zahlen
1.	H. Häge, Maurermeister, Bln.- Schöneberg, Hauptstr.37	Postscheck Berlin 95716	2.863.05	2.729.29
2.	W. Duldhardt, Zimmermeister, Berlin N.65, Müllerstr.25a	Deutsche Bank Dep.Kasse H	1.645.85	1.304.35
3.	A. Baumgarten & Sohn, Rohrlager, " 0.17, Minchebergerstr.21	Postscheck Berlin 3838	523.35	523.35
4.	M. Wolf, Elektr.Anlagen, Bln.- Weissensee, Elsass-Str.14	Kommerz- u. Priv-Bk.Dep.Kasse GH.	693.15	591.15
5.	R. Hoffmann, Malermeister, Berlin 0.34, Memelerstr.10	Diskonto-Ges.Dep.Kasse Gr.Frkfrterst.106841.78	214.77	627.01
6.	A. Glöge, Schlossermeister, " S.42, Prinzenstr.22	Deutsche Bank Dep. Kasse D.	246.05	179.65
7.	H. Deussen, Linoleumlager, " SW.48, Friedrichstr.12	Postscheck Berlin 36843	315.50	256.10
8.	R. Vogel, Linoleumliefer. " " 68, " 43	* " 52772	155.—	109.50
				45.50
				Gesamtbetrag 7.283.73 5.384.81 1.898.92

Aufgestellt in der Preuss. Bau- u. Finanz-
direktion
Berlin, den 25. Mai 1926
gez. ^{I A} Kübler
Reg. u. Beurat

Nahian!

Der preussische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung.

Berlin w.8, den 9. August 1926

Eilt!

U IV No. 13559, 13457

Handlung auf

Urschriftlich nebst 6 Anlagen g.R.
an den Herrn Direktor der Vereinigten Staatsschulen
für freie und angewandte Kunst
(vorm. Hochschule für die Bildenden Künste
und Unterrichtsanstalt des Kunstmuseum)

in Charlottenburg,
Hardenbergstr. 33

Zum Bericht, ob nur die in der Anlage zum Bericht der Bau-
und Finanzdirektion vom 3. August 1926 zu 2, 3 und 5 aufge-
führten Handwerker noch nicht im Besitz der Restbeträge ihrer
Forderungen sind, sodass es sich nicht mehr um Flüssigmachung
von Rmk. 1.898.42, sondern von 341.50 + 523.35 + 627.01 =
1.491.86 Rmk. handelt.

Im Auftrage
gez. Unterschrift

Frist 2 Wochen.

ring. 18/3.26

Nr. 358/26

117

17/3.26

Die Arbeitsgemeinschaft für die
Handwerks-Kultur veranstaltet auf
der dreijährigen Düsseldorfser Aus-
stellung (Gesellschaft) eine Schau
von Handwerkszeugen, das
ausgestellten Gebäude.
~~Die Ausstellung ist~~ der für
die Bedienung nach ~~Platz~~ - düsseldorf
eingemeldeten, Platzwahl und
Ausstellung der Schau eingerichtete
Gebäude hat mich beauftragt
in Düsseldorf an Ort und Stelle
den geeigneten Platz auszuwählen.
Nach Besprechungen wurde festgestellt
dass 17. d. M. angezeigt wird die
Arbeitsgruppe aufs ökonomisch berücksichtigt
werden müssen.
Zur Eröffnung in diesen Raum einer
Ausstellung für Düsseldorf vom 18-20
März.

PP.

Prof. Paul.

Hansen!

U IV Nr. 1230

Berlin, den 23. März 1926.

ZB 958/26

Urschriftlich g.R.

genehmigt zurückgesandt.

No 1 Anl. 6 1926 Zeichn.
W

Frist: 2 Wochen.

Der Minister für Wissen-
schaft, Kunst und Volksbildung

Im Auftrage

gez. Nentwig

Funktiv g.u.

29/3.26.

BP. 29/3.26.

eing. 19/5.26.

1

Pa 645/26.

Berlin, den 7. Mai 1926

118

Abschrift

Professor Bruno Paul

Der unterzeichnete Direktor erbittet Urlaub für Sonnabend den 8. Mai nach Düsseldorf zur Eröffnung der Gesolei, wo er einen Pavillon für die Ausstellung von Erzeugnissen der Arbeitsgemeinschaft für Deutsche Handwerkskultur erbaut hat.

Ferner bittet er um Urlaub zu einer Besichtigung der Architekturen von Trier, Nancy und Reims, die in den Tagen vom 10. bis 19. Mai durch einen Rheinischen Kunstreund veranstaltet wird.

gez. Bruno Paul.

An den Herrn Minister für wissenschaft, Kunst und Volksbildung Berlin
W.8, Unter den Linden 4
.....

Der Minister pp.

Berlin, den 14. Mai 1926

U IV 12032

Urschriftlich g.R.

genehmigt zurückgesandt

im Auftrage
gez. Nentwig

*N 17
26*

Frist: 2 Wochen

Urschriftlich nach Kenntnisnahme zurückgereicht.

*No 5 Anl. 6 1926 Zeichn.
W*

Charlottenburg, den *29* Mai 1926.

BP.

Prof. Paul.

V.

M 64/

26. Mai, 1926.

Der unterzeichnete Direktor erbittet nachträglich Urlaub für eine Kur zur Wiederherstellung von einem schweren Ischias-Anfall.

Er wurde während der Reise krank und hoffte von Tag zu Tag wieder soweit reisefähig zu sein um nach Berlin zurückkehren zu können, wo bei er die Dauer des bewilligten Reise-Urlaubs überschritten hat.

gez. Professor Bruno Paul
An den Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Berlin.

Minister für Wissenschaft,
Kunst und Volksbildung

U IV 12385

Berlin, den 2. Juni 1926.

- 1). Der beantragte Urlaub wird nachträglich genehmigt.
- 2). U.R. an den Herrn Direktor der

Vereinigte Staatsschulen
für freie u. angewandte Kunst
Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstr. 33.

Frist: 4 Wochen. zur Kenntnisnahme.

im Auftrage
gez. Watzoldt.

Prof. Paul ist jahr auf
Geld jährlich auf
200000 Mark.

Uffiziell auf Baumustermaßstäben,

8/6.26.

Bruno Paul

g. Lm 5/6.26

2

M 645/26

Ministerium für Wissenschaft,

Kunst und Volksbildung.

Herrn
Watzoldt

Sehr verehrter Herr Direktor.

Ihr Urlaubsgesuch vom 26. Mai d. Js., das inzwischen ja überholt ist, habe ich wunschgemäß in den Geschäftsgang gegeben. Ich freue mich, dass Sie wieder in Berlin anwesend sind und werde mich bei Ihnen melden, sobald die verschiedenen Vertretungen, die mich augenblicklich in ausserordentlichem Masse in Anspruch nehmen, vorüber sind.

Mit verbindlichsten Grüßen bin ich
Ihr aufrichtig ergebener

W. Watzoldt

13.

BD.

Herrn

Professor Bruno Paul,
Direktor der Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst,
Charlottenburg,
Hardenbergstr. 33.

W. 786/26
120

19. Juni 1926.

U. 79. 6. 26. 801

Der unterzeichnete Direktor erbittet Urlaub für Montag und Dienstag, d. 21. und 22. zur Tagung des Kuratoriums der Arbeitsgemeinschaft für Deutsche Handwerkskultur in Hannover, für Mittwoch und Donnerstag, d. 23. und 24. zur Tagung des Deutschen Werkbundes in Essen, für Freitag und Sonnabend, d. 25. und 26. zur Beratung des Reichsverkehrsministeriums in Fragen der Ausbildung des neuen Reichseisenbahnmaterials, Tagung in Breslau.

Nr. 3. 1. 7. 1026
An. Zeichn.
1026

Der Direktor

19. 6. 26.

U. IV 12762/26.

Berlin, den 24. Juni 1926.

Urschriftlich g.R.

An

genehmigt zurückgesandt.
der Minister gg.

den Herrn Minister

Im Auftrage
frist: 2 wochen gez. Waetzoldt

für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Berlin W. 8.

Offiziell nach Einholung
zurückgesandt.

26. 6.

R.P.

Prof. Paul

26.

28/8/26

Abschrift!

Professor Bruno Paul

Berlin, 13. August 1926

H 99.3/26

121

An das Ministerium für Wissenschaft, Kunst
und Volksbildung,

B e r l i n
Unter den Linden 4

Der unterzeichnete Direktor meldet den Antritt seines Urlaubs. Er beabsichtigt zunächst Westfrankreich zu besuchen und gegen den 20. September in Monza mit dem Geheimen Legationsrat Sievers zusammenzutreffen, um die geplante Aufstellung im nächsten Jahre vorzubereiten. Nach dieser Unterbrechung hofft er, noch ein paar Tage nach Venedig und dem Lido reisen zu können.

gez. Bruno Paul

Minister für Wissenschaft,
Kunst und Volksbildung

Berlin, den 26. August 1926

U IV 13722

U. R.

genehmigt zurückgesandt. Den Wiederantritt des Dienstes ersuche ich, mir anzulegen.

Im Auftrage
gez. Pallat

Frist 6 Wochen.

Mit auf Rückkehr ist Herrn Direktor Paul.
Herr Paul kann auf Wunsch
Böhmen und gefällig zum
Wiederantritt an H. Herr Paul.
28/8/26
Herr Paul

U. Herr Direktor Bruno Paul ist wieder im Dienst.

II II

z.d.A.

Ab 19. 11. 1926
m. An. Zeichn.

I.V.

18.10.26.

Nicolaus
Prof. Paul.

1111

BÜRO
DIREKTOR OTTO MERKEL

47/27
BERLIN W 66, den 3. Januar 27.
MAUERSTR. 63-65

122

Herrn

Professor Bruno Paul

Berlin - Charlottenburg

In Beantwortung Ihres Schreibens vom 24. Dezember v. J.s.
möchte ich Ihnen hierdurch mitteilen, dass Herr Merkel
auf Urlaub ist und vor Ende Januar nicht zurückwartet wird.
Herr Merkel wird sich nach Rückkehr sogleich mit Ihnen in Ver-
bindung setzen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Büro Direktor Otto Merkel

Spurk

Franz Direktor Paul

Wien und Berlin. Von Wien aus ist am 24. Dez.
ein Telefon an ein Schiffsgespann abgegangen.
Zumal es auf vielerlei hin mir persönlich
Angreifer ist?

Kautsch 4/I.

J. d. A. d. 4/I.

Possessioche Abwehr mit
H. Merkels Entnahmungs-
sozialen. Erledigt 17/1.

Pro. Paul.

339/27 123

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung
U IV Nr. 457

Berlin 7/8 den 17. März 1927.
Unter den Linden 4.
Fernspr. Zentrum 11340-11343.

In der Annahme Ihres Einverständnisses berufe ich
Sie auch für das Rechnungsjahr 1927 als Mitglied des
Künstlerischen Prüfungsamts und ersuche Sie ergebenst,
sich den Obliegenheiten dieses Amtes wie bisher freund-
lichst widmen zu wollen.

Im Auftrage

K. R. Paul

An

Herrn Professor Bruno Paul
Direktor der Vereinigten Schaatsschulen
für freie und angewandte Kunst
in Berlin-Charlottenburg
=====

Hardenbergstraße 33.

J. J. A.
N 74 27

Perf. Paul

Herr Professor Lorenzen

Pf.

4387/27.

124

Internationale
Buchkunst-Ausstellung
Leipzig 1927

DER PRÄSIDENT

Leipzig, den 8.4.27.

Herrn

Professor Bruno Paul,
Direktor der Staatlichen Hochschule für angewandte
und freie Kunst,

Berlin - Charlottenburg 2

Hardenbergstr. 33

Sehr verehrter Herr Professor!

*mit Eintritt
einzuladen
du.*
Pf.

Das Präsidium der Internationalen Buchkunst-Ausstellung Leipzig 1927 erlaubt sich, Sie, sehr verehrter Herr Professor, zum Eintritt in den Ehrenausschuss ergebenst einzuladen.

Das Präsidium wäre Ihnen ausserordentlich dankbar, wenn Sie seine Einladung annehmen wollten, da es sich dadurch eine wesentliche Förderung seines Unternehmens verspricht.

Mit aller Hochachtung
Internationale
Buchkunst-Ausstellung Leipzig 1927

Heinz Steiner-Sieg
Präzident

S. g. H. Prof.!

Für Ihre Einladung, den Ehrenausschuss
der Intern. Buchkunst-Ausstellung beizutreten,
danke ich Ihnen ergebenst. Ich bin ganz
bereit, dieser Einladung stattzugeben und
dem Ehrenausschuss auszugehören.

*P. v. H. 1. 5. 1927
Anl. Zeichn.
P. v. H. 1. 5. 1927
gg. d. v. H. 1. 5. 1927
P. v. H. 1. 5. 1927*

531/22. 125

Dr. Ing. Hahn,
Technischer Stadtrat.

Kiel, den 15. März 1927.

BP Hochschule
19.III

Sehr geehrter Herr Direktor!

Gestatten Sie mir, mich heute mit einer Bitte an Sie zu wenden. Wir suchen für unsere Handwerker und Kunstgewerbeschule einen neuen Direktor und ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir da eine oder die andere Persönlichkeit namhaft machen könnten, die etwa für die Besetzung dieser Stelle besonders geeignet wäre.

Unsere Schule ist eine Handwerker- und Kunstgewerbeschule d.h., sie hat einmal die normalen Klassen einer Kunstgewerbeschule für Tages- und Abendunterricht mit Lehrstätte für die meisten kunstgewerblichen Betätigungen, zum anderen hat sie eine Anzahl Klassen der gewerblichen Berufsschule in ihren Unterrichtsbetrieb mit übernommen, soweit sich diese Klassen dafür eignen. Es besteht die Absicht, die künftige Entwicklung der Schule mehr und mehr in eine Richtung zu bringen, die eine praktische Befruchtung und Nutzanwendung für das Handwerk zum Ziele hat, d.h. also, junge Leute heranzubilden, die sich nicht als missglückte Künstler fühlen, sondern die bereit sind, die Linie des Qualitätshandwerks zu entwickeln.

Die Besoldung unseres Direktors ist bisher nach Gruppe XII mit der Erlaubnis zur Uebernahme von Aufträgen verbunden gewesen. Ich halte indessen eine höhere Gruppierung bei entsprechender Fähigung der Person nicht für ausgeschlossen. Dienstwohnung ist vorhanden. Die personellen Verhältnisse im Lehrkörper der Schule An Herrn Direktor Prof. Bruno Paul.

Berlin.
Kunstgewerbemuseum.
Prinz-Albrechtstr.

Sov. für Paul.

sind nicht ganz einfach, so dass eine neue Persönlichkeit m.E. mit den üblichen Konflikten wird rechnen müssen.

Für eine baldmögliche, freundliche Antwort auf meine Bitte wäre ich Ihnen zu ganz besonderem Danke verbunden.



PROF. WILHELM BÜNING
DIPLOM. ARCHITEKT B. D. A.
HALENSEE, FRIEDRICHSHUERSTR. 24
TELEFON PFALZBURG 8817. ATELIER:
HOCHSCHULE F. D. HILDENDEN KÜNSTE
CHARLOTTENBURG 2. HARDENBERG-
STRASSE 31. TEL. STEINPLATZ 10166

32

BERLIN, DEN 1. April 1927. 126

zu 531/27

Verehrter Herr Direktor!

Ihre Frage nach einer geeigneten Persönlichkeit für die Leitung der Kunstgewerbeschule Kiel habe ich mir überlegt und bin nach einigem Überlegen zu dem Schluß gekommen, daß mich die Aufgabe - unter Umständen - selbst reizen könnte. Vorausgesetzt, daß Sie mich für die "geeignete Persönlichkeit" halten und dementsprechend empfehlen wollen.



43

zu 53/17.

127

1. 4. 1917.

mit 4. " 27. MAR Verehrter Herr Stadtrat!

Wenn ich Ihnen heute einen geeigneten Mann nenne, so tue ich es mit gemischter Freude. Der Architekt Professor Bünig, die vielleicht wertvollste jüngere Kraft in der Architekturabteilung meiner Schule schickt mir den Brief, dessen Abschrift ich beilege.

Bünig ist ein kultivierter Mitarbeiter von den angenehmsten menschlichen Eigenschaften. Künstlerisch vielseitig begabt und auf alles handwerkliche eingestellt, vorzüglicher Techniker im Saufach, Regierungs-Baumeister a. D. Dazu ein Mann von eindrucksvollem Äußern mit der Gabe, allerhand Über- oder untergeordnete Instanzen nach seinen Absichten zu modellieren.

Da ich seinen Absichten wohl oder übel nachkommen muß und so unserer Sache vielleicht auch am besten diene, mache ich Ihnen von dieser Möglichkeit Mitteilung und gebe Ihnen gleichzeitig unter Bünig's Adresse.

Mit den verbindlichsten Grüßen

Ihr sehr ergebener

gy. Ern. v. Dahl,

grum

Stadtamt Dr. Ing. Hahn,

Diel.

Meinigen Adress, Ang. Zug. Blm.-Palensee, Friedbergstrasse 24.

DR. ING. HAHN
TECHNISCHER STADTRAT

14

finng. 17. Mai
zu 531/27

KIEL, DEN 5.Mai 1927.

128

Sehr geehrter Herr Professor!

Gestatten Sie mir Ihnen für Ihre freundliche Mitteilung von Anfang April mit der Adresse des Herrn Bünning verbindlichst zu danken. Ich habe mich inzwischen an Herrn Bünning gewandt.

Mit verbindlichen Grüßen verbleibe ich

Ihr sehr ergebener

Hahn

Herrn Prof. Sauer

F. G.
B.P.

Kreidegg
M 9.7.27

An

Herrn Professor Bruno Paul.

Berlin-Charlottenburg.

Hardenbergstr.33.

28

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volkshbildung

U IV Nr. 10454.1

Bei Beantwortung wird um Angabe
der Geschäftsnummer gebeten.

In der Annahme Ihres Einverständnisses berufe ich Sie
auch für die Zeit vom 1. April 1928 bis 31. März 1929 als
Mitglied des Künstlerischen Prüfungsamts und ersuche Sie er-
gebenst, sich den Obliegenheiten dieses Amtes wie bisher freund-
lichst widmen zu wollen.

Brunn

Mörschule
6. III

Herrn Dr. Paul e. g. K.

7. III. 28 N

Ms R.P. 12.3.28

An

Herrn Professor Bruno Paul,
Direktor der Vereinigten Staatsschulen
für freie und angewandte Kunst

Charlottenburg.

P. Paul

Berlin W 8 den 2. März 1928.
Unter den Linden 4
Fernsprecher: Zentrum 11340-11343

260/28

129

No. 452/28.

130

25. 4. 28.

Minister pp.
Herrn Dr. Brodt

Der interessante Doktor der F. H. hat mir die gewährung eines Urlaubs von vier bis fünf Wochen, um eine Reise nach Amerika ~~zu machen~~ einzuführen. Zweck der Reise ist Mitarbeiter an einer ~~der~~ Sklaverei zu veranstalten - der Versammlung europäischer Werkleute in den Räumen der Firma Macij & Co in New York und Studium ~~der~~ verschiedenen sich abzeichnenden Trends des Gesellschafts im amerikanischen Publicum und die daraus folgenden neuen Möglichkeiten für den sozialen und anderen Kulturgütern in Amerika. Auf die Wichtigkeit dieser Versammlungen auf dem Gebiete des kulturellen Einflusses auf die Volkswirtschaft brauche ich nicht weiter hinzuweisen.

Ich gebuche die Reise am 28. April aus dem "Columbus" auszusteigen und mit der P. v. bis Paul

M 452/28

Berlin Ende Mai (das Datum der Ab-
fahrt steht noch nicht fest) zurück-
zukehren.

Meine Vertretung übernimmt Herr
Prof. Gerstel.

Abgang am
Prof. Dr. J.
Johannit.
25.4.28. N.

Bonnigau.

Herr Prof. Gerstel
Prof. Dr. Universität.

28/4.28.
ist N. Hirsel

Kennzeichnung W. Gerstel

eingeg. 30.4.28. abgeg.

Der Minister für Wissenschaft,
Kunst und Volksbildung.

Berlin, den 28. April 1928.

U IV. 111165.

W. Gerstel auf Anordnung des
L. und A. Verwaltung
zurückgesandt.
der Direktor
Herr. Dr. Hirsel

Ab. 5/28

28.

gelehmt zurückgesandt.

Frist: 2 Wochen.

Im Auftrage
gez. G. a l l

An
Herrn Prof. Hirsel.

zu 452/28

26/6. 28.

131

Unter Bezugnahme auf den Entwurf
vom 28. April 1. J. - U. IV. 111165 - grüne
ist geprägt von, Prof. Dr. Direktor
Paul von der Reip. von Amerika
zurückgesetzt ist u. eine Trümpfe.
Hälfte wieder übernommen hat.

Ab 26. 1. 1928
Anl. Zettel

N.

J. W. H.

F. H.
N.

Prof. Dr. Prof.

Bestätigung

Dem Doktor der V.S. f. ge. u. a. K.,
 Professor Bruno Paul, ist eine Urlaube
 von vier bis fünf Wochen zum Zwecke
 einer Studienreise nach Amerika be-
 willigt worden. Er geht mit der Reise
 am 28. April 1928 mit dem "Colin-
 bus" auswärts und Ende Mai mit
 der "Berlin" zurückgekehrt.

Ab 25. | 4. 1928
 m. — Anl. — Zeichn.
 Herr Prof. Dr. Schmidt T.
 (Signature)

n.v.

N.

K. u. Prof.

25. IV.
 28.

Perr. für Paul

Aktenvermerk.

Auf Grund des Gesetzes über die Dienstbezüge der unmittelbaren Staatsbeamten (Preuß. Bef. Gef.) vom 17. Dezember 1927 ist

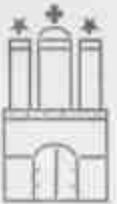
für vorläufigen Prof. Bruno Paul
in Gruppe \star C 1 eingewiesen.

Sein Befördlungsdienstalter ist auf den 1. 1. 1904
festgesetzt.

Charlottenburg, den 7. Mai 1928

1928

Rumpf.



Jm vnd 21.1.29.

(G. O. W. H. M. P. S. A.).

67/29

GESCH. NR.
Im Antwortschreiben anzugeben

134

STAATLICHE SCHULEN FÜR FREIE UND ANGEWANDTE KUNST
HAMBURG 24, LERCHENFELD 2 • FERNSPRECHER: ALSTER 3841 • DIREKTOR: PROFESSOR RICHARD MEYER

SPRECHSTUNDEN DES DIREKTORS:
Montags, Mittwochs, Freitags von 12 bis 1 Uhr

KANZLEI GEÖFFNET:
Täglich von 8 bis 7 Uhr, Mittwochs u. Sonnabends 8 bis 3 Uhr

den 18/1 1929

Verblebt Ihnen Professor Seemann!

An 1. Febr. d. J. werde ich die von mir
gegründete Schule verlassen, um in Goettingen zu gehen.
Ich habe natürlich einiges Interesse daran,
einen bedeutenden Nachfolger zu stellen. Meine
Bekände ist sicher immer darauf bedacht gewesen
dass Director der Kunzgymnasium nicht direktor
aufgeworfen auf eine Professur stellen und nicht
nicht nur eritreken, sondern vielleicht genügt eine
eine Persönlichkeit abzutragen, die viel fortsetzt.
So wäre es nun sehr leicht, wenn ich die Bekände
nachweisen könnte, welches Leidetum bedeutende
Schule legt. Es würde mich ja Dank verpflichten,
wenn Sie mir mitteilen, wie ich dies gehalten kann.
Lieber Prof. Bruns Paul einstimmig gewünschter
Erasmus steht.

Mit freundlichen Grüßen

H. Meyer

Vergessen wir Zukunftsgeschäfte
und das nicht so rasig.

Ich habe immer gehört, Sie einmal bei Herrn Seemann
Sitzt zu besuchen; es ist aber nicht dazu gekommen. Ich
möchte es aber doch noch einmal versuchen.

Mit eingesetzten Empfehlungen

21. I. 29. Prof. Paul. N
Pers. Paul. N

inf. 12/4. 29

1

358/29
135

12.April 1929.

Ihr verehrter Herr Direktor!

Ihr ganz herzliche ich Ihre Frage. Ich weiss
dass schon von dem Besuch des H. Lohmann
von Ihrer Schülbehörde, das auch die dem Pension-
schen verfallen, und der in so manchen Fällen
unpraktische Natur des dieses Gesetzes wird bei
diesen Fällen besonders erhebt. Aber es ist nicht
zu machen. Mit H. Lohmann ist auch wieder die
Stellung und die Kompetenzen eines Direktors ge-
sperrten werden, und wir haben besetzt, das wir eine
starke Position ein zuhalten wirklich nutzen kann.
Dabei ist wohl auch von finanziellen Fragen gege-
benen vorher, so das ist Hoff, das die Behörde sich
halbwegs klar ist, das man für den Rest einer
großen Stelle, die vielleicht zum Teil Notarist-
charakter beanspruchen kann, kein kleiner Ge-
halt aussperren kann.

Die Berüsse Direktor Pauls sind folgende im
Jahr: Gründgehalt nach CT: 14000
Wohnungsgeld zu rückspur aus Tarifbl. II. 2016
örtl. Sonderzuschlag (3% vom Gründgehalt) 420.
16436.00

überdem:

als Mitglied des Senats für Medizin OK.	900. 00.
Personliche Zulage vom Ministerium	
a pensionfähig	132. 00
b. nicht pensionfähig	504. 00
Dazu 3% als örtl. Sonderzuschlag	19. 00
	<u>655. 08</u>

Ab 22. 1. 1929
m. — Anl. — Zeichn.
Zusammen: 17991. 08.

Gegen eine zunehmende Herzneurose, verbunden
mit Schlaflosigkeit, die ich im Laufe des Win-
ters vergeblich durch Behandlung im Hause zu
bekämpfen suchte, wird mir durch ärztlichen Rat
ein Sanatoriums-Aufenthalt in höherer Lage
empfohlen.

Eine achttägige Kur im Sanatorium Weidner
Ende November vorigen Jahres hat das Uebel
nur vorübergehend gebessert.

Da die durchgreifende Behandlung der nervösen
Störungen längere Zeit erfordert, denke ich sie
mit meinem Sommerurlaub zu verbinden, erbitte
aber für sofort einen kürzeren Urlaub von
2 Wochen, um mich einigemassen wiederherzu-
stellen.

Ich möchte nicht unterlassen darauf hinzuweisen,
dass meine Nervosität zum Teil auf den Zustand
nächtlicher Unruhe im Hause Prinz-Albrechtstr. 8
zurückzuführen ist. - Ein Gesuch an die Bau- und
Finanzdirektion um Abhilfe lege ich in der Ab-
schrift bei.

An den Herrn Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung.

Berlin

Unter den Linden 4.

Ab 19. 1. 1929
m. — Anl. — Zeichn.
BP.

Fiss. Paul

L

zn 358/29

12. April 1929.

136

An die
Bau- und Finanzdirektion
Berlin N.
Invalidenstr. 51.

Fortgesetzte unerträgliche Störung der Nachtruhe im Hause Prinz-Albrechtstrasse Nr. 8 veranlassen mich, die Bau- und Finanzdirektion um Abhilfe zu bitten.

Die Schlafzimmer meiner Wohnung liegen unter Räumen, die von der Kahn G.m.b.H. an Unternehmen weitervermietet wurden.- Diese Geschäftsräume werden nur von $\frac{1}{2}$ 9 Uhr morgens bis nachmittags 5 oder 6 Uhr für Büro- und Verkaufszwecke benutzt. Das Aufräumen und Reinigen der Räume wird aber in einem Raum ausgerechnet zwischen 5 und 6 Uhr früh vorgenommen. Das Aufräumen geht unter entsprechenden Geleufe, lautem Möbelrücken und sonstigem Lärm vor sich, sodass an Schläfern von ungefähr 5 $\frac{1}{4}$ Uhr morgens nicht zu denken ist. Sobald der Lärm in dem einen Raum verstummt ist, fängt er zwischen 6 und 7 Uhr im Nebenraum an. Da alle Vorstellungen und schriftliche Bitten um Verlegung der Aufräumung vergeblich geblieben sind, so bitte ich hierdurch die Bau- und Finanzdirektion als Vermieterin, diesen unmöglichen Zustand, der meine Räume als Schlafräume einfach unbenutzbar macht, abzustellen.

Ich selbst bin durch die Rücksichtslosigkeit des Vorgehens und durch den damit verbundenen Ärger allmälich in einen durch Schlaflosigkeit verschärften Zustand nervöser Überreizung gekommen, der mich zwingt, Sanatoriums-Aur zu gebrauchen.

get. Dr. med. Paul

3

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volkshbildung

U IV Nr. 11321

Bei Beantwortung wird um Angabe
der Geschäftszahl gebeten.

Berlin W S den 17. April 1929.
Unter den Linden 4
Fernsprecher: Zentrum 11340-11343
— Postfach —



Auf den Bericht vom 12. April 1929 -Nr. 358/29-.

Der nachgesuchte zwöchige Urlaub wird Ihnen hiermit erteilt.

Jm Auftrage

K. Brügel

K. Brügel

*Zum Dankes Paul ist
nur das im Sinn.*

3. 6. 29

Hill

An

den Herrn Direktor der Vereinigten
Staatsschulen für freie und angewandte Kunst

in

Berlin-Charlottenburg.

*J. P. A.
i. R.*

U.

6.9.1929.

732/29

7

138

Am 1. September werde ich mich auf Anordnung
meines Arztes, Herrn Professor Plesch, zu
einer Kur zur Behebung einer Gallenblasen -
entzündung nach Vichy begeben und horfe in
wenigen Wochen wieder hergestellt zu sein.

BP

J. J. A. K. F. P.

N

An den Herrn Minister für
Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.
Berlin W. 3.
Unter den Linden 4.

74

Pets. Paul

140

Charlottenburg, den 3. August 1931.

Tgb. Nr. 826/31

Durch Erlaß des Herrn Ministers ist angeordnet worden,
daß der Ihnen bewilligte Besoldungszuschuß aus Kapitel 167
Titel 81 und 83, der bisher von der Kasse der Bau- und Finanz-
direktion gezahlt wurde, vom 1. April, d.Js. ab von der Kasse
der Akademie der Künste, Berlin W.8, gezahlt wird.

Der Direktor
I. V.

Herrn

Direktor Professor Bruno Paul

✓ 8. 8. 31
M. V. - 4. 8. 31
fl.

Reichsminister für Erziehung und Unterricht

16/25. 10. 1929

unseren Dienstes teil auszuführen und seine Reise
am Freitag von Charlottenburg abgenommen und nach der am
Samstag, den 25. und Sonntag den 26. bzw. 27. Februar
wieder zurück nach Berlin zu übernehmen. Am Montag
abend des 27. Februar ist Herr Direktor Paul wieder
in Paris zurückgekehrt, wo er eine Kur in Vichy verbrachte.

Den Reichsminister für Erziehung und Unterricht

Charlottenburg, den 25. 10. 1929.

849/29

139

Herr Direktor Paul hat nach beendeter Kur in Vichy
seine Dienstgeschäfte am 21. d. Mts. wieder übernommen.

Der Direktor
I. V.

Steinmann

26. 10. 1929
Anl. Zeichn.

An

den Herrn Minister für
Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

B e r l i n W. 8

Herr. Paul.

Registraturvorlage.

1004/31

141

Herr Direktor Paul hat am 1.1.1932 sein 25 jähr. Jubiläum.
(An die evtl. Verleihung einer Medaille wird erinnert).

Charlottenburg, den 1.10.1931.

In der letzten Sammels-Listung ist über viele Fragen
gefragt worden. Die Menge der Fragen magen
der Aufschluß für uns so lieferbar sei, wenn direkt vor dem
Messer des Rechtmars aller Bebauung zu überzeugen.
Zur unverzüglich Beauftragung mindestens aber nicht geplagt.

Z. 24/III.

Die Bebauung soll sich in zweifachen zu einem gemeinsamen
Vorhaben aufzuteilen, in dem ein Aufsichtsamt
nicht bestimmt angemessen ist.

J. v. d. R.

Z. 18/XII.

- Pers. -

2
M 1004/91
Charlottenburg, den 17. Dezember 31.

142

Am 1. Januar 1932 feiert Herr Direktor Paul das 25 jährige Jubiläum seines Direktorats. Die Zeit vor den Ferien ist zu knapp geworden, um eine Beratung und Beschlusffassung über die Form unserer Glückwünsche möglich zu machen. Wir haben uns deshalb mit den Herren Abteilungsvorstehern in Verbindung gesetzt und schlagen Ihnen mit deren Zustimmung vor, das beiliegende Schreiben mit den Unterschriften aller Damen und Herren am 1. Januar zu überreichen und ausserdem den im letzten Teil des Schreibens enthaltenen Vorschlag demnächst zur Ausführung zu bringen.

Außer dem Bildnis von Herrn Professor Paul soll auch das Bildnis von Herrn Professor Kampf geschaffen und im Konferenz-zimmer der Schule dem Bildnis von Herrn Professor Werner hinzugefügt werden. Mit Ihrer Zustimmung werden wir dies gleichzeitig einleiten.

Wenn nicht anders von Ihnen bestimmt wird, werden die 3 Herren Abteilungsvorsteher und die beiden Unterzeichneten am Vormittag des Neujahrstages die Glückwünsche Herrn Professor Paul persönlich überbringen. Wenn andere Damen und Herren hieran teilzunehmen wünschen oder wenn Sie eine andere Abordnung wählen wollen, so bitten wir dies unter diesem Schreiben zu vermerken.

An alle Mitglieder der Lehrerschaft
der Vereinigten Staatsschulen.

Bartning
No Dameeberg

3

Mi 1009/31

18.12.31

143

Sehr geehrter Herr Direktor,

Herrn Prof. Hammerling
ausgezeichnet
Jg. 1931

Die Lehrerschaft der Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst bittet, Ihnen zum 25 jährigen Jubiläum Ihrer Tätigkeit als Direktor die herzlichsten Glückwünsche aussprechen zu dürfen. Sie blicken, sehr geehrter Herr Direktor, auf eine lange und ungewöhnlich erfolgreiche Zeit des Wirkens zurück, in der Sie zunächst 18 Jahre die Unterrichtsanstalt des staatlichen Kunstmuseum, dann seit 1924 die grösste und wichtigste Kunsthochschule Deutschlands geleitet haben. Sie haben in dieser Zeit mit Weitblick das gesamte europäische und auch aussereuropäische Kunstleben verfolgt; Sie haben frühzeitig und lebendig die tiefe Wandlung des Kunstgefühls erkannt, die sich in diesem leidenschaftlich und tragisch bewegten Vierteljahrhundert vollzogen hat; und es ist Ihr Verdienst, dass unsere Schule in keinem Augenblick durch eine von aussen kommende Kunstbewegung überrascht oder überholt werden konnte. Der Gedenktag, den Sie am 1. Januar 1932 festlich begehen dürfen, fällt in eine Zeit wirtschaftlichen Niedergangs, dessen Tiefe noch niemand absehen kann. Sorge, Ungeduld und Verzweiflung bedrohen

den

den Fortbestand der bildenden Kunst und der Kunsthochschulen im Besonderen. Die Bedeutung Ihrer Person und Ihrer Leistung kommt wohl am stärksten darin zum Ausdruck, dass wir in einem solchen Augenblick alle mit Vertrauen auf Sie blicken und wenn von einem, so von Ihnen hoffen, es möge Ihrer Tatkraft und Einsicht gelingen, unsere Schule und mit ihr die andern Kunsthochschulen durch die gefährliche Krise hindurchzusteuern. Sie haben der Aufgabe, zu der Sie in ungewöhnlich jungen Jahren berufen wurden, fast die Hälfte Ihres bisherigen Lebenszeit gewidmet. Wir wünschen Ihnen noch weiter viele Jahre lebendiger Tätigkeit und reichen Erfolgs!

Die Lehrerschaft spricht bei dieser Gelegenheit den Wunsch aus, ein Bildnis von Ihnen in der Schule besitzen zu dürfen. Die Maler und Bildhauer des Kollegiums stellen sich für diese Aufgabe zur Verfügung. Wir bitten Sie, sehr geehrter Herr Direktor, einem von Ihnen selbst gewählten Herrn Gelegenheit zur Ausführung eines Bildniswerks zu geben, das im Versammlungszimmer der Schule neben dem Bildnis von Herrn Direktor Werner und neben dem gleichzeitig zu schaffenden Bildnis von Herrn Direktor Kampf Platz finden soll.

Berlin-Charlottenburg, den 18. Dezember 1931.

Es folgen alle Unterschriften
mit einer Brücke unterstrichen

4

1004/31.

Charlottenburg, den 26. Januar 1932.

144

Herrn Professor Paul

zur gefälligen Kenntnisnahme mit der Bitte um Einfü-
gung eines Namens in den Rundlauf an die Lehrerschaft.

gen. Bartning.

an die Lehrerschaft
der Vereinigten Staatsschulen.

Für die von uns angeregte Schaffung der Bildnisse von Herrn Professor Arthur Kampf und Herrn Professor Bruno Paul hat der Herr Minister den erbetenen Unkostenbeitrag zur Verfügung gestellt. Wir haben dem Herrn Minister den Dank der Lehrerschaft hierfür ausgesprochen.

Herr Professor Kampf hat sich bereit erklärt, ein Selbstbildnis zu schaffen. Herr Professor Paul hat Herrn mit der Aufgabe betraut, sein Bildnis zu malen.

Herr Professor Kampf hat uns beauftragt mitzuteilen, dass er den ihm von der Lehrerschaft ausgesprochenen Wunsch, ein Bildnis und zugleich ein Werk von ihm in Haus der Vereinigten Staatsschulen zu besitzen, als eine Ehrengabe aufnahme und der Lehrerschaft hierfür dankt.

Blz. Chortorsauberung am 26. Februar 1932

Bernhard
Dr. Dannerberg.

6

1804/31

146

Gruen prof. Paul

zur Prof. Rembert vorbereit mit der
Sitz einer Präsentation eines Mannes
in den Rembert von der Lippische

Gruen prof. Dennerley

mit dem Sitz einer Präsentation
der Ordnung Tropfsteinen

verlobt

Signatur des Ministeriums am eing
Zürich
Signatur des Ministeriums Berlin
Berlin
Reaktionen an die Lippische in
Signatur
Rembert von alle Mitglieder

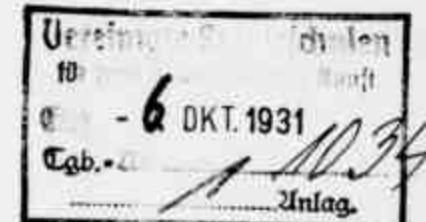
26.I.32

Bartning

zgl. 10.99/31 147
ARCHITEKT PROF. BRUNO PAUL

ZENTRUM 2596
BERLIN SW-11
PRINZ ALBRECHT
STRASSE 8A

3. Oktober 1931



Herrn Professor Dr. Sørensen
Berlin-Steglitz

Sehr geehrter Herr Professor !

Anliegend sende ich Ihnen die Abschrift des Durchschlages des Urlaubsgesuches, das ich gestern durch Boten im Ministerium abgeben liess, für Ihre Akten.

Sie werden aus dem Schreiben ersehen, wie plötzlich und unerwartet die Abreise erfolgte.

Wir waren hier alle am 1. Oktober noch ganz verstört, als es uns erst richtig zum Bewusstsein kam, dass es möglich war, eine Abreise nach Indien in einem Tage, zu bewerkstelligen.

Auf dem Wege zum Bahnhof sagte mein Vater noch, dass er es nun doch nicht mehr geschafft hätte, bei Ihnen anzurufen und er hätte noch sehr Wichtiges mit Ihnen zu besprechen gehabt. Er sagte aber dann, er würde gleich vom Zug aus schreiben.

Das Urlaubsgesuch kam gestern per Eilboten aus dem Zuge nach Marseille.

Mit den besten Grüßen Ihre

Hilde Paul

Antrag sind eingetragen

*K. gen.
S. 6. I.
31.*

Pers.

19/12

JG 1094/31
148

30. September 1931

Für die Reise nach Mysore, Vorderindien, erbitte ich einen Urlaub von 6-7 Wochen, den ich auf meinen Sommerurlaub anrechnen will. In diesem Jahre habe ich keinen Urlaub genommen.

Zweck der Reise ist die Begutachtung eines alten indischen Palastes, für den ein Anbau und ein umfangreicher Umbau geplant ist.

Diese Arbeiten sollen einem ausländischen Architekten zur Projektierung übertragen werden. Die Wahl ist auf mich gefallen. Der Vorentwurf ist bereits von hier aus gemacht worden. Nun soll eine Ortliche Besichtigung die bauliche Situation klären.

Da es sich um eine grosse Festhalle handelt, wird gewünscht, dass ich am 18. Oktober bei einer grossen Feierlichkeit anwesend sein soll, bei der aller fürstlicher Prunk eines indischen Religionsfestes entfaltet wird. Nur bei diesem Feste, das im Jahre einmal stattfindet, können die Raumverhältnisse und alle sonstigen Bedingungen richtig beurteilt werden.

Das Fürstentum Mysore ist eines der grössten und reichsten Indiens. Es ist zu erwarten, dass sich grosse und gut bezahlte Aufträge für deutsche Firmen aus diesem Projekt entwickeln, da die Arbeiten alle im Auslande vergeben werden sollen. Einige der bedeutendsten englischen und französischen Firmen haben bereits Pläne gemacht. Ebenso sind französische und englische Architekten um den Auftrag bemüht. Da der Chefarchitekt des Fürsten deutscher Reichsangehöriger ist, wurde ich als deutscher Architekt beauftragt. Ich glaube, dass eine so wertvolle Verbindung deutsche Arbeit im Auslande zur Geltung zu bringen, nicht verkannt werden darf.

Leider erhielt ich das Telegramm mit der Einladung erst am 30. Sept. vormittags. Da das einzige Schiff, das rechtzeitig ankommt, am 2. Oktober früh in Marseille abfährt, erreiche ich den Anschluss nur, wenn ich am 30. Sept. abends nach Marseille abreise. Es bleiben mir also nur wenige Stunden Zeit.

Ich versuchte persönlich im Ministerium meine Urlaubsgenehmigung einzuholen.

Leider konnte ich aber die Herren Ministerialdirektor Dr. Hübner, Geheimrat Waetzold und Ministerialrat Hasslinde nicht erreichen. Auch Herrn Staatssekretär Lammers traf ich nicht an, da ich mit der Einholung der Visa, Schiffskarte etc. fast die ganze übrig bleibende Zeit beschäftigt war.

Deshalb bitte ich um nachträgliche Gewährung des Urlaubs, da das

App. 1034/31

149

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

Berlin den 19. Oktober 1931.
W 8 Unter den Linden 4
Fernsprecher: A 1 Jäger 0030
Postleitzahl: Berlin 14402 | Bürkstrasse 8, Pr. Bl.
Reichsbank-Giro-Kontor | f. Bl., Bl. u. Bl.
— Postfach —

ISG1-reisenzg-e.02

sonde bei eilige, Weltreise zu, etwa 100000 Reichsmark aufwärts ist mir
dieserzeit die Reise nach Mysore erst am 25. Oktober nach Mysore gebracht
hätte, also 7 Tage zu spät, wodurch möglicherweise der
Auftrag gefährdet gewesen wäre.

Nachdem mich mein grüner Lehrer
Lohmann mir erlaubt, nach Rückkehr über dieses Reise
zu berichten, ob ich seine

Die Aufnahme- und Prüfungsarbeiten für Semesteranfang
werden in den gleichen Ordnung wie sonst nach dem in
allen Einzelheiten festgelegten Plane abgewickelt, ohne
dass eine Störung zu befürchten ist. Für die Vorbereitung
der Akademieausstellung habe ich mit Professor Sörensen
und einzelnen Lehrern bereits Vorbereitungen in Gang
gesetzt, die ich noch schriftlich ergänzen werde.

Lohmann versichert, dass während meiner Abwesenheit
alles ordentlich verlaufen wird.

Mit Ihrer Vertretung beauftrage ich Ihnen Stellvertreter im
Lehrerkonvent, Herrn Professor Wilhelm Gerstel.

U IV Nr. 12921 I/II

Bei Beantwortung wird um Angabe
der Geschäftszahlnummer gebeten.

Auf den Bericht vom 30. September 1931.

Den für eine Reise nach Mysore, Vorderindien, nachgesuchten
Urlaub erteile ich hiermit zunächst auf 7 Wochen.

Mit Ihrer Vertretung beauftrage ich Ihnen Stellvertreter im
Lehrerkonvent, Herrn Professor Wilhelm Gerstel.

Jch bitte Sie, mir bald nach Ihrer Rückkehr über Ihre Reise münd-
lich Bericht zu erstatten.

Minne

Kunst, genommen 20. 10. 31
S. H. / H. K.

Wolfg. f. Minne Paul Hoffmann

mit dem 21. 10. 31. Landa (Sommerauf)

2. 11. 31
G. Bonnigau,

An
den Herrn Direktor der Vereinigten Staatsschulen
für freie und angewandte Kunst

in

Charlottenburg.

Pipp

J. S. 21. J. 32
105/32
VERTRETUNG DER STUDIERENDEN
DER VEREINIGTEN STAATSSCHULEN FÜR FREIE UND ANGEWANDTE KUNST

150

BERLIN-CHARLOTTENBURG 2
HARDENBERGSTRASSE 33/CISTEINPLATZ 4982

den 20. Januar 1932.

20. Jan. 32.
Herrn R.P.

Direktor Professor Bruno Paul,

im Hause.

Sehr verehrter Herr Direktor!

Anlässlich des Jahrestages Ihres 25 jährigen Dienstjubiläums erlauben wir uns, unsere Ihnen zum 1.Januar ausgesprochenen Glückwünsche zu wiederholen. Wie wir Ihnen hierbei mitteilten, möchten wir Ihnen zu diesem Anlaß eine Schülerarbeit überreichen. Wir haben hierzu einige uns geeignet erscheinende Arbeiten zusammengestellt und möchten Sie bitten, sehr verehrter Herr Direktor, aus diesen die Ihnen persönlich am meisten zusagende auswählen zu wollen.

Mit dem Ausdruck unserer vorzüglichen Hochachtung
für die Vertretung der Studierenden

Sig. Gappmann

Die Arbeiten sind mir übergefallen worden.
Auf Wunsch der Freien Direktoress fallen sie ein Arbeit
an Prof. Dr. Drer. vorgelegt werden. Ich bin insbesondere
gepflegt ist, weiß ich nicht. Ich meine nur, daß sie
höchstens auf Augslebensart vielleicht weiter bearbeitet.

F. A. R.

P. Plets. 2nd

2. 1. 32.

1284/32

HOCHSCHULE

Kunstgewerbeschule neu eing.

Am 22. 12. 32



STAATLICHE KUNSTAKADEMIE DÜSSELDORF

DER DIREKTOR

3. 12. 32.

151

H. gen

1284
32

Friederichs College!

Nun an meine Gefüllte Kollegialer Ver-
ein und seit gestern sind, bestimmt ich
nicht mit Absicht oder sonst mit ge-
schickten Worten College, um damit
ganz deutlich zu machen, daß beide
Anfeindungen sind, denen ich Sie aus-
gesetzt seie, die mich verlassen haben
heute auf diesem Wege das Selbstverständl.
Leben zum Ausdruck bringen, das sich mit

P.
D.M.

nichts, als mit Absichten am Osten gegen Sie
intensivsten Raum mit geleren haben nur
den einen, Dennoch Sieg, Hier sehr sehr bald,
über all dies fruchtig - zeitgemäss gestöbe
nur Freit, Wohl und u. Illus verstanden zu un-
schieren zu sehen! Mit großer Freude
haben wir heute in der Post geleren, dass
Herr er es war, der einer besten Sachverständigen
ein Ministerium, dass als Mensch, so wie als
Fachist gleich befähigter u. besserer ist. Es ist
eine endgültige Anerkennung des "Felles" Bruno

Pauls ein Vorschlag gebracht hat. Damit ist
die Sicherheit gegeben, dass von ihm geprüfte
entschieden werden wird. Besserer u. öfent-
licheres kann man Ihnen nicht wünschen.
Für mich eine Freude ist es, das für Sie alle
nicht dassagen, umso mehr, da all Ihre Freunde
jetzt bald die Möglichkeit haben werden, Ihnen
freudigst gratulieren zu können.

Seien Sie freundlichst geprägt, von Ihnen
herzlich gebeten

Wittelsbach.

1293/32
153

H. Min. rat. Gladbeck

1293/32
Zeichn. 109
1. Anh.
Nr. 110.

z. d. A. 10. XII. 32.

8. H. Min. rat.!

Der vorliegende Entwurf ist mir vom Vorstand unserer Niederrheinischen Vertretung übergeben worden, nachdem ich mit ihm länger über die ganze Frage gesprochen hatte. Sie haben in unserem gestrigen Gespräch auf meine dahingehende Frage im Augenblick der Veröffentlichung als nicht erwünscht bestimmt, und die Beteiligten richteten sich gegen danaach, zumal es ohne Witzig gung ist, dass sie selbst danaach eine Post von der Seite bekommen.

Beleidet darf ich zir Sathlage selbst noch folgendes vertragen:

Am Mittwoch, 16. Nov., wurde Herr Dr. Paul in Kourant Mitteilung von einer außerordentlichen Räteversammlung, der hieraufgefolgt sei, das bei seinem Vortrage am 17. Nov. in der V.D. die Demonstrationen zu erwarten habe. Nun, falls diese Ankündigung Recht habe, sollte jede politische Freiheit zu vermeiden, habe 10h die Regierung sofort unsere Niederrheinische Vertretung sofort besprochen. Das Ergebnis war: in der Städterversammlung lag keinerlei Anhalt vor, nach dem aus den Kreisen

P.H.S.

Abschrift!

der Schule Skandal erwartet werden dürfte. Es wäre
je aber die Vereinigung leid, das es politisch
organisierte gegen Dr. Raetz gesuchte Kreis (T.H.?)
vollständig Hörenungen beobachteten, etwa in der be-
liebten Form von Sprachkommunikationen. Um nun
gegen alle Möglichkeiten gerüstet zu sein und
vor allem den Gästen unangenehme Eindrücke
fern zu halten, habe ich mit dem Polizei-
vor vernehbar, dass nach äußerer Aussichtbar-
keit einem Beamten in greifbare Nähe zu stellen.
Die Städ.-Wkr. bot ihresorts Saalschutz an.
Dieser wurde so organisiert, dass ein paar
Hütereck mit Armbrüsten als Flakhauwesler
fürgestellt und der Vereinigung im Falle von
Hörenungen sofort zuzufassen. Der Abend ver-
lief jedoch vollständig ruhig.

Hütereck und Verwaltung hatten dagegen
das gemeinsame Bestreben, den Direktor vor Ver-
unglimpfungen zu schützen, die von außen,
nicht aus dem Hause, erwartet werden dürften.

Darüber hinaus wurde festgestellt worden, dass
Violenz trotz allem die Disziplinarität und die Sit-
zung, bei dem Leiter der Schule in seiner diszi-
plinären Stellung gebührt, in keinem Falle ver-
sagt werden wäre. Die Haltung der Hütereck-
schaft ist in ihrer Disziplinartheit und rü-
higen Besonntheit nur zu loben.

(Hans-Jo. Entwurf!)

N. Strasser 9. XII. 32.

Vertretung der Studierenden
der Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst.

Berlin-Charlottenburg 2,
Hardenbergstr. 33,
den 8. Dezember 1932.

Entwurf

zur Berichtigung der Presse-Notizen in der Börsenzeitung
vom 1.12. und in der Deutschen Zeitung vom 2.12.32, die sich
gegen die Amtsführung unseres Direktors Prof. Bruno Paul richten.

In der Deutschen Zeitung ist von einem "offenen Aufstand
der Schülerschaft" die Rede.

Die Börsenzeitung spricht von "der Notwendigkeit," die sich
ergeben haben soll, einen Vortrag des Direktors vor Missfallen-
äußerungen der Schüler durch Saalschutz zu schützen.

Ich erwähne darauf, dass von einem offenen Aufstand der
Schülerschaft nicht die Rede sein kann, und weise dieses Ansinnen
im Namen der Schülerschaft als gänzlich aus der Luft gegrif-
fen zurück.

In dem von der Börsenzeitung aufgegriffenen Falle bestand
der Verdacht einer Störung von politischen Radikalen ausserhalb
des Hauses.

Für die Vertretung der Studierenden
gez. Tschierschky,

(Siegel).

155/1350/32
Gedächtnis bei bsp. Regulatur
Muthawy
11/12.32.

ARCHITEKT
PROFESSOR BRUNO PAUL

ausg. 21/12.32

BERLIN SW 11
PRINZ-ALBRECHT-STR. 8a
FERNRUF: A2 FLORA 2596

30. Dezember 1932

An die Vertretung der mittleren und unteren Beamenschaft
der Vereinigten Staatsschulen
Berlin-Charlottenburg

Der Inhalt der beifolgenden "persönlichen Erklärung" wurde in der Sitzung des Senates der Preussischen Akademie der Künste, dem ich selbst angehöre, bekannt gegeben.

Der Senat beschloss in der gleichen Sitzung meine Ernennung zum Leiter eines Meisterateliers für Architektur, die inzwischen vom Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vollzogen worden ist.

Ich wäre sehr erfreut, wenn Sie von dem Inhalt meiner persönlichen Erklärung Kenntnis nehmen würden. Sie dient als Ergänzung zu der ministeriellen Presse-Veröffentlichung. Diese Stellungnahme des Ministers weist die gegen mich gerichteten Angriffe als jeder Begründung entbehrend zurück.

Mein Ziel, den Aufbau der Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst, zur staatlichen Hochschule für das künstlerische Handwerk, sehe ich als im Wesentlichen erreicht an.

Wenn ich diese lange und umfangreiche Arbeit im Dienste der Reform des Kunstschatwesens überhaupt leisten konnte, so danke ich das der kollegialen und freudigen Mitarbeit sowie dem rückhaltlosen Vertrauen der Majorität der Lehrerschaft. Diese Gefolgschaft würde mich auch weiterhin veranlassen, Verwaltungsaufwand und Verantwortung der Leitung der Schule weiter zu tragen.

Form und Ausdruck der Gegnerschaft einer kleinen Minorität des Collegiums veranlassen mich aber, diesen Teil meiner amtlichen Tätigkeit zu beenden und meine Kräfte von jetzt ab wieder vor allem meinem Lehramt und der Baukunst zu widmen.

In besonderer Hochachtung

ergebenst

Bruno Paul

Pins.

Erklärung des Ministeriums.

Gegen Professor Bruno Paul als Direktor der Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst sind in einem Teil der Presse Vorwürfe erhoben worden. Die auf Antrag von Professor Bruno Paul vom Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung eingeleitete Untersuchung hat ergeben, dass diese Vorwürfe jeder Begründung entbehren.

Insbesondere trifft die Behauptung, dass Bruno Paul an der Vermietung der ehemaligen Kunstgewerbeschule in der Prinz-Albrechtstrasse an den Automobilkonzern Kahn beteiligt gewesen sei in keiner Weise zu. Ferner war Professor Bruno Paul als Direktor der Vereinigten Staatsschulen zu einer privaten künstlerischen Betätigung durchaus berechtigt. Auch hat seine vielseitige Inanspruchnahme im In- und Auslande der Schule bemerkenswerte künstlerische Vorteile gebracht.

Der behauptete Gegensatz zwischen Bruno Paul und der Schülerschaft oder ihrer Vertretung, die zu angeblichen Zwischenfällen in der Schule Anlass gegeben hatte, besteht ebenfalls nicht. Der überwiegende Teil der Lehrerschaft hat dem Direktor noch in den letzten Tagen sein Vertrauen bekundet. Mit einem anderen Teil der Lehrerschaft bestehen jedoch so erhebliche künstlerische und persönliche Spannungen, dass Bruno Paul im Interesse einer reibungslosen Weiterentwicklung de. Anstalt das Ministerium gebeten hat, seine nunmehr sechsundzwanzigjährige Tätigkeit als Direktor staatlicher Kunstschen in Berlin abschliessen zu dürfen. Das Ministerium hat diesem Wunsche unter dem Ausdruck seines besonderen Dankes für die langjährigen grossen Verdienste Bruno Pauls um die Entwicklung des staatlichen Kunstunterrichts entsprochen und ihm zugleich im Einvernehmen mit der Akademie der Künste die Leitung eines akademischen Meisterateliers für Architektur übertragen.

Insgesamt SP

157

Bruno Paul.

P e r s ö n l i c h e E r k l ä r u n g .

Oeffentlicher Kritik entgeht niemand, der an öffentlicher und verantwortlicher Stelle steht.

Solche Kritik in einem Teil der Presse veranlasste mich, an meine vorgesetzte Amtsstelle ein Schreiben folgendes Inhaltes zu richten:

"Herr Minister
Die Deutsche Allgemeine Zeitung bringt eine Mitteilung, dass aus der Lehrerschaft der mir unterstellten Kunsthochschule heraus, meine Amtsführung beanstandet worden sei. Dass Angriffe seit geraumer Zeit gegen mich gerichtet werden, ist mir bekannt. Ob sie von Mitgliedern des Lehrerkollegiums der Vereinigten Staatsschulen herrühren und wieweit die Beschwerdeführer sie mit ihrem Namen decken, ist mir dagegen unbekannt. Ich habe Grund an der Zeitungsnotiz zu zweifeln. Denn zu Beginn dieses Jahres richtete die gesamte Lehrerschaft eine Adresse an mich, in der neben anderen meine Tätigkeit rühmenden Worten das folgende gesagt ist:

"Sorge, Ungeduld und Verzweiflung bedrohen den Fortbestand der bildenden Kunst und der Kunsthochschulen im besonderen. Die Bedeutung Ihrer Person und Ihrer Leistung kommt wohl am stärksten darin zum Ausdruck, dass wir in einem solchen Augenblick Alle im Vertrauen auf Sie blicken und wenn von einem, so von Ihnen hoffen, es möge Ihrer Tatkraft und Einsicht gelingen, unsere Schule und mit ihr die anderen Kunsthochschulen durch die gefährliche Krise hindurchzusteuern. Sie haben der Aufgabe, zu der Sie in ungewöhnlich jungen Jahren berufen wurden, fast die Hälfte Ihrer bisherigen Lebenszeit gewidmet."

Wir wünschen Ihnen noch weiter viele Jahre lebendiger Tätigkeit und reichen Erfolg."

Diese rückhaltlose Anerkennung meiner Tätigkeit im Dienste der Hochschule ist unterzeichnet von zweiundfünfzig Namen, d. h. vom gesamten Lehrerkollegium.

Im Wortlaut der gegen mich gerichteten Beschwerde, deren Inhalt ich kenne, ist aber nichts enthalten, was eine veränderte Stellungnahme der Lehrerschaft seit dem 1. Januar d.J. erklären oder rechtfertigen würde. Ich bitte, Herr Minister, um Untersuchung des Inhaltes der gegen mich gerichteten Angriffe und um Schutz gegen Verleumdungen."

I.

Dem ist noch hinzuzufügen, dass auch nach Lautwerden der drei unfreundlichen Pressestimmen die Majorität der Lehrerschaft sich mit einer Loyalitätserklärung hinter mich gestellt hat.

Inzwischen hat das Ministerium die Beschwerden untersucht und festgestellt, dass nichts vorliegt, was ein disziplinäres Vorgehen gegen mich rechtfertigt. Die Hauptbeschwerdepunkte sind als nicht zutreffend, unwahr oder entstellt erkannt und als Rest verbleiben einige unwesentliche Klatschereien nach unkontrollierbaren Gerüchten. Auch deren Inhalt wird bestritten, aber selbst bei Nachweis völliger Stichhaltigkeit würde kein Anlass zu einer Massregelung gegeben sein.

Was wird eigentlich beanstandet?

Es handelt sich zu einem erheblichen Teil um künstlerische Meinungsverschiedenheiten. Solche bestehen natürlich zwischen den einzelnen Gruppen eines Collegiums genau ebenso, wie sie im öffentlichen Kunstleben eine Rolle spielen. Zwiespälte zwischen "künstlerischen Richtungen" sind notwendige Reaktionen. Sie lassen sich auch von der Kunstschule nicht fernhalten. Auch über Lehrmethoden und Lehrfächer und deren Wert gehen die Meinungen oft weit auseinander. So wird die Notwendigkeit vermehrter handwerklicher und technischer Ausbildung des Schülers rückhaltslos erkannt, aber über den Grad der Durchführung an einer modernen Kunsthochschule bestehen gegensätzliche Auffassungen. Auch der Spuk einer Trennungslinie zwischen "freier" und "angewandter" Kunst spielt in manchen Köpfen noch immer eine erhebliche Rolle. Tempo und Temperatur der Verhandlungen entsprechen dabei oft der Leidenschaftlichkeit starrer Überzeugung. Streitfragen und Kampfgeist gehören eben zum alten Bestande des Kunstschatzes und die Stellungnahme des Direktors wird nicht immer alle Parteien gleichmäßig befriedigen.

Seit mehr als 25 Jahren - die Dauer meiner Amtsführung - liegen außer dem Beschwerden, Anzeigen und Denunziationen gegen mich vor. Ueber alle meine amtlichen und persönlichen Handlungen, Absichten, Fehler scheint von einer unkontrollierbaren Stelle Buch geführt zu sein. solches Material liegt dem Ministerium vor. Nicht weniges aus anonymen Mitteilungen, vieles was man "Dienstbotenklaus" nennen darf. Nichts wesentliches aber, was der Wahrheit voll entspricht.

Wenn es mein Ministerium bisher nicht für notwendig erachtet hat, diesem Verlangen nach Verfolgung zu entsprechen, so zeigt das am besten Wert und Gewicht der Beschwerden. Denn ihr Inhalt ist seit geraumer Zeit bekannt, ebenso der unwürdige Eifer der "Material"-Sammler.

Die Verurteilung aller meiner sonstigen Missetaten wird aber übertroffen durch die Entrüstung über meine plötzliche vorjährige Reise nach Britisch Indien. Man hatte mir von dort aus ein künstlerisch wichtiges Bauprojekt übertragen und wünschte, dass ich die örtlichen Verhältnisse am Bauplatz in Mysore persönlich studiere. Es bestand die Möglichkeit ungewöhnliche und wertvolle Aufträge durch Bearbeitung dieser ehrenvollen Aufgabe nach Deutschland zu leiten, die sonst gewiss nicht den Weg hierher gefunden hätten.

- 3 -

Mein Ministerium, die Oeffentlichkeit und ich selbst waren der Meinung, dass solche Reisen fördernwert seien. Eben weil sie sowohl produktiven Gewinn in Gestalt von Aufträgen ins Land bringen, ausserdem das Ansehen deutscher Kunst und deutschen Kunsthandwerkes im Auslande steigern. So wie man einen Universitätslehrer, wenn er z.B. als Arzt nach New York oder nach China an ein Krankenbett gerufen wird, auch in der Heimat mit Auszeichnung behandelt. Die Beschwerdeführer stehen auf einem anderen Standpunkte. Es ärgert sie! Sie können nur immer wieder feststellen, dass eine Verletzung der Amtspflichten vorliegt, denn die "Dienststunden" sind natürlich "wieder nicht" eingehalten worden.

Es wird weiter in vielerlei Variation behauptet, dass mich eine zu ausgedehnte architektonische Tätigkeit verhindert habe, meine Schule richtig zu leiten.

Nun, der Umfang meiner Bautätigkeit ist seit vielen Jahren bekannt, denn alle meine Bauten sind in Kunzeitschriften publiziert. Es sieht als Arbeitsleistung recht umfangreich aus. Wenn man aber diese verschiedenen bekannten Geschäfts- und Wohnhausbauten, Schiffseinrichtungen und anderes auf meine fast 40 jährige Architektentätigkeit verteilt, so kommen immer nur ein, höchstens zwei Projekte von Bedeutung auf ein Jahr. Ist das "Massenbetrieb"? Dass es stets mein Bestreben war, nur wenige Aufgaben zu übernehmen, diese aber sorgfältig und verantwortungsbewusst durchzuarbeiten, ist doch nicht unbekannt. Ebenso dass eine nicht geringe Zahl von Schülern bei der Mitarbeit an diesen Aufgaben zu selbständigen und tüchtigen Künstlern erzogen wurden.

Ausserdem - ich war berechtigt, wie alle im Lehrberuf an Hochschulen tätigen Architekten, Maler oder Bildhauer berechtigt sind, Aufträge zu bearbeiten. Es ist nicht anders als bei Aerzten, Chemikern, Maschinenbauern, die einen Lehrstuhl inne haben. Wir sind nicht nur berechtigt! Es ist sogar unbedingte Notwendigkeit, in engster Fühlung mit dem Berufe zu bleiben, dessen Ausübung der Schüler bei uns lernen will.

Aber noch eines will und muss ich in eigener Sache und in berechtigter Abwehr selbst aussprechen: Hat sich diese von mir geleitete Hochschule der Kunst nicht einen Ruf erworben, der weit über Deutschland hinausreicht? Der sogar in- und ausländische Schulfachleute von Rang und Namen veranlasst in kollegialer Zusammenarbeit mit mir eben diese Berliner Staatliche Hochschule als Vorbild für ihre eigenen Institute zu nehmen? Wäre dieser Ruf, auf den ich stolz sein darf, möglich, wenn ich als Leiter meine Pflichten seit 25 Jahren vernachlässigte?

II.

Nachdem nunmehr mein Ministerium auf Grund der abgeschlossenen Untersuchung in einer öffentlichen Erklärung die Angriffe gegen mich zurückweist, nehme ich Gelegenheit, meine persönliche Stellungnahme wie folgt zu umreissen:

- 4 -

- 4 -

Wenn ich mich über ein Vierteljahrhundert mit der Leitung staatlicher Kunstschulen befasst habe, so war, wie ich glaube, die Summe meiner Leistungen als Leiter, als künstlerischer Anreger und als Repräsentant stets erheblich grösser, als der empfangene Gegenwert. Wenn ich im ersten Stadium meiner amtlichen Tätigkeit aus einer kleinen lokalen Unterrichtsanstalt am Kunstgewerbemuseum eine führende deutsche Kunstgewerbeschule von Rang und Namen gemacht habe, so war das nur möglich auf der Basis meiner persönlichen Geltung als Künstler und als Architekt. Wenn ich dann nach der Vereinigung der Schulen eine moderne Kunsthochschule von europäischem Ruf und Rang aufbauen konnte, so war das unter den sehr schwierigen Verhältnissen der letzten zehn Jahre keine leichte Aufgabe. Es wurde nur möglich dadurch, dass ich in der Lage war, stets einen guten Namen und mein persönliches Ansehen für die Sache rückhaltlos einzusetzen zu können. Dieses sowie meine unmittelbare Arbeitsleistung im Dienste der Kunsterziehung betrachte ich nicht durch die Vorteile einer Anstellung nach Gehaltsklasse C 1 als ausreichend abgegolten. Ich glaube vielmehr, dass ich mich, ohne die Gesetze der Bescheidenheit zu verletzen, für diese lange Dienstperiode von 26 Jahren in Summa als den Gebenden betrachten darf. Wenn ich das alles so lange und mit ganzer Hingabe mache, dann nur aus freudiger Anteilnahme an dem Wachsen und Werden der ewig sich erneuernden jungen Kunstgeneration.

Die Last der gewiss nicht leichten und sehr verantwortungsvollen Aufgabe würde ich auch unbedenklich weiter getragen haben. Der freudigen und kammeradschaftlichen Mitarbeit der Majorität der Lehrerschaft wäre ich dabei sicher gewesen, wie mir die spontane Stellungnahme einer solchen Majorität noch in den letzten Tagen bewiesen hat. Ich lehne es aber ab, die Leitung der Schule weiter zu behalten, wenn nicht die gesamte Lehrerschaft der Hochschule ausnahmslos hinter mir steht. Dieses ist, wie die letzten Vorgänge gezeigt haben, nicht der Fall. Eine Minorität hat gegen mich und meine Arbeit Stellung genommen in einer Form, die mich veranlasst, ein weiteres Zusammenarbeiten mit dieser Minorität abzulehnen.

Dieses sind die Gründe, die mich veranlassen, von der Schulleitung zurückzutreten. Als Leiter eines akademischen Meisterateliers, mit den gleichen amtlichen Rechten wie bisher, kann ich mich mehr als bisher auf die eigentliche künstlerische Erziehungstätigkeit konzentrieren. Von der Last täglicher Verwaltungsarbeit, die von der Leitung eines grossen Kunstinstitutes nicht zu trennen ist, in Zukunft befreit zu sein, erleichtert mir meinen unwiderruflichen Entschluss.

Charlottenburg, den 11. Januar 1933.

Zu PrBeaBl.Nr.30 S.147.

Für den ehemaligen Direktor Professor Paul sind von den Dienstbezügen einbehaltene worden:

	<u>aus 167,73</u>	<u>aus 167,81</u>
im Juli	34,24	1,36
" August	34,24	1,36
" September	34,24	1,36
" Oktober	34,24	1,36
" November	34,24	1,36
" Dezember	<u>34,24</u>	<u>1,36</u>
Sa.	205,44 RM	8,16 RM

zus. 213,60 RM,

buchstäblich: "Zweihundertdreizehn Reichsmark, 60 Pfennige".

Der Direktor

i. v.

Pöhlau

1) An den Herrn Präsidenten
der Preuss. Akademie der Künste,

Berlin W 8.

Y. g. v. A.

Pöhlau

Allegium Zürich

30. November 1932

Die neue Kunstabteilung Aufgaben und Verantwortung

Zu den Opfern der Zeit gehört auch die Kunstabteilung beim Preußischen Kultusministerium: man hat sie aufgelöst und ihre Überreste in Gestalt eines Direktors der Abteilung für die Wissenschaft angegliedert — nachdem man eine Zeitlang geschwankt hat, ob man sie nicht besser bei der Landeskirche unterbringen sollte. Es mag dahingestellt bleiben, ob dieser Schritt notwendig war; es wäre sicher klüger gewesen, ihn zu vermeiden; denn man hat der Linken damit wieder auf dem Gebiet, das sie zur Propaganda gepachtet zu haben glaubt, einen Agitationssstoff gegeben, dessen Wirkung schwer zu entkräften ist, und den sie bestimmt mit Vergnügen nach allen Himmelsrichtungen auszuhüben wird.

Den Überrest dieser ehemaligen Kunstabteilung hat man dem Ministerialdirektor Hübner in die Hand gedrückt, der zum Direkten der gesamten preußischen Kunstanangelegenheiten berufen worden ist. Er hat sein leichtes Amt übernommen; denn auf der einen Seite werden die mit Rechtfordernden Menschen der Kunst ankommen und von ihm verlangen, was bisher eine ganze Abteilung zu leisten hatte; auf der andern Seite steht der Vater Staat mit leeren Geldbeuteln und wird die meisten seiner Forderungen und Vorschläge noch mehr mit Achselzuckern ablehnen, als er in den letzten Jahren schon die Forderungen der noch bestehenden Kunstabteilung abgelehnt hat.

Der Posten wird auch sonst für seinen Inhaber mancherlei nicht Erfreuliches bringen, dem er sich abwohl hoffentlich nicht entziehen wird. Das große Reinemachen, das auf dem Gebiet der Kunst jetzt bei den Museen begonnen hat, wird mit der Vereinigung d. Angelegenheit Friedländer nicht erledigt sein. Eine ersten Ausgaben des Vertreters der Kunst im verkleinerten Ministeriumsbetrieb wird sein, auch den Fall Bruno Paul zu einer Klärung ohne Rest zu bringen. Schon vor Jahresfrist hat eine Anzahl Lehrer der vereinigten Staatschulen für die Künste dem preußischen Kultusministerium eine Eingabe unterbreitet, in der gegen Bruno Paul und seine Amtsleitung schwere Vorwürfe erhoben wurden. Das Ministerium hat es, vielleicht mit Rücksicht auf die

lange Abwesenheit von Professor Paul, der in Indien war, wo er für einen Fürsten einen Palast baute, bisher unterlassen, auf diese Eingabe einzugehen, obwohl Zustände zwischen dem Leiter und den Lehrern einer Anstalt, die zu solchen Eingaben an die vorgeschriebenen Behörden führen, eigentlich so unhaltbar sind, daß ihnen gleich, so oder so, ein Ende gemacht werden müsste.

Jetzt übernimmt der neue Direktor der künstlerischen Angelegenheiten dieses Erbe der Kunstabteilung, und es ist sehr erfreulich, zu hören, daß Ministerialdirektor Hübner die Angelegenheit denn auch sofort in Fluss gebracht hat. Es handelt sich bei den Vorwürfen gegen Professor Paul um ein ganzes Gespinst von Einwänden gegen seine Amtsleitung; die meisten Beschwerden richten sich gegen Zustände, die sich aus dem Zueinander von amtlicher und privater Tätigkeit des Leiters der Staatschulen ergeben haben. Bruno Paul ist ja nicht nur Direktor der Hochschule für die bildenden Künste, sondern gleichzeitig auch ein vielbeschäftigter Architekt und Kunsterwerbler; aus dieser Verbindung, die eigentlich zum mindesten bei dem leitenden Mann eines staatlichen Betriebs ausgeschlossen sein sollte, scheinen sich Vorgänge und Situationen ergeben zu haben, die im Interesse der Anstalt, der Lehrer wie der Schüler und vor allem auch Bruno Pauls selber unbedingt geklärt werden müssen.

Fachier

B.Z. am Mittag

Mittwoch, 30. November 1932

Umfangsuntersuchung gegen Bruno Paul?

Seit längerer Zeit liegt beim Ministerium eine Beschwerde von Lehrern der Vereinigten Staatshochschulen für die Künste gegen Bruno Pauls Amtsleitung vor. Pauls Abwesenheit in Indien hatte bisher eine eingehendere Untersuchung verhindert. Nunmehr hat, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ mitteilt, Ministerialdirektor Hübner, der Rest der preußischen Kunstverwaltung, die Untersuchung eingeleitet.

Wenn man darin, daß Paul zugleich im großen Stil privat arbeitet und eine öffentliche Schule leitet, einen Vorwurf für ihn zu konstruieren sucht, so ist dieser Vorwurf im Wesen seiner Stellung unbegründet. So ziemlich die Leiter aller großen Kunsthochschulen Deutschlands und des Auslands sind angesehene Architekten und Kunsterwerbler, deren Arbeit gefragt und bezahlt ist. Ja, im allgemeinen pflegen gar keine anderen Persönlichkeiten an die Spitze von Kunsthochschulen berufen zu werden, und man hat noch niemals gehört, daß der also Berufene nunmehr seine sonstige Arbeit, die indirekt auch der Kunsthochschule zugute kommt, aufgeben müßte. Soweit uns bekannt ist, hat er sich stets mit großer Liebe und mit starken Erfolgen der Leitung der Kunsthochschule angenommen.

Millionen und Zentimeter

30. November 1932

Die neue Kunstabteilung Aufgaben und Verantwortung

Zu den Opfern der Zeit gehört auch die Kunstabteilung beim Preußischen Kultusministerium: man hat sie aufgelöst und ihre Überreste in Gestalt eines Dirigenten der Abteilung für die Wissenschaft angegliedert — nachdem man eine Zeitlang geschwankt hat, ob man sie nicht besser bei der Landesstirche unterbringen sollte. Es mag dahingestellt bleiben, ob dieser Schritt notwendig war; es wäre sicher klüger gewesen, ihn zu vermeiden; denn man hat der Linken damit wieder auf dem Gebiet, das sie zur Propaganda gepachtet zu haben glaubt, einen Agitationsstoff gegeben, dessen Wirkung schwer zu entkräften ist, und den sie bestimmt mit Vergnügen nach allen Himmelsrichtungen auszuüben wird.

Den Überrest dieser ehemaligen Kunstabteilung hat man dem Ministerialdirektor Hübner in die Hand gedrückt, der zum Dirigenten der gesamten preußischen Kunstanlegenheiten berufen worden ist. Er hat kein leichtes Amt übernommen; denn auf der einen Seite werden die mit Rechtfordernden Menschen der Kunst ankommen und von ihm verlangen, was bisher eine ganze Abteilung zu leisten hatte; auf der andern Seite steht der Vater Staat mit leeren Geldbeuteln und wird die meisten seiner Forderungen und Vorschläge noch mehr mit Abschlägen ablehnen, als er in den letzten Jahren schon die Anforderungen der noch bestehenden Kunstabteilung abgelehnt hat.

Der Posten wird auch sonst für seinen Inhaber mancherlei nicht Erfreuliches bringen, dem er sich aber trotzdem hoffentlich nicht entziehen wird. Das große Neinemachen, das auf dem Gebiet der Kunst jetzt bei den Museen begonnen hat, wird mit der Vereinigung der Angelegenheit Friedländer nicht erledigt sein. Eine der ersten Aufgaben des Verfeeters der Kunst im verkleinerteren Ministeriumsbetrieb wird sein, auch den Fall Bruno Paul zu einer Klärung ohne Rest zu bringen. Schon vor Jahresfrist hat eine Anzahl Lehrer der vereinigten Staatschulen für die Künste dem preußischen Kultusministerium eine Eingabe unterbreitet, in der gegen Bruno Paul und seine Amtsführung schwere Vorwürfe erhoben wurden. Das Ministerium hat es, vielleicht mit Rücksicht auf die

lange Abwesenheit von Professor Paul, der in Indien war, wo er für einen Fürsten einen Palast baute, bisher unterlassen, auf diese Eingabe einzugehen, obwohl Zustände zwischen dem Leiter und den Lehrern einer Anstalt, die zu solchen Eingaben an die vorgesetzten Behörden führen, eigentlich so unhaltbar sind, daß ihnen gleich, so oder so, ein Ende gemacht werden müsste.

Jetzt übernimmt der neue Dirigent der künstlerischen Angelegenheiten dieses Erbe der Kunstabteilung, und es ist sehr erfreulich, zu hören, daß Ministerialdirektor Hübner die Angelegenheit denn auch sofort in Fluss gebracht hat. Es handelt sich bei den Vorwürfen gegen Professor Paul um ein ganzes Gespinst von Einwänden gegen seine Amisierung; die meisten Beschwerden richten sich gegen Zustände, die sich aus den Auseinander von amtlicher und privater Tätigkeit des Meters der Staatschulen ergeben haben. Bruno Paul ist ja nicht nur Direktor der Hochschule für die bildenden Künste, sondern gleichzeitig auch ein vielbeschäftiger Architekt und Kunsterwerbler; aus dieser Verbindung, die eigentlich zum mindesten bei dem leitenden Mann eines staatlichen Betriebs unzweckmäßig sein sollte, scheinen sich Vorwürfe und Einwände ergeben zu haben, die im Interesse der Anstalt, der Lehrer wie der Schüler und vor allen auch Bruno Paul als selber unbedingt erklärt werden müssen.

F o c h o r

Zeitung am Mittag

woch, 30. November 1932

Untersuchung gegen Bruno Paul?

Seit längerer Zeit liegt beim Ministerium eine Beschwerde von Lehrern der Vereinigten Staatschulen für die Künste gegen Bruno Paul als Amtsführung vor. Pauls Abwesenheit in Indien hatte bisher eine eingehendere Untersuchung verhindert. Nunmehr hat, wie die "Deutsche Allgemeine Zeitung" mittelte, Ministerialdirektor Hübner, der Rest der preußischen Kunstverwaltung die Untersuchung geleitet.

Wenn man darin, daß Paul zugleich im großen Stil privat arbeitet und eine öffentliche Stelle leitet, einen Vorwurf für ihn zu konstruieren sucht, so ist dieser Vorwurf im Wesen fehlerhaft unbegründet. So ziemlich die Leiter aller großen Kunsthäuser Deutschlands und des Auslands sind angesehene Architekten und Kunsterwerbler, deren Arbeit gefragt und bezahlt wird. Im allgemeinen pflegen gar keine anderen Verdächtigkeiten an die Spitze von Kunsthäusern zu treten, und man hat noch niemals gehört, daß der also Berufene nunmehr seine eigene Arbeit, die indirekt auch der Kunsthäuser kommt, aufgeben müsste. Soweit bekannt ist, hat er sich stets mit großer Liebe und mit starken Erfolgen der Leitung der Kunsthäuser angenommen.

Was geht in der Staatlichen Hochschule vor?

In letzter Zeit nehmen sich die Gerüchte über wachsende Unstimmigkeiten in der Staatlichen Hochschule. Im Mittelpunkt dieser Gerüchte steht die Person des Directors Bruno Paul, dem mehrfache Verquidung seiner amtlichen Obigkeiten mit wirtschaftlichen und privaten Interessen seit geraumer Zeit zum Vorwurf gemacht wird.

Man fragt, ob es zum Beispiel als normale Situation in einer staatlichen Anstalt betrachtet werden kann, wenn der Director der Hochschule anlässlich eines Vortrages von ihm für Saalfuß Sorge tragen müsse, um sich vor erneuten Missfallenklagen von Schülern zu schützen? Sache der „Maiusabteilung im preußischen Kultusamt für Ausstellungen“ ist es, zu den Bedenken gegen die Amtsführung des Directors der Staatlichen Hochschule Stellung zu nehmen, um so mehr, da bereits seit längerer Zeit, wie verlautet, diese Dinge im Ministerium nicht unbekannt sind.

UNTERHAER VOSSISCHEN ZEITUNG

G. 2. DEZEMBER 1932

Die Angriffe gegen Bruno Paul. Seit geraumer Zeit ist um Professor Bruno Paul, den Director der Vereinigten Staatschulen für freie und angewandte Kunst, ein innerer Konflikt entstanden, der allmählich weitere Kreise zu ziehen begann. Es wurden mancherlei Vorwürfe gegen Paul erhoben, die zuerst in anonymen Zuschriften an die vorgesetzte Behörde zum Ausdruck kamen, bald jedoch auch in die Öffentlichkeit drangen. Die Angriffe beziehen sich auf verschiedene Punkte. Einmal hat wohl die ausgedehnte private Nachtentätigkeit Bruno Pauls Aulah zur Kritik gegeben; es ist indessen ganz selbstverständlich, daß einem beamteten Künstler völlige Freiheit für sein Schaffen eingeräumt wird, und wie immer ist auch in diesem Fall die selbständige Tätigkeitsmöglichkeit vortraglich gewahrt. Ferner kommt in den jetzt erhobenen Angriffen die jahrzehntelang nicht aus der Welt geschaffte Verstimmung der höheren Akademischen Hochschule über die Zusammenlegung mit der ehemaligen Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbevereins zum Ausdruck, als deren Repräsentant Bruno Paul angesehen wird, der ja als Director des Kunstgewerblichen Lehrinstituts bei der Verschmelzung zugleich Director der Gesamtanstalt wurde. Stets aufs neue wurden Klagen laut, die „steile“ Abteilung fühle sich vernachlässigt.

Schließlich gab es Einwendungen gegen die direktionale Geschäftsführung von Paul, die in früherer Zeit vielleicht nicht unbegründet waren, da seiner künstlerischen Persönlichkeit die Wahrnehmung der Verwaltungsgeschäfte nicht sonderlich liegen mochte; in den letzten Jahren aber hat sich das dem Vermögen nach erheblich geändert. Um alles restlos zu hören und keine verschwommene Auffassung, hat das Kultusministerium nun mehr auf Vorschlag von Ministerialdirektor Häberer des Ministerialrat Haslind, den Referenten für die Angelegenheiten der zeitgenössischen Kunst, mit einer eingehenden Untersuchung des gesunken Materials betraut. Man wird dieser Aufstellung der Angelegenheit mit Interesse entgegensehen.

Deutschland

Hauptgeschäftsstelle: Berlin SW 11, Gedemannstr. 30 • Druckerei: Bismarckblatt Berlin
Telegr. : FB-Bergmann 3883-3888 • Postleitzahl: Berlin 32176 • Postsparkassekto. Wien
Nr. D 66447 • Erscheinung wöchentlich 12 mal • Monat. Bezugspreis: Durch Boten (einschl.
1.30 RM. Geförd.-Geb.) 4.25 RM.; durch Post (einschl. 56 Pf. Postleitzugs-Geb.) 4.25 RM.
Post: 4.25 RM. u. 72 Pf. Zustellgebühr; Ausland 5.20 RM. (einschl. Kreisland-Porto)

16 mm
22 mm breit 4,50 Reichs-
und Unterrichtsanzeigen
nahme in eine bestimmt
preise nach Sonderfällen

Nr. 2832

Morgenausgabe

Berlin, Freitag, 2.

37. Jahrgang

163

Nach Friedländer - Bruno Paul

Zu den Vorgängen in der Staatlichen Hochschule

Bei der Säuberung der preußischen Ministerialbürokratie tritt jetzt auch die Person Bruno Pauls, des Directors der Staatlichen Hochschule, wieder in den Vordergrund. Genau wie bei Geheimrat Friedländer richtet sich in allen eingeweihten Kreisen der Vorwurf gegen eine Verquidung von Amt und Geschäft. Man glaubt eine Reihe von Tatsachen anführen zu können, durch die Bruno Pauls Amtsführung als Leiter einer staatlichen Anstalt schwer belastet ist. Diese Vorwürfe sind im Kultusministerium keineswegs unbekannt. Dort liegt seit Jahr und Tag eine Gingabe aus den Lehrerkreisen der Staatlichen Hochschule, in der genau formuliert Beschwerden gegen Bruno Paul niedergelegt sind.

Der Reichskommissar Professor Kochler hat sowohl den Fall Friedländer wie auch den Fall Bruno Paul mit größter Schonung und fast unverständlicher Zurückhaltung behandelt, obwohl es im Sinne einer sauberen Kulturverwaltung dringend notwendig wäre, diese peinlichen Vorgänge so schnell wie möglich zu klären. Bei Bruno Paul reichen die beanstandeten und ungestützten Tatsachen bis in die Zeit zurück, wo er an der Betreuung der ehemaligen Kunstgewerbeschule in der Prinz-Albrecht-Straße an den Automobilkonzern Kahn maßgeblich beteiligt war. Als Director der Staatlichen Hochschule hat er dann die Verbindung mit Industrie- und Kunigewerblichen Kreisen weiter aufrecht erhalten, ohne Rücksicht auf eine amliche Stellung, die ihm eine solche Geschäftsführung hätte verbieten müssen. In der letzten Zeit ist es sogar zu einem offenen Aufstand der Schülerschaft gekommen, den Bruno Paul durch vorbereitende Schuhmaßnahmen zuvorzuformen suchte. Die Lage ist dadurch natürlich nur noch verschärft worden. Zu dem Misstrauen kommt jetzt die Enttäuschung über solche bürokratischen Herausforderungen.

Wir wünschten, daß Professor Kochler allen diesen Dingen nicht mehr mit Langmut und Gelassenheit zuliebt, sondern dafür sorgt, daß die Untersuchung aller dieser und ähnlicher Vorgänge umgehend erfolgt. Zum Beispiel ist es heute noch nicht klarstellbar, ob der Strafantrag im Falle Friedländer eingereicht ist oder nicht. Es ist bis heute nicht gelungen, hierüber etwas Sichereres bei den zuständigen Stellen zu erfahren. Ob es bei der von Friedländer selbst beantragten Untersuchung hinter den Mauern der Museums-Verwaltung zu einer entscheidenden Klärung kommt, ist höchst fraglich.

Will es Professor Kochler, nachdem nun auch in der Staatlichen Hochschule die Dinge einer Aufklärung zuteil werden, zu einer offenen Rebellion wie im Staatstheater kommen lassen?

Dr. R. B.

Was geht in der Staatlichen Hochschule vor?

In letzter Zeit mehren sich die Gerüchte über wachsende Unstimmigkeiten in der Staatlichen Hochschule. Am Mittelpunkt dieser Gerüchte steht die Person des Directors Bruno Paul, dem mehrfache Verdächtigung seiner amtlichen Obhaupten mit wirtschaftlichen und privaten Interessen seit geraumer Zeit zum Vorwurf gestellt wird.

Man fragt, ob es zum Beispiel als normale Situation in einer staatlichen Anstalt betrachtet werden kann, wenn der Director der Hochschule anlässlich eines Vortrages von ihm für Saalfabrik Sorge tragen müsse, um sich vor etwaigen Missfallenäußerungen von Schülern zu schützen? Sodass der „Ausflusabsatzung im preußischen Konsort für Kunstangelegenheiten“ ist es, zu den Verdachten gegen die Amtsführung des Directors der Staatlichen Hochschulen Stellung zu nehmen, um so mehr, da bereits seit längerer Zeit, wie verlautet, diese Dinge im Ministerium nicht unbekannt sind.

UNTERHAER VOSSISCHEN ZEITUNG

G. 2. DEZEMBER 1932

Die Angriffe gegen Bruno Paul. Seit geraumer Zeit ist um Professor Bruno Paul, den Director der Vereinigten Staatshochschulen für freie und angewandte Kunst, ein interner Konflikt entstanden, der allmählich weitere Kreise zu ziehen beginnt. Es wurden mancherlei Vorwürfe gegen Paul erhoben, die zuerst in anonymen Anträgen an die vorgesehene Behörde zum Ausdruck kamen, bald jedoch auch in die Öffentlichkeit drangen. Die Angriffe beziehen sich auf verschiedene Punkte. Einmal hat wohl die ausgedehnte private Architektentätigkeit Bruno Pauls Anlass zur Kritik gegeben; es ist indessen ganz selbstverständlich, dass einem beamteten Künstler völlige Freiheit für sein Schaffen eingeräumt wird, und wie immer ist auch in diesem Fall die selbständige Veräußerungsmöglichkeit vertraglich gewährleistet. Ferner kommt in den jetzt erhobenen Angriffen die jahrzehntelange nicht aus der Welt geschaffene Beklärung der früheren Modernistischen Hochschule über die Zusammenlegung mit der ehemaligen Unterrichtsanstalt des Kunsterwerbemuseums zum Ausdruck, als deren Repräsentant Bruno Paul angesehen wird, der ja als Director des kunstgewerblichen Lehrinstituts bei der Verschmelzung zugleich Director der Gesamtanstalt wurde. Steis aufs neue wurden Alagen laut, die „freie“ Abteilung fühle sich vernachlässigt.

Schließlich gab es Einwendungen gegen die directoriale Geschäftsführung von Paul, die in früherer Zeit vielleicht nicht unbegründet waren, da seiner künftlichen Verantwortlichkeit die Bewahrung der Verwaltungsgeschäfte nicht sonderlich liegen mögten; in den letzten Jahren aber hat sich das dem Vernehmen nach erheblich geändert. Um alles zulässig zu klären und keine Verdachtsmomente zu läuten, hat das Kultusministerium nun mehr auf Vorschlag von Ministerialdirektor Hildes des Ministerialrat Höslinde, den Referenten für die Angelegenheiten der zeitgenössischen Kunst, mit einer eingehenden Untersuchung des gesamten Materials betraut. Man wird dieser Aufstellung der Angelegenheit mit Interesse entgegensehen.

Die Zeitung

Hauptgeschäftsstelle: Berlin SW
Telefon: PS-Dergmann 3483-3
Nr. D 69 447 • Erscheinet wöchentlich
1.30 RM. Gedenk-Geb. 4.25 RM
frei Haus: 4.25 RM. u. 72 Pf. 5

Anzeigenabrechnung in Reichsmark: Kleinste Zeile 20 mm
breit, ohne Abschluss: 90 Pfennig. Textzeile 88 mm breit 4,50 Reichs-
mark. Familienanzeigen, Stellengesuche und Unterrichtsanzeigen
40 Pfennig die Zeile. Ohne Gewähr für Aufnahme in eine bestimmte
Ausgabe ... Abschluss- und Seiten-Preise nach Sonderfällen

Nr. 283a Morgenausg. Dezember 1932

37. Jahrgang

163

Nach Friedländer - Bruno Paul

Zu den Vorgängen in der Staatlichen Hochschule

Bei der Säuberung der preußischen Ministerialbürokratie tritt jetzt auch die Person Bruno Pauls, des Directors der Staatlichen Hochschule, wieder in den Vordergrund. Genau wie bei Heinrich Friedländer richtet sich in allen eingeweihten Kreisen der Vorwurf gegen eine Verquidung von Amt und Geschäft. Man glaubt eine Reihe von Tatsachen anführen zu können durch die Bruno Pauls Amtsführung als Leiter einer staatlichen Anstalt schwer belastet ist. Diese Vorwürfe sind im Kultusministerium schwerwiegend anzunehmen. Vorrangig seit Jahr und Tag eine Eingabe aus den Lehrerkreisen der Staatlichen Hochschule, in der genau formuliert Beschwerden gegen Bruno Paul niedergelegt sind.

Der Reichskommissar Professor Kaehler hat sowohl den Fall Friedländer wie auch den Fall Bruno Paul mit größter Schonung und fast unverständlicher Jurisdiktion behandelt, obwohl es im Sinne einer sauberen Kulturverwaltung dringend notwendig wäre, die peinlichen Vorgänge so schnell wie möglich zu klären. Bei Bruno Paul reichen die beantworteten und ungeklärten Tatsachen bis in die Zeit zurück, wo er an der Bemietung der ehemaligen Kunstabteilung in der Prinz-Albrecht-Straße an den Automobilkonzern Kahn maßgeblich beteiligt war. Als Director der Staatlichen Hochschule hat er dann die Verbindung mit Industrie- und kunstgewerblichen Kreisen weiter aufrecht erhalten, ohne Rücksicht auf eine amtliche Stellung, die ihm eine solche Geschäftsführung hätte verbieten müssen. In der letzten Zeit ist es sogar zu einem offenen Aufstand der Schülerchaft gekommen, dem Bruno Paul durch vorbeugende Sicherungsmaßnahmen zuwiderkam. Die Lage ist dadurch natürlich nur noch verschärft worden. Zu dem Misstrauen kommt jetzt die Entrüstung über solche bürokratischen Herausforderungen.

Wie wünschten, doch Professor Kaehler allen diesen Dingen nicht mehr mit Langsam und Gelassenheit zufolge, sondern dafür sorgt, dass die Untersuchung aller dieser und ähnlicher Vorgänge umgehend erfolgt. Zum Beispiel ist es heute noch nicht klarstellbar, ob der Strafantrag im Falle Friedländer eingereicht ist oder nicht. Es ist bis heute nicht gelungen, hierüber etwas Sichereres bei den zuständigen Stellen zu erfahren. Ob es bei der von Friedländer leibhaft beantragten Untersuchung hinter den Mauern der Museumsverwaltung zu einer entscheidenden Ablösung kommt, ist höchst fraglich.

Will es Professor Kaehler, nachdem nun auch in der Staatlichen Hochschule die Dinge einer Auflösung unterlieben, zu einer offenen Rebellion wie im Staatstheater kommen lassen?

Dr. R. B.

Die Schulen gefördert werden müssen, da sein Geld für Gehaltsnicht mehr da ist. Wenn in kleinen Gemeinden bisher das Schlimmste verhindert werden konnte, so ist das der über menschlichen Schelte der Feuerwaltungsteuer und der Ver treitungsstörerboten zu befehlen. Das bedeutende diejer Entwidlung liegt aber darin, daß es sich nicht nur um die seit langem durch die Erwerbstätigkeit betroffenen Ge meinweisen handelt, sondern, daß auch die bislang ge nüdeten Gemeinden trock grösster Spott am reit von dem Gründel der Krise erfaßt werden. Es gibt im Augenblick nur einen

Zeitungserbote

~~Die in Preußen insgesamt 21 Tageszeitungen betroffen~~

~~urteilung der mit der „Mit vergönnten und erweiterten Rechte“ durch die Freie verhoben sich später im analogen Verhältnis zur politischen Entwicklung. Von den Maßnahmen wurden am schwersten die Zeitungen der Nationalsozialistischen und kommunistischen Partei betroffen, was die Zeitungen ihrer Zeitungsverbände in Preußen beweisen, die den Nationalsozialisten erbringen, daß zwei Drittel aller Verbote auf die beiden rechten Parteien entfallen. Es hatte Ende November an die Frage eines nationalsozialistischen Oberhaupten im Rundschlag die kommissarische Preußische Regierung die Sicherheit unveröffentlichte Beleidigung gestrofen, daß in der Zeit vom 20. Juli bis 31. November 1932 insgesamt 7 Tageszeitungen mit 478 Tagen und 27 Blätterchriften mit 1298 Tagen in Preußen verboten worden sind. 52 Tageszeitungen waren davon nationalsozialistisch oder kommunistisch, nämlich 18 plus 34, also wieder zwei Drittel der Gesamtverbote, wobei die kommunistische Presse sowohl nach der Zahl wie nach der Verhöldauer doppelt so oft wie die nationalsozialistische Presse~~

~~Jugendmaßnahmen herausfordert hat und der Tatjade, daß die kommunistische Partei die meisten~~

„Ich nur für jede Zeitung werbe, dann die vom Reichsfaenger gewünschte „Schubstaaten-Kreisbildung“ bereits ihre Wirkung getan habe.“

Jahr 1933 **Wettbewerb im Bauhaus**

Es handelt sich um die Vereinigten Staatschulen für bildende Kunst, die Berliner Kunsthochschule in der Hardenbergstraße, gemeinhin auch Kunsthochschule genannt. Ihr Rektor, Professor Bruno Paul, hat zu Weihnachten seinen Rücktritt erklärt. Gleichzeitig ist ihm die Leitung eines Wettbewerbs für Architektur übertragen worden. Mit der Leitung der Vereinigten Staatschulen hat das Ministerium — das preußische Kultusministerium — auf Vorhaltung der Akademie der Künste den Rektor an der freien Hochschule Prof. Dr. Gustav Wolfsther eines Mitglieders für Architektur Hans Poelzig nominierlich beauftragt.

Es ist noch nicht sehr lange her, daß die Leiter der Kunsthochschule in höherer Weisheitlichkeit dem Professor Bruno Paul, als es Gott seine zähdargelegte Schreiner-Wirthschaft zu fern, ihr Getrauen, sehr unweibliche Schreiner-Wirthschaft zu feiern, ihr Werkzeuge nur je eine „Tatkräft und Einsicht“ trübe. Ich setze an, röhmt, die Bedeutung seiner Person und seiner Lehrengatt beiläufig. Einige Monate später hat sich dann ein Teil der Lehrer, lebhaft anderes bejubelt und gegen Bruno Paul allerlei Zusätzliche erhoben. Nicht zuletzt haben nun in der privaten Familiensphäre Weißigung Bruno Pauls eine Rechtfertigung der von ihm geleiteten Hochschule für bildende Kunst zu erbringen. Ein Teil der Freunde bewußte diese bis dahin noch mehr oder weniger innere Spalte doch in Angstgegen gegen Bruno Paul; die folgende Bruno Paul beantragte eine Untersuchung gegen sich beim Preußischen Kultusministerium. Die Untersuchung hat — lo ist am-

Kidnapp mit der Zeitung der Vereinigten Staatsrätschen entlosten. Das Ministerium hat seinem Wunsch, seine „nur mehr lehrende“ monatliche Tätigkeit als Drettör des Unterrichts anstatt des „Kunstgewerbeschulmuseums“ und später der Vereinigten Staaten abtreten zu dürfen“, unter dem Ausdruck seines „befürworten Tantes für die damaligen großen Verdienste“ gestoßen um die Entwicklung des staatlichen Kunstuunterrichts entsprechend und ihm gleich im Einvernehmen mit der Akademie der Künste die Leitung einesstabem sich Meincke übertragen.“

Wir fehen nicht an die Bedienstete, die Bruno Paul hier den amtlicher Seite befeierigt worden sind, ebenso offen angewiesen. Und wenn wir auch nicht durchaus der Meinung sind, daß nur Bruno Paul und kein anderer an der Stelle, die er so lange eingenommen hat, hätte stehen können und sollen, so hat uns das, wie die großen Fachleute betriebe Ramee, vor allem als Organisator und weiter künstlerischen Unterrichts, sehr gefallen. Und doch er, wieso? — man darf und muß dem Künstler gewissen Vorwürfen doch glauben? — die gegen ihn erhobenen Anklagen in sich zusammengebrochen sind, nicht an jedem Morte lieft, daß er, da er nicht mehr vertrauen kann, wo ihm Menschen verlost worden sind, nicht ohne Rücksicht auf Konsequenz steht, in ein Gründ mehr, an den Abschluß einer nicht offiziellen Laufbahn endglaublich triftige Befriedungen nicht zu trüppen.

Heute Bruno Paul ist die Zeit hinweggegangen — nicht das Kreische Schusterium für Münzheit, Schmit und Wolte,

Brennische Kunstpolitik?

Gemeinsame Erklärung

Hardenbergsche, gemeinhin auch Konsistorialbeamten genannte, Herr Weiler, Professor anno 1841, hat in Reichswalden seinen Rücktritt erklart. Gleichermanig ist ihm die Leitung eines Metternichsches für Wiedertreue vertrauen worden. Mit der Leitung der Rechtsguten Staatschulen hat das Ministerium — bog vorsichtige Hoffnung aus — auf Hochschule der Akademie der

Wenige den Kreisföller an der freien Schriftstellerin Sophie Poeltl als Vorleser eines Weißgerberatess für Schriftsteller Hans Poellets kommuniziert beauftragt.

Während die gesetzliche Verordnung die Ausübung der Medizin auf dem Gebiete der Erkrankungen des Menschen und der Tiere verbietet, so ist die Ausübung der Medizin auf dem Gebiete der Pflanzen und Tiere nicht verboten.

卷之三

Gesamtgeschäftsstelle:
Berlin SW 68.

Die Germanen schätzen die
Kunstschule Röss. 5.00
Buch alle Culturthemen
Betr. 1.00

Braunschweigische

Juli 1870.

zeiter der verschiedenen Staatschulen zu beklagen; und erfüllt zu leidenschaftlich jugendlich das Vertrauen, daß er in [o] fürgestrichen
der Künste und behutsam erfüllt zu leidenschaftlich jugendlich das Vertrauen, daß er in [o] fürgestrichen
zu seinen Vatigern vor allem aus dem Kunstbezirksrat geholt hat.

Ihns widerstrebt es durchaus, Hingegenheiten der Kunst und der Kunsterziehung eng politisch zu lehren. Über mir haben in den letzten dreizehn Jahren doch genugsam erfohlen, wie politisch man sie lehren und behandeln kann. Wer einen Kulturstiftung an Güte und Weisheit nicht scheuen, kommt annehmbar, daß die in Preußen eingeführte überparteiliche Regierung kein Commissare entlosten sei, auch in der Kulturpolitik alles anders und besser zu machen. Was die Kunst angeht, so hätte ihr das lieber recht wohltun können. Man hat in Preußen einen kleinen Staatsfreiherr gemacht. Wir nehmen an, in der Stühle, von nun an ganz anders zu regieren. Nun hat man einen bis dahin Lehr unbekannten Mann von der pommerischen Landesuniversität ins Kultusministerium geholt, wahrscheinlich wohl, weil man glaubte, er brächte den frischen, reizenden Geist, wird gleich mit. Wenn man nun sieht, daß Hans Poelzig, ein vorzüchlicher Architekt, der seit Jahren keine Freunde — von Gruno Zaut bis Gropius — um die bekannten Teile zu retten, gefordert hat, wo und wie er nur konnte, der keine Gelegenheit verläßt, seine Lehr naß links gehenden Reisungen und Sympathien so zu befunden, daß sie sich auch praktisch als außerordentlich fruchtbar erwiesen, für sich und die Freunde, ber mit Leuten etwa von der Zeit des Berliner Stadtbaudirektes Wagner prächtiges Zusammenpiel trieb, der sich — aber was hat das schon zu bedeuten, da die Kunst und der Künstler doch so frei sind! — der Sowjet-Regierung als Guträcker für den famosen Sowjetstaat zur Verfügung steht um die Zeit eines, als man zu diesem Gebäude die an sich zwar tödlicherlich nicht sehr meritorische Erzähler-Rathöre — aber im

— das ist doch wohl auch der Sinn seiner Bejubulation — das ist doch wohl noch besser zu machen als der Vorgänger, der nicht einmal so viel nebenbei zu tun zu haben scheint wie er . . .

Es ist nicht wenig für einen bald 65jährigen. Man bekennt Reipelt vor dem Hüt, der sich das alles aufträgt, und man hätte schon nicht wenig Reipelt vor der Energie, mit der Quoelzig seine Zöglinge und Unternehmungen einzuleiten, zu reizjagen und durchzuführen wußte. In der Akademie der schönen, im Wissenschaftlichen Kultusministerium, wo man keinen Nutzen für die Masse lebt, hat Quoelzig seine politische Karriere seit 1919 begonnen und ausgebaut, eine in der Künstepolitik seit 1933 verteidigt. Mit großem Erfolg kann ich sagen, daß Herr Professor Sachler aus Greifswald eigens nach Quoelzige Hütte auf Kultusministerium heraußen werden — es ist die erste

Kennnummer: P. L.
Gauweinummet Bergmann 7680-7688

卷之三

die Ueberdriftung

Rücktritt Bruno Pauls

Er übernimmt ein Meister-Atelier

Wir berichteten vor kurzem über schwerwiegende Differenzen zwischen dem Leiter der Vereinigten Kunsthochschulen und einem Teil der Lehrerschaft — und daß das Ministerium den Fall untersuche. Im Anschluß an diese Anerkennung hat ehemalig Prof. Paul sein Amt zur Verfügung gestellt.

Er selbst bemerkte dazu folgendes: Kritik in einem
Teil der Presse veranlaßte mich, an meine vorgesetzte
Umstelle ein Schreiben folgenden Inhaltes zu richten:

"Herr Minister
Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ bringt eine Mitteilung, daß aus der Lehrerschaft der mir unterstehenden Kunsthochschule heraus, meine Amtsführung beangesehen mich gerichtet werden, ist mir bekannt. Ob sie von Mitgliedern des Lehrercollegiums der Vereinigten Staatschulen herrührten und wieweit die Beschwerdeführer sie mit ihrem Namen decken, ist mir dagegen unbekannt. Ich habe Grund, an der Zeitungsnachricht zu zweifeln. Denn zu Beginn dieses Jahres richtete die gesamte Lehrerschaft eine Adresse an mich, in der neben anderen meine Tätigkeit rühmenden Worten das folgende gesagt ist:

„Sorge, Ungebuld und Verzweiflung bedrohen den Fortbestand der bildenden Kunst und der Kunsthochschulen im besonderen. Die Bedeutung Ihrer Person und Ihrer Zeitung kommt wohl am stärksten darin zum Ausdruck, dass wir in einem solchen Augenblick Alle im Vertrauen auf Sie blicken, und wenn von einem, so von Ihnen hoffen, es möge Ihrer Tatkraft und Einsicht gelingen, unsere Schule und mit ihr die anderen Kunsthochschulen durch die gefährliche Krise hindurchzusteuern. Sie haben der Aufgabe, zu der Sie in ungewöhnlich jungen Jahren berufen wurden, fast die Hälfte Ihrer bisherigen Lebenszeit gewidmet. Wir wünschen Ihnen noch weiter viele Jahre lebendiger Tätigkeit und reichen Erfolg.“

Diese rüchhaltlose Anerkennung meiner Tätigkeit im Dienste der Hochschule ist unterzeichnet von zwielundfünzig Professoren vom gesamten Lehrerkollegium.

Im Vorlaut der gegen mich gerichteten Beschwerde, deren Inhalt ich sehe, ist aber nichts enthalten, was eine veränderte Stellungnahme der Lehrerschaft seit dem 1. Januar d. J. erklären oder rechtfertigen würde. Ich bitte, Herr Minister, um Untersuchung des Inhaltes der gegen mich gerichteten Angriffe und um Schutz gegen Verleumdungen."

Inzwischen hat das Ministerium die Beschwerden untersucht und festgestellt, daß nichts vorliegt, was ein disziplinarisches Vorgehen gegen mich rechtfertigt. Die Hauptbeschwerdepunkte sind als nicht zutreffend, unwahr oder entstellt erkannt, und als Rest verbleiben einige unwichtige Klatschereien, aber selbst bei Nachweis völlig gegeben sein.

Was wird eigentlich beanstanden?
Es handelt sich zu einem erheblichen Teil um künstlerische Meinungsverschiedenheiten. Solche bestehen natürlich zwischen den einzelnen Gruppen eines Kollegiums genau ebenso, wie sie im öffentlichen Kunstleben eine Rolle spielen. Zwiespältie zwischen „künstlerischen Richtungen“ sind notwendige Reaktionen. Sie lassen sich auch von der Kunstschule nicht fernhalten.

Zeit mehr als 25 Jahren — die Dauer meiner Amtsführung — liegen außerdem Beschwerden, Anzeigen und Denunziationen gegen mich vor. Neben alle meine amtlichen und persönlichen Handlungen, Absichten, Reaktionen scheint von einer unkontrollierbaren Stelle Buch geführt zu sein. Solches Material liegt dem Ministerium vor. Nicht wenig aus anonymen Mitteln und vorsätzliche Verantwor-tungsbewußt durchzuarbeiten, ist doch nicht unbekannt. Ebenso, daß eine nicht geringe Zahl

von Schülern bei der Mitarbeit an diesen Aufgaben zu
rechendigen und tüchtigen Künstlern erzogen wurden.

Aber noch eines will und muss ich in eigener Sache und in berechtigter Abwehr selbst aussprechen: Hat sich diese von mir geleitete Hochschule der Kunst nicht einen Ruf erworben, der weit über Deutschland hinausreicht? Der sogar in- und ausländische Schulfachleute von Rang und Namen veranlaßt, in kollegialer Zusammenarbeit mit mir eben diese Berliner Staatliche Hochschule als Vorbild für ihre eigenen Institute zu nehmen? Wäre dieser Ruf, auf den ich stolz sein darf, möglich, wenn ich als Leiter meine Pflichten seit 25 Jahren vernachlässigte?"

Nachdem nun mehr mein Ministerium auf Grund der abgeschlossenen Untersuchung in einer öffentlichen Erklärung die Angriffe gegen mich zurückweist, nehme ich Gelegenheit, meine persönliche Stellungnahme wie folgt zu umreißen:

Wenn ich mich über ein Vierteljahrhundert mit der Zeitung staatlicher Kunstschulen beschäftigt habe, so war, wie ich glaube, die Summe meiner Leistungen als Zeiter, als künstlerischer Anreger und als Repräsentant stets erheblich größer als der empfangene Gegenwert. Wenn ich im ersten Stadium meiner amtlichen Tätigkeit aus einer kleinen lokalen Österreichischen Kunstgewerbeschule am Kunstgewerbemuseum eine führende deutsche Kunstgewerbeschule von Nang und Namen gemacht habe, so war das nur möglich auf der Basis meiner persönlichen Geltung als Künstler und Architekt. Wenn ich dann noch der Vereinigung der Schulen eine moderne Kunsthochschule von europäischem Ruf und Rang aufbauen konnte, so war das unter den Verhältnissen der letzten zehn Jahre keine leichte Leistung. Ich kann nicht behaupten, daß ich

Mus und Rang aufzubauen konnte, so war das unter den sehr schwierigen Verhältnissen der letzten zehn Jahre seine leidliche Aufgabe. Es wurde nur möglich dadurch, daß ich in der Lage war, Preis einen guten Namen und mein persönliches Ansehen für die Sache rücksichtslos einzutragen. Dieses sowie meine unmittelbare Arbeitsleistung im Dienste der Kunsterziehung betrachte ich nicht als ausreichend abgegolten. Ich glaube vielmehr, daß ich mich, ohne die Geschehe der Beisiedelbarkeit zu verleihen, für diese lange Dienstperiode von 26 Jahren in Summa als den Gebenden betrachten darf. Wenn ich das alles so freudiger Anteilnahme an dem Wachsen und Werden der ewig sich erneuernden jungen Künstlergeneration.

Die Last der gewiß nicht leichten und sehr verantwortungsvollen Ausgabe würde ich auch unbedenklich weitergetragen haben. Der freudigen und fächeradelschaftlichen Mitarbeit der Majorität der Lehrerschaft wäre ich dabei sicher gewesen, wie mir die spontane Stellungnahme einer solchen Majorität noch in den letzten Tagen bewiesen hat. Ich hoffe es aber ab, die Leitung der Schule weiter zu behalten, wenn nicht die gesamte Lehrerschaft der Hochschule ausnahmslos hinter mir steht. Dieses ist, wie die letzten Vorgänge gezeigt haben, nicht der Fall. Eine Minorität hat gegen mich und veranlaßt, ein weiteres Zusammensetzen mit dieser Minorität abzulehnen.

Dieses sind die Gründe, die mich veranlassen, von der
Schulleitung zurückzutreten. Als Vetter eines
akademischen Meisteratesters, mit den gleichen amtlichen
Rechten wie bisher, kann ich mich mehr als bisher auf die
eigentliche künstlerische Erziehungstätigkeit konzentrieren.
Von der fast täglicher Verwaltungarbeit, die von der
Leitung eines großen Kunststudiums nicht zu trennen ist,
in Zukunft befreit zu sein, erleichtert mit meinen un-
widerruflichen Entschluss."

Rücktritt Bruno Baus

Er übernimmt ein Meister-Atelier

Wir berichteten vor kurzem über schwerwiegende Differenzen zwischen dem Leiter der Vereinigten Kunsthochschulen und einem Teil der Lehrerschaft — und daß das Ministerium den Fall untersuche. Im Anschluß an diese Aklärung hat Prof. Paul sein Amt zur Verfügung gestellt.

Er selbst bemerkte dazu folgendes: Kritik in einem Teil der Presse veranlaßte mich, an meine vorgesetzte Amtsstelle ein Schreiben folgenden Inhaltes zu richten:

„Herr Minister

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ bringt eine Mitteilung, daß aus der Behörde der mit unterstellten Kunsthochschule heraus, meine Amtsführung beansprucht worden sei. Daz Angriffe seit geraumer Zeit gegen mich gerichtet werden, ist mir bekannt. Ob sie von Mitgliedern des Lehrerfollegiums der Vereinigten Kunsthochschulen herrühren und wieweit die Beschwerdeführer sie mit ihrem Namen decken, ist mir dagegen unbekannt. Ich habe Grund, an der Zeitungsnachricht zu zweifeln. Denn zu Beginn dieses Jahres richtete die gesamte Lehrerschaft eine Adresse an mich, in der neben anderen meine Tätigkeit rühmenden Worten das folgende gesagt ist:

„Sorge, Ungebärd und Verzweiflung drohen den Fortbestand der bildenden Kunst und der Kunsthochschulen im besonderen. Die Bedeutung Ihrer Person und Ihrer „Dienststoffsäkularis“ nennen darf. Nichts wesentliches aber, was der Wahrheit voll entspricht.“

Wenn es mein Ministerium bisher nicht für notwendig erachtet hat, diesem Verlangen nach Erfüllung zu entsprechen, so zeigt das am besten Wert und Gewicht der Beschwerden. Denn ihr Inhalt ist seit geraumer Zeit bekannt, ebenso der unwürdige Eifer der „Material“-Sammel.

Die Beurteilung aller meiner sonstigen Missstaten wird aber übertroffen durch die Entrüstung über meine plötzliche vorjährige Reise nach Britisch Indien. Man hatte mir von dort aus ein künstlerisch wichtiges Bauvorhaben übertragen und wünschte, daß ich die örtlichen Verhältnisse am Bauplatz im Mysore persönlich studiere. Es bestand die Möglichkeit, ungewöhnliche und wertvolle Aufträge durch Bearbeitung dieser ehrenvollen Aufgabe nach Deutschland zu leiten, die sonst gewiß nicht den Weg hierher gefunden hätten.

Mein Ministerium, die Oeffentlichkeit und ich selbst waren der Meinung, daß solche Reisen fördernd wert seien. Eben weil sie sowohl produktiven Gewinn in Gestalt von Aufträgen ins Land bringen, außerdem das Aussehen deutscher Kunst und deutsches Kunsthantwerk im Auslande steigern. So wie man einen Universitätslehrer, wenn er z. B. als Arzt nach New York oder nach China an ein Krankenbett gerufen wird, auch in der Heimat mit Auszeichnung behandelt. Die Beschwerdeführer stehen auf einem anderen Standpunkt. Es ärgert sie! Sie können nur immer wieder feststellen, daß eine Verleugnung der Amtspflichten vorliegt, denn die „Dienststunden“ sind natürlich „wieder nicht“ eingehalten worden.

Es wird weiter in vielerlei Variation behauptet, daß mich eine zu ausgedehnte architektonische Tätigkeit verhindert habe, meine Schule richtig zu leiten.

Nun, der Umsatz meiner Bauaktivität ist seit vielen Jahren bekannt, denn alle meine Bauten sind in Kunstschriften publiziert. Es steht als Arbeitsleistung recht umfangreich aus. Wenn man aber diese verschiedenen bekannten Geschäft- und Wohnhausbauten, Schiffsseinrichtungen und anderes aus meine fast 40jährige Architektentätigkeit verteilt, so kommen immer nur ein, höchstens zwei Projekte von Bedeutung auf ein Jahr. Ist das „Massenbetrieb“? Daz es seitens mein Bestreben war, nur wenige Aufgaben zu übernehmen, diese aber sorgfältig und verantwortungsbewußt durchzuarbeiten, ist doch nicht unbekannt. Ebenso, daß eine nicht geringe Zahl

von Schülern bei der Mitarbeit an diesen Aufgaben zu selbständigen und tüchtigen Künstlern erzogen wurden.

Aber noch eines will und muß ich in eigener Sache und in berechtigter Abwehr selbst aussprechen: Hat sich diese von mir geleitete Hochschule der Kunst nicht einen Ruf erworben, der weit über Deutschland hinausreicht? Der sogar in- und ausländische Schulfachleute von Rang und Namen veranlaßt, in collegialer Zusammenarbeit mit mir eben diese Berliner Staatliche Hochschule als Vorbild für ihre eigenen Institute zu nehmen? Wäre dieser Ruf, auf den ich stolz sein darf, möglich, wenn ich als Leiter meine Pflichten seit 25 Jahren vernachlässigte?

*
Nachdem nun mehr mein Ministerium auf Grund der abgeschlossenen Untersuchung in einer öffentlichen Erklärung die Angriffe gegen mich zurückweist, nehme ich Gelegenheit, meine persönliche Stellungnahme wie folgt zu umreißen:

Wenn ich mich über ein Vierteljahrhundert mit der Leitung staatlicher Kunsthochschulen beschäftigt habe, so war, wie ich glaube, die Summe meiner Leistungen als Leiter, als künstlerischer Anregter und als Repräsentant stets erheblich größer als der eingesangene Gegenwert. Wenn ich im ersten Stadium meiner amtlichen Tätigkeit aus einer kleinen lokalen Unterrichtsanstalt am Kunstgewerbeinstitut eine führende deutsche Kunsthochschule von Rang und Namen gemacht habe, so war das nur möglich auf der Basis meiner persönlichen Geltung als Künstler und als Architekt. Wenn ich dann nach der Vereinigung der Schulen eine moderne Kunsthochschule von europäischem

Ruf und Rang aufbauen konnte, so war das unter den sehr schwierigen Verhältnissen der letzten zehn Jahre seine leichte Aufgabe. Es wurde nur möglich dadurch, daß ich in der Lage war, stets einen guten Namen und mein persönliches Ansehen für die Sache rücksichtslos einzubringen. Dieses sowie meine unmittelbare Arbeitsleistung im Dienste der Kunsterziehung betrachte ich nicht durch die Vorstellung einer Ausstellung nach Scholstklassen C I als ausreichend abgegolten. Ich glaube vielmehr, daß ich mich, ohne die Gesetze der Bescheidenheit zu verleihen, für diese lange Dienstperiode von 26 Jahren in Summa als den Gebenden betrachten darf. Wenn ich das alles so lange und mit ganzer Hingabe mache, dann mit ausfreudiger Anteilnahme an dem Wachsen und Werden der ewig sich erneuernden jungen Kunstabteilung.

Die Last der gewiß nicht leichten und sehr verantwortungsvollen Ausgabe würde ich auch unbedenklich weitergetragen haben. Der freudigen und cameradschaftlichen Mitarbeit der Majorität der Lehrerschaft wäre ich dabei sicher gewesen, wie mir die spontane Stellungnahme einer solchen Majorität noch in den letzten Tagen bewiesen hat. Ich lehne es aber ab, die Leitung der Schule weiter zu behalten, wenn nicht die gesamte Lehrerschaft der Hochschule ausnahmslos hinter mir steht. Dieses ist, wie die letzten Vorgänge gezeigt haben, nicht der Fall. Eine Minorität hat gegen mich und meine Arbeit Stellung genommen in einer Form, die mich veranlaßt, ein weiteres Zusammenarbeiten mit dieser Minorität abzulehnen.

Dieses sind die Gründe, die mich veranlassen, von der Schulleitung zurückzutreten. Als Leiter eines akademischen Meisterateliers, mit den gleichen amtlichen Rechten wie bisher, kann ich mich mehr als bisher auf die eigentliche künstlerische Erziehungsaktivität konzentrieren. Von der Last täglicher Verwaltungsarbeiten, die von der Leitung eines großen Kunstinstitutes nicht zu trennen ist, in Zukunft bereit zu sein, erleichtert mit meinen unwiderruflichen Entschluß.

Berlin, Sache-Ausg. v. 25. 12. 1932

Vossische Zeitung 29. Dezember 1932.

Bruno Pauls Rücktritt

Hans Poelzig neuer Direktor der
Kunstschule

Der Amtliche Preußische Pressedienst sieht mit, daß auf Antrag von Professor Bruno Paul vom Kultusministerium eine Untersuchung über die in einem Teil der Presse gegen ihn erhobenen Vorwürfe eingeleitet worden ist, und daß die Untersuchung die Unrichtigkeit dieser Anklagen ergeben habe.

Insbesondere trifft die Behauptung, daß Bruno Paul an der Vermietung der ehemaligen Kunstgewerbeschule in der Prinz-Albrecht-Straße an den Automobilzern Rahn maßgeblich beteiligt gewesen sei, in keiner Weise zu. Zu einer privaten Betätigung war Professor Paul als Direktor der Vereinigten Staatschulen durchaus berechtigt; seine vielseitige Interessenausübung im In- und Ausland hat der Schule künstlerische Vorteile gebracht. Der behauptete Gegensatz zwischen Bruno Paul und der Schülerschaft oder ihrer Vertretung, der zu angeblichen Zwischenfällen in der Schule Anlaß gegeben haben soll, besteht ebenfalls nicht.

Der überwiegende Teil der Lehrerschaft hat dem Direktor noch in den letzten Tagen kein Vertrauen verloren. Zu einem anderen Teil der Lehrerschaft bestehen jedoch so erhebliche künstlerische und persönliche Spannungen, daß Professor Paul im Interesse einer reibungslosen Weiterentwicklung der Auskult gebeten hat, seine nunmehr sechzehnjährige Tätigkeit als Direktor der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums und später der Vereinigten Staatschulen abschließen zu dürfen. Das Ministerium hat diesem Wunsche unter dem Ausdruck seines besonderen Dankes für die langjährigen großen Verdienste Bruno Pauls um die Entwicklung des staatlichen Kunstunterrichts entsprochen und ihm zugleich im Einvernehmen mit der Akademie der Künste die Leitung

eines akademischen Meisterateliers für Architektur übertragen.

Mit der Leitung der Vereinigten Staatschulen hat das Ministerium auf Vorschlag der Akademie der Künste den Professor an der hiesigen Technischen Hochschule und Vorsteher eines Meisterateliers für Architektur Hans Poelzig kommissarisch beauftragt.

*

Mit dieser Veröffentlichung des Kultusministeriums ist die Angelegenheit Bruno Paul, auf die in der „Vossischen Zeitung“ schon vor einiger Zeit hingewiesen wurde, auf eine sehr verständige und vornehme Art geordnet worden. Es hat sich herausgestellt, daß von dem ganzen Wust ehrenrühriger Verdächtigungen, die gegen Bruno Paul leichtfertig erhoben und verbreitet wurden, nicht das Geringste begründet war, woran übrigens die Kenner der Verhältnisse und der Persönlichkeit des Künstlers von vornherein nicht einen Augenblick gezweifelt haben. Zugleich haben sich die Vorwürfe erledigt, die der Kunstverwaltung gemacht wurden. Es wurde behauptet, schon vor Jahresfrist sei von der Lehrerschaft der Vereinigten Staatschulen an die Behörde eine Eingabe gegen Paul gerichtet worden, die vernachlässigt worden sei. Statt dessen haben die 52 Lehrer der Hochschule, also das gesamte Kollegium, zu Beginn dieses Jahres an Bruno Paul anlässlich des 25jährigen Jubiläums seiner Berliner Wirksamkeit eine Adresse gerichtet, in der es u. a. heißt:

„Die Bedeutung Ihrer Person und Ihrer Leistung kommt wohl am stärksten darin zum Ausdruck, daß wir in einem solchen Augenblick (der den Fortbestand durch die Zeitverhältnisse gefährdet) alle im Vertrauen auf Sie blicken und wenn von einem, so von Ihnen hoffen, es möge Ihre Tatkraft und Einsicht gelingen, unsere Schule und mit ihr die anderen Kunsthochschulen durch die gefährliche Krise hindurchzusteuern.“

In den letzten Monaten sind allerdings aus der Mitte der Professorenchaft auch Beschwerden laut geworden, die dann zu den erwähnten Angriffen in der Öffentlichkeit geführt haben. Uebrigens sind von allem lediglich ein paar nebenläufige Punkte und einige persönliche Angelegenheiten, die für die Allgemeinheit kein Interesse haben. Aber man versteht sehr gut, daß unter diesen Umständen die jetzt gewählte Lösung als das beste Mittel betrachtet wurde, das unerträgliche Hin und Her endgültig abzuschließen.

Bei dieser Gelegenheit wird auch von der deutschen Kunstwelt Bruno Paul und Anerkennung für seine Tätigkeit dargebracht werden. Er hat in den fast 26 Jahren seiner Amtsleitung die Berliner Kunstgewerbeschule zu einer führenden Anstalt gemacht, hat die besten Lehrkräfte herangezogen und gerade durch seine eigene künstlerische Tätigkeit weit hin anregend gewirkt. Man muß sich nur einmal vorstellen, welch bescheidene Rolle die alte „Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums“ spielte, bevor 1907 auf Vodes Vorschlag der Simplizissimus-Zeldner Bruno Paul, der freilich schon 1900 auf der Pariser Weltausstellung durch sein „Jagdstimmer“ mit großem Erfolg zur angewandten Kunst überredet war, an die Spitze des Instituts berufen wurde. Manche Leute scheinen heute alles vergessen zu haben, was an Verdiensten er sich in diesem Vierteljahrhundert erworben hat. Um so mehr erwünscht die Pflicht, erneut darauf hinzuweisen. Dass der erfahrene Beherrschender männlicher Künste in einem akademischen Meisteratelier auch künftig keinen Geschmac, sein Wissen und praktisches Können Nachwährenden weitergeben soll, wird allgemein mit Genugtuung begrüßt werden.

Außerordentlich glücklich erscheint die Wahl Hans Poelzigs zum vorläufigen Direktor der Staatschulen. Ein Name von grossem Alang erscheint damit an der Spitze des bedeutamen Instituts. Zudem werden hoffentlich unter Poelzig endlich die alten Eifersüchtigkeiten und Gelächtelheiten aufhören, die vor Jahren durch die Zusammenlegung der Kunstgewerbeschule mit der Akademie entstanden waren und bisher nie ganz aufhören wollten. M. O.

Rücktritt Bruno Pauls.

Berufung Hans Poelzigs.

Angriffe, die von einem Teil der Lehrerschaft der Vereinigten Staatschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin gegen die Amtsführung ihres Leiters Professor Bruno Paul gerichtet wurden, haben diesen veranlaßt, von seinem Posten zurückzutreten. Er hat die Beweggründe zu diesem Entschluß dem Senat der Akademie der Künste, dem er selbst angehört, in einer Sitzung mitgeteilt. Der Senat hat ihn zum Leiter eines Meisterateliers für Architektur ernannt, der Kultusminister hat diese Ernennung bestätigt.

Aus dem Inhalt einer Erklärung, die Professor Paul der Presse unterbreitet, erfährt man, daß er das Kultusministerium gebeten hatte, die gegen ihn gerichteten Angriffe zu prüfen. Obwohl das Ministerium feststellte, daß nichts vorliege, was ein disziplinäres Vorgehen gegen Paul rechtfertigen könnte, lehnte es dieser doch ab, die Leitung der Schule weiter zu behalten, da er nicht die gesamte Lehrerschaft hinter sich wisse. Das Ministerium hat Bruno Paul seinen „besonderen

Dank für die langjährigen großen Verdienste um die Entwicklung des staatlichen Kunstunterrichts“ ausgesprochen.

Mit der Leitung der Vereinigten Staatschulen wurde auf Vorschlag der Akademie der Künste der Professor an der hiesigen Technischen Hochschule und Vorsteher eines Meisterateliers für Architektur Hans Poelzig kommissarisch beauftragt. Da Poelzig, selbst ein bausköpferischer Mann, dessen Rat und Arbeit geschätzt wird, nicht ebenfalls von der Erfüllung seiner amtlichen Lehraufgaben durch seine persönliche Tätigkeit abgehalten werden wird, ist eine Frage, welche die Zukunft läuten muss. Es hat sich unter dem früheren Kultusregime die Methode herausgebildet, die wichtigsten Posten an den Kunsthochschulen und anderen Akademien an möglichst prominente Namen zu vergeben. Wenn auch unbestritten bleibt, daß dadurch die preußischen Kunsthochschulen aller Disziplinen mehr als früher in den Mittelpunkt der Diskussionen gerückt wurden, so darf man dabei nicht übersehen, daß solche Debatten nicht immer im Interesse einer gedeihlichen Erziehung der jungen Künstler zur Erfüllung ihrer Aufgaben hervorgerufen wurden.

Mittwoch, 28. Dezember. 1932

K

Zum Rücktritt Bruno Pauls.

Bruno Paul, der bisherige langjährige Direktor der vereinigten Staatsäkademien, ist, wie gemeldet, von seinem Posten als Direktor der Anstalt zurückgetreten und unter Umgehung eines Disziplinarverfahrens, das er nach seinem Schreiben an den Minister selbst beantragt hat, mit der Zeitung eines Meisterateliers betraut worden. Es gibt als Grund für seinen plötzlichen Rücktritt an, daß „die gesamte Lehrerschaft der Hochschule nicht mehr ausnahmslos hinter ihm steht“. Da darf man fragen: Warum nicht? Und gerade diese Gründe, auf die er in seinem seine Verdienste stark in ein selbstverherrlichendes Licht sehenden Schreiben nicht näher eingeht, scheinen doch ausschlaggebend gewesen zu sein. Bruno Pauls Stellung war ancheinend nicht mehr haltbar, sonst hätte er sicher sich nicht zu einem so raschen Rücktritt entschlossen.

Man hat das Gefühl, daß hier nur halbe Arbeit gemacht wurde. Die Ernennung Professor Hans Poelzig's zu seinem Nachfolger begegnet bereits Einwänden. Poelzig ist das Haupt einer modernistischen Reihe von deutschen Architekten, ein großzügiger aber auch eigenwilliger Baukünstler. Ob ein derartig auch stilmäßig festgelegter Mann gerade als Leiter einer staatlichen Kunsthochschule der richtige ist, bei dieser Anstalt langsam zu dem machen soll, was sie sein sollte, bleibt abzuwarten. jedenfalls kann gefordert werden, daß sie nicht in dem Maß wie bisher monumentar einer sich selbst in den Vordergrundstellenden Persönlichkeit von darf, sondern in ganz anderem Ausmaß als Selbstbewußtsein zu betrachten ist.

Zwei Dinge sind unbedingt nötig, und darauf sollte jetzt die preußische Staatsministeriatur endgültig aufmerksam geworden: einmal die endgültige Aufstellung eines fortumfassenden Lehrprogramms und zweitens eine Umstellung der umwidmungsbereiten Gebäude, bestellter Schmuckstücke für je vier Jahre in eine Ausbildung und Schulung der qualifizierten Bautechnik als Staatsbeamte. Es darf nicht fehlen, daß die Wirkung von der Offiziellen die leidenden Künsten in eine innere Unruhe, Verunsicherung und Misstrauigkeit von keinem jemalsigen Direktor bringt.

der Architekt wird sein neues Amt nach Schluss der Weihnachtsferien antreten. Er behält, übrigens auf seinen eigenen Wunsch, auch die Stellung als ordentlicher Professor für das Entwerfen von Hochbauten an der Technischen Hochschule in Charlottenburg. Da Poelzig schon sein Bauatelier, als Leiter des Meisterateliers für Architektur, das der Preußischen Akademie der Künste unmittelbar untersteht, in den Vereinigten Staatsäkademien selbst untergebracht hat, wird sein Amtsantritt kaum weitere „Umgruppierungen“ zur Folge haben. Das zweite Architektur-Meisteratelier der Akademie, das seit vielen Jahren unbesetzt war, übernimmt nunmehr Poelzigs Vorgänger, Prof. Bruno Paul.

1. Beiblatt
Nummer 364

27.	Klewer
26.	Kleim
25.	Kalifer
24.	Hoyer
23.	Höhl
22.	Hofter
21.	Hilbergs
20.	Herbenreiter
19.	
18.	Filchner
17.	Diederich
16.	Danneberg
15.	
14.	Bunting
13.	Bohnen
12.	Bohm
11.	Bohland
10.	Blume
9.	Bloßfeld
8.	Becker
7.	Frl. Ballmann
6.	Kluge
5.	Korté
4.	Kutschmann
3.	Nied
2.	

Mittwoch, 28. Dezember. 1932

K

Zum Rücktritt Bruno Bauls.

Bruno Baul, der bisherige langjährige Direktor der vereinigten Staatschulen, ist, wie gemeldet, von seinem Posten als Direktor der Anstalt zurückgetreten und unter Umgehung eines Disziplinarverfahrens, daß er nach seinem Schreiben an den Minister selbst beantragt hat, mit der Zeitung eines Meisterateliers vertraut worden. Er gibt als Grund für seinen plötzlichen Rücktritt an, daß "die gesamte Lehrerchaft der Hochschule nicht mehr ausnahmslos hinter ihm steht". Da darf man fragen: Warum nicht? Und gerade diese Gründe, auf die er in seinem seine Verdienste stark in ein selbstverständliches Licht schenden Schreiben nicht näher eingeht, scheinen doch ausschlaggebend gewesen zu sein. Bruno Bauls Stellung war anscheinend nicht mehr halbar, sonst hätte er sicher sich nicht zu einem so raschen Rücktritt entschlossen.

Man hat das Gefühl, daß hier nur halbe Arbeit gemacht wurde. Die Ernennung Professor Hans Poelzig's zu seinem Nachfolger begegnet bereits Einwänden. Poelzig ist das Haupt einer modernistischen Reihe von deutschen Architekten, ein großzügiger aber auch eigenwilliger Baukünstler. Ob ein derartig auch stilmäßig festgelegter Mann gerade als Leiter einer staatlichen Kunsthochschule der richtige ist, das diese Anstalt langsam zu dem machen soll, was sie sein sollte, bleibt abzuwarten.edenfalls kann gefordert werden, daß sie nicht in dem Maß wie bisher Fundament einer sich selbst in den Vordergrundstellenden Persönlichkeit sein darf, sondern in ganz anderem Ausmaß als Selbstgewebe zu betrachten ist.

Zwei Dinge sind unbedingt nötig, und darauf sei der heile preußische Kultusminister dringend aufmerksam gemacht: einmal die endliche Aufführung eines festumrissenen Lehrprogramms und zweitens eine Umstellung des unmöglichen Zustands bestehender Lehramtsfragen für je vier Jahre in eine Gestandteilung und Befolzung der geeigneten Lehrkräfte als Staatsbeamte. Es darf nicht mehr sein, daß die Angst um die Existenz die lehrenden Künstler in eine innere Unruhe, Unsicherheit und Abhängigkeit von dem jeweiligen Direktor bringt.

ferien antreten. Er behält, übrigens auf jenen eigenen Wunsch, auch die Stellung als ordentlicher Professor für das Entwerfen von Hochbauten an der Technischen Hochschule in Charlottenburg. Da Poelzig schon kein Baukünstler, als Leiter des Meisterateliers für Architektur, das der Preußischen Akademie der Künste unmittelbar untersteht, in den Vereinigten Staatschulen selbst untergebracht hat, wird sein Amtsantritt kaum weitere "Umgrupplungen" zur Folge haben. Das zweite Architektur-Meisteratelier der Akademie, das seit vielen Jahren unbewohnt war, übernimmt nunmehr Poelzigs Vorgänger, Prof. Bruno Paul.

27.	Klewer
26.	Klein
25.	Kallier
24.	Hoyer
23.	Hölt
22.	Höfer
21.	Hibberger
20.	Herbenreiter
19.	Hilpert
18.	Hölscher
17.	Hölscher
16.	Hölscher
15.	Fricke
14.	Diederich
13.	Dannenberg
12.	Bunting
11.	Bohnen
10.	Bohm
9.	Bohland
8.	Blume
7.	Blume
6.	Blume
5.	Blumfeld
4.	Kutschmann
3.	Kutschmann
2.	Kotze
1.	Koch
0.	Kluge

1. Gesblatt
Nummer 364



20.	Herbener	Die Tochter ist hier die einzige, welche die bestimmt haben kann, welche die anderen nicht mehr bestimmen.
21.	Hippberger	Bestimmen kann die Tochter die anderen nicht mehr bestimmen.
22.	Hoffer	Bestimmen kann die Tochter die anderen nicht mehr bestimmen.
23.	Hölit	Die Tochter kann die anderen nicht mehr bestimmen.
24.	Hoyer	Die Tochter kann die anderen nicht mehr bestimmen.
25.	Kalier	Die Tochter kann die anderen nicht mehr bestimmen.
26.	Klein	Die Tochter kann die anderen nicht mehr bestimmen.
27.	Klewer	Die Tochter kann die anderen nicht mehr bestimmen.

Berlin. 31. Dezember 1932 -Zeitung

1. Gesblatt
Nummer 364

Prof. Poelzigs Amtsübernahme.

Der Wechsel in der Leitung der Vereinigten Staatschulen.

Die Ernennung Prof. Dr. Hans Poelzigs zum kommissarischen Leiter der Vereinigten Staatschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin-Charlottenburg ist zum 1. Januar 1923 erfolgt; der Architekt wird sein neues Amt nach Schluss der Weihnachtsferien antreten. Er behält, übrigens auf seinen eigenen Wunsch, auch die Stellung als ordentlicher Professor für das „Entwerfen von Hochbauten“ an der Technischen Hochschule in Charlottenburg. Da Poelzig schon sein Bauatelier, als Leiter des Meisterateliers für Architektur, das der Preußischen Akademie der Künste unmittelbar untersteht, in den Vereinigten Staatschulen selbst untergebracht hat, wird sein Umtaßtritt kaum weitere „Umgruppierungen“ zur Folge haben. Das zweite Architektur-Meisteratelier der Akademie, das seit vielen Jahren unbelegt war, übernimmt nunmehr Poelzigs Vorgänger, Prof. Bruno Paul.

29.	Klügje	
30.	Koch	
31.	Kötre	
32.	Kuttlchmann	
33.	Mleid	

T1057

W. 166

Um das Direktorat der Kunsthäuser

Bruno Paul über seinen Rücktritt / Die ersten Angriffe gegen Poelzig

Mit dem Rücktritt Bruno Pauls und der Ernennung von Professor Hans Poelzig zum kommunistischen Vizeiter der Vereinigten Staatslichen Kunsthäuser ist die Diskussion um das Schicksal des Lehr-Instituts noch nicht beendet. Bruno Paul verleidet eine Erklärung, in der er Dritzigen gegen seine Person enthüllt. Gleichzeitig führt die "Deutsche Tageszeitung" einen Angriff gegen Professor Poelzig. Die Erklärung Bruno Pauls und der Inhalt des Angriffs gegen Poelzig lassen die Entwicklung gewisser Kreise über den Ausgang des Kampfes gegen Bruno Paul erkennen, der zwar mit dem Rücktritt des bestehenden Directors endete, aber

dieser ehrenvollen Aufgabe nach Deutschland zu leiten, die sonst gewiß nicht den Weg hierher gefunden hätten.

Des weiteren geht Bruno Paul auf den Vorwurf ein, daß er neben seiner amtlichen Tätigkeit zuviel Privataufträge ausgeführt habe. Es beweist dabei, daß er nicht mehr als zwei Projekte im Jahr bearbeitet habe.

Der rebharter Ton, mit dem Bruno Paul seine Erklärung beschreibt, wird verständlicher werden, wenn man bedenkt, daß die Berufung des Rüstlers nach Berlin vor 25 Jahren von heftigen Angriffen gegen seine Person umstellt war, und daß der ehemalige Zeichner des "Sim-



Bruno Paul



Hans Poelzig

nicht mit einem Kurzwchsel in der Leitung.

Die persönliche Erklärung Bruno Pauls beginnt mit dem Blatt eines Briefes, den Bruno Paul an den Preußischen Kultuminister geschriften hat, und der an die Bemerkung der "D.T.Z." aufknüpft, daß seine Amtsführung aus den Kreisen seiner eigenen Leiterschaft bestandet worden sei. Gegen diese Bemerkung zieht Paul eine Vertragsbestandsfrage, die von der gesamten Leiterschaft zu Beginn dieses Jahres zu ihm gerichtet worden ist.

Die Erklärung des 52 Lehrer findet Bruno Paul sehr im Gegensatz zu der Behauptung, daß aus dem Kreis dieser 52 Kollegen seine Amtsführung bestandet worden sei. Er hat dann weiter, daß seit mehr als 25 Jahren, durch die ganze Dauer seiner Amtsführung über seine sämtlichen und persönlichen Handlungen, Absichten und Fehler von einer kontrollierenden Stelle "Vorwurf geführt" zu sein scheint, und daß dieses Material jetzt dem Ministerium vorgelegt worden ist. "Die Verurteilung aller meiner sonstigen Mistereien wird aber überholten durch die Entdeckung über meine mögliche vorläufige Reise nach Britisch-Indien. Man hatte mir von dort aus ein einsterrlich wichtiges Bauprojekt übertragen und mündlich, daß ich die örtlichen Verhältnisse am Bauplatz in Mitleide persönlich studiere. Es bestand die Möglichkeit, ungewöhnliche und wertvolle Aufträge durch Bearbeitung

plicissimus" seitdem niemals in Ruhe und völlig unbefangen seine Tätigkeit hat ausüben können.

Es ist auffällig, daß die "Deutsche Tageszeitung" gegen den Nachfolger Bruno Pauls, gegen Poelzig, den ersten Angriff ausbrachte den gleichen Gedanken führt, wie die Angriffe gegen Bruno Paul begonnen haben. Wenn wie man Bruno Paul vorgeworfen hat, daß er den Bauauftrag von Mysore übernommen hat, wird man Poelzig vor, daß er ein Bauprojekt der Sowjet-Union begutachtet habe.

Zu den Auswürfen, die gegen ihn erhoben werden, sagt uns Professor Poelzig, daß er es für überflüssig halte, sie richtig zu stellen. Er möchte lediglich bemerken, daß er es in einer Zeit, in der ein großer Teil der deutschen Industrie durch Aufträge der Sowjet-Regierung beschäftigt werde, für seine Pflicht halte, einen Bauplan der Sowjet-Regierung zu begutachten. Im übrigen habe er nur an ihm selbst gelesen, daß seine Ernennung zum Vizeiter der Vereinigten Staatslichen Kunsthäuser nur "kommissarisch" sei. Die "kommissarische" Bestammung sei deshalb erfolgt, weil er sich geweigert habe, vorläufig kein Lehramt an der Technischen Hochschule anzunehmen.

Mit dieser Erklärung Poelzigs ist wohl auch den Gerüchten der Boden entzogen, daß Poelzig nur als Übergangsbeamten für einen Verwaltungsbaukomitee gedacht sei, der mit der Leitung der Kunsthäuser beauftragt werden sollte.

J1057

M 167

Protest gegen Poelzig

Der „Kampfbund für Deutsche Kultur“, Abt. Architektur und Technik, sowie die Kunst der freischaffenden Architekten haben folgenden Brief an das Ministerium für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung gerichtet:

Berlin, den 6. Januar 1933.

Die im Kampfbund für Deutsche Kultur, Abt. Architektur und Technik sowie in der Kunst der freischaffenden Architekten zusammenge schlossenen Architekten protestieren aufs schärfste gegen die Ernennung des Herrn Prof. Poelzig zum kommissarischen Direktor der Vereinigten Staatl. Kunsthallen von Berlin.

Bei der heutigen grauenhaften Lage der gesamten Architektenchaft bedeutet die Betrachtung eines Hochschullehrers und Akademieprofessors mit einem dritten besoldeten Amt eine ungeheure Herausforderung, zumal da dieser Herr neben seinen beiden bisherigen Amtern die größte Privatpraxis als Architekt in Deutschland inne hatte. Auf diese Weise wird das mit Recht in Architekten- und Kreisen der freien Künstler berüchtigte Großverdienertum von Staats wegen sanktioniert und groß gegogen.

Außerdem erhöhen wir in seiner Ernennung zum kommissarischen Direktor eine Herausforderung aller deutschenden Künstler, auch insofern, als Herr Prof. Poelzig als künstlerischer Berater der Sowjetunion für den Sowjetpalast hervorgetreten ist, als die Erbauertheit unter dem Entzügen der gesamten Kulturtwelt in die Luft gesprengt wurde.

Weiterhin ist die Protektion des Herrn Poelzig für öffentlich als Kommunisten bekannte und tötige Architekten bekannt, als es galt,

diese in öffentliche Lehrstellen oder gar in die Akademie hineinzubringen.

Nach alledem ist der oben genannte Herr in keiner Weise geeignet, der Direktorposten des größten deutschen Kunstschriftrinstitutes auch nur kommissarisch zu verwalten.

Wir fordern daher seine sofortige Abberufung.

Gleichzeitig fordern wir die sofortige disziplinarische Klärung des Falles Bruno Paul.

Die bereits seit langem öffentlich bekannten Vorwürfe sowie die kürzlich im „Völkischen Beobachter“, Berliner Ausgabe, vom 4. Januar 1933, erhobenen Anklagen rechtfertigen in keiner Weise die Bagatellisierung des Falles und die Beträufung des Herrn Paul mit einem Meisteratelier.

Männer, denen solche Vorwürfe gemacht werden, sind in keiner Weise geeignet, künstlerisch wie menschlich Erzieher und Führer unseres künstlerischen Nachwuchses zu sein.

Wir fordern daher zum mindesten seine Beurlaubung bis zur Klärung des Falles.

Die Unreue in der Künstlerschaft ist umgehauer groß. Wir warnen daher, die Dinge laufen zu lassen und auf die Proteste der Künstlerschaft nicht zu achten. Wir werden jedes gesetzliche Mittel ergreifen, um dem Recht zum Recht zu verhelfen.

Kampfbund für Deutsche Kultur
Abt. Architektur und Technik:
ges. Wendland,
Architekt B.A.I.

Kunst der freischaffenden Architekten
in der R.S.S.B.
ges. Voigt,
Architekt B.D.H.

Das Schreiben läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig und zeigt die große Erditierung der deutschen Architektenchaft gegenüber diesen Machenschaften im Ministerium. Wir sind auf die Antwort des Ministeriums neugierig, denn die Bewegung erfaßt nach unseren Nachrichten nicht nur die bewußt deutsch gebliebenen Verbände, sondern auch bereits weitkreisige der Fachverbände.

Das Dilemma in der Kunsthochschul-Leistung.

Bruno Paul, Poelzig und „Zeitige Ausführung“.

Die kritische Stellungnahme der „Deutschen Tageszeitung“ zu dem sensationellen Wechsel in der Leitung der Berliner Staats-Schulen für bildende Kunst und die sachliche Ablehnung des zum Nachfolger Bruno Pauls „kommissarisch“ bestellten Architekten Poelzig hat, wie zu erwarten war, die Linkspresse auf den Plan gerufen, die jetzt eifrig bemüht ist, Bruno Paul sowohl ein von Lob triefendes Abgangszeugnis zu schreiben, als auch ihrer Freude Ausdruck zu geben, daß auf ihn wenigstens ein bewährter Repräsentant des Linkskurses in der Kunsthochschule gefolgt ist. Besonders die „B. J. am Mittag“ erhebt ein Vamento und meint treuherzig: „Gleichzeitig führt die „Deutsche Tageszeitung“ einen Angriff gegen Professor Poelzig. Die Erklärung Bruno Pauls und der Inhalt der Angriffs gegen Poelzig lassen die Enttäuschung gewisser Kreise über den Ausgang des Kampfes gegen Bruno Paul erkennen, der zwar mit dem Rücktritt des befehlten Direktors endete, aber nicht mit einem Kurswechsel in der Leitung.“

Wirklich erraten! Gerade das haben wir gemeint, und Sie B. J. darf sich nicht wundern, daß uns das nicht begnügt. Wir haben zwar auch den Brief gelesen, in dem sich Paul von den gegen ihn erhobenen Vorwürfen rein zu waschen versucht, aber wir können diese Epistel nicht so gläubig hinnehmen als ein Ministerialdirektor aus der Ura Simons und eine Presse, die Bruno Paul durch Jahrzehnte Propagandadienste geleistet hat. Wir wissen es besser und wissen, daß der Kurs, den Bruno Paul in seiner Amtsführung steuerte, zu einer ausgesprochenen Mitherrschaft an einer Stätte alter Kulturtadition geführt hat.

Bruno Paul stellt die Tatsachen auf den Kopf, wenn er jetzt behauptet, daß die Angriffe gegen seine Amtsführung auf den Brotnied und die Intrigen eines kleinen Teils der Professoren-Schule zurückzuführen seien. Der Dessenheitlichkeit war längst bekannt, welche Missstände an den vereinigten Staatschulen herrschen. Wenn Bruno Paul und seine Freunde behaupten, daß man ihm seine private künstlerische Bautätigkeit zum Vorwurf gemacht habe, so ist das ebenso unwahr, und als geschätztes Ablenkungsmanöver zu werten, als wenn Bruno Paul sich darauf beruft, daß die gesamte Lehrerschaft ihm schriftlich das Vertrauen ausgesprochen habe. In diesem Falle muß festgestellt werden, daß Bruno

Paul eine ihm von der Lehrerschaft zu seinem 25jährigen Jubiläum überreichte rein konventionelle Glückwunschausgabe zu seiner Rehabilitierung verwendet.

Was ihm aber hauptsächlich zum Vorwurf gemacht wurde und was er nicht widerlegen konnte, ist die von ihm geübte unzulässige Verquidung von Amtstätigkeit und Privatgeschäften und die Vernachlässigung des ihm anvertrauten Instituts. Es kann einem Künstler als Leiter einer Kunsthochschule selbstverständlich leineswegs verwehrt werden, eine eigene künstlerische Tätigkeit zu entfalten, aber die Verteidiger Bruno Pauls verschweigen, daß er nicht nur, wie gesagt wird, etwa zwei große Bauprojekte im Jahr durchführte, sondern daß er daneben noch in Amerika (mit Lucian Bernhard) und ebenso in Köln und Berlin eigene Baubüros unterhielt und überdies in Köln und Berlin eigene Kunstgewerbefirmen leitete. Dass Herr Paul bei einer derart umfangreichen Tätigkeit ständig unterwegs war und daher keine Zeit für seine Schule hatte, ist wohl selbstverständlich.

Und dann die viel genannte Indienreise. Mußte es nicht wie ein Operetteneinfall an, wenn man hört, daß ein beamteter Leiter einer staatlichen Kunsthochschule auf drei Monate nach Indien fährt, ohne vom vorgelegten Ministerium bewilligt zu sein, ohne einen Vertreter zu bestellen und ohne der Lehrerschaft der Schule von seiner Reise die geringste Mitteilung zu machen? Da Bruno Paul Beamter ist, würde jeder in einem vorzüglichen Verhalten eine grobe Pflichtverletzung sehen. Das Preußische Kultusministerium hält dies und ähnliche Vorwürfe offenbar jedoch nicht für gravierend!

Der Rücktritt Bruno Pauls war also nur der Form nach ein freiwilliger, und er hat es geschickt wie immer verstanden, sich noch als Gegenleistung dafür das wichtige Amt eines Meisters-Ateliervorstechers zu sichern.

Und nun zur Person des „kommissarischen“ Nachfolgers Poelzig. Dieser hat nie ein Hehl daraus gemacht, daß er der Exponent einer künstlerisch und kulturpolitisch linkstradikalen Richtung ist. Durch Vermittlung der „B. J.“ teilt Poelzig mit, daß er es für „überflüssig“ halte, unsere Anwürfe gegen ihn richtigzustellen, bestätigt aber im übrigen: „dass er es in einer Zeit, in der ein großer Teil der deutschen Industrie durch Aufträge der Sowjetregierung beschäftigt werde, für seine Pflicht halte, einen Bauplan der Sowjetregierung zu begutachten.“ Herr Poelzig scheint demnach kein Gefühl dafür zu haben, daß es etwas völlig anderes ist, als ein einfaches Geschäft mit irgendwelchen Maschinen, wenn er sich der Sowjetregierung als künstlerischer Gutachter für den Sowjetpalast zur Verfügung stellt, noch dazu in einem Augenblick, wo unter dem Entrüstungsschrei

der ganzen Kulturwelt für denselben Zweck die Erlöserkathedrale in die Luft gesprengt wurde. Das war kein Geschäft mehr, sondern eine Sympathiekundgebung für den Bolschewismus!

Aber nicht nur das allein ist es, was uns die auf Poelzig gesetzte Wahl als höchst bedenklich erscheinen läßt. Poelzig besitzt bereits zwei sehr wichtige Ämter, und zwar leitet er ein großes Seminar der Technischen Hochschule und eine Architekturmuseumklasse der Akademie; dazu kommt noch seine private umfangreiche Bautätigkeit. Es wird jedem sachlich Denkenden einleuchten, daß Poelzig neben dieser Tätigkeit nicht noch den verantwortungsvollen Direktorposten der Hochschule versehen kann. Dem Ministerium war es demnach mehr darum zu tun, den Linkspfarr in der Kunspolitik mit aller Gewalt zu halten, als der künstlerischen Jugend einen wirklichen Führer zu geben.

Zudem ist Poelzigs künstlerische Bedeutung tatsächlich stark umstritten. Sein Schaffen trägt den Stempel der zeitlichen Problematik und der inneren Uneinheitlichkeit. Seine wenigen Berliner Bauten, wie die Kunsthalle und der Kinopalast an der Gedächtnisstraße sind zum Teil in ihrer kahlen Zweckhaftigkeit alles andere als Kunstwerke. Poelzig gehört zu der Richtung der modernen Architektur, die absolut künstlerisch und schmuckfeindlich eingestellt, sowohl die ästhetischen Elemente der Tradition als auch die ergänzenden Künste aus der Baukunst vertrieben hat. Als Repräsentant einer solchen Richtung aber muß Poelzig völlig ungeeignet für die Leitung einer Schule erscheinen, der die Aufgabe zufällt, die Werte der künstlerischen Tradition zu wahren und zu mehren.

Poelzig ist, wie nochmals festgestellt werden muß, lediglich mit dem Übergewicht der beamteten Stimmen im Senat der Akademie gewählt worden. Dieselben Leute, die zwölf Jahre lang die sozialdemokratische Kulturpolitik in Preußen gemacht haben, haben jetzt unter dem Kommissar einer nationalen Regierung Bruno Paul einen guten Abgang gefunden und den Exponenten einer linkstradikalen Richtung zu seinem Nachfolger gewählt. Sieht so die „zeitige Ausführung“ aus, die Reichskanzler Schleicher angekündigt hat?

Einzelpreis 10 Pf.

Deutsche Tageszeitung

Für das deutsche Volk! - Für deutsche Art! - Für deutsche Arbeit in Stadt und Land!

Number 362

Berlin, Donnerstag, 29. Dezember 1932

39. Jahrgang

166 Rehle, Deutsche Presseburg 29.12.1922

erdert Einfuhrsperrre.

abgeändert werden können. Dabei ist jedoch dem Kontrahenten die Möglichkeit gegeben, derartige Zolländerungen nach seinen Interessen zu erwidern, so daß bei Nutzarmachung dieser Bestimmung tatsächlich ein dauernder zollpolitischer Kampfzustand unvermeidlich wäre. Der Landwirtschaftsfürst es unter diesen Verhältnissen besonders schwer sein, Zolländerungswünsche durchzubringen, da sie nach bisherigen Erfahrungen gegenüber der Exportindustrie bei dem nach dieser Regelung erforderlichen ständigen Ringen um die notwendigen Zollanpassungen doch die schwächere Position innehaben wird.

Allem Anschein nach sind die französischen Wünsche auf Mil-
vertrag der pflanzenpolizeilichen Maßnahmen nicht durchgedrungen,
während die deutsche Holzwirtschaft von Frankreich ein gewisses
Entgegenkommen bezüglich des Einfuhrkontingents erfahren haben
sollte.

Es konnte nicht ausbleiben, daß die Welle eines mehr oder weniger stark betonten Weltoptimismus auch gewisse Erfindungen des guten Willens herauspülte, zu einer besseren internationalen Zusammenarbeit und einem Abbau der Schutz- und Absperrmauern gelangen, die die große Mehrzahl der einzelnen Nationalwirtschaften unter dem Druck der furchtbaren Not um sich gezogen hatten. Das vergangene Jahr hat den Plan und die organisatorischen Vorbereitungen zu einer neuen Weltwirtschaftskonferenz gebracht, die uns auf dem Wege zur weltwirtschaftlichen Bestrebung und Solidarität in tüchtiges Stück weiterführen soll. Wenn wir in Deutschland, abgesehen von dem wohl immer kleiner werdenden Kreis der unentwegten und unbelehrbaren Fortschrittsläubigen, auch diesen abermaligen Areopag in Genf mit äußerster Zurückhaltung, ja mit ziemlicher Skepsis begrüßen, so glauben wir uns zu dieser lehr nüchternen Bewertung mehr als berechtigt auf Grund der Erfahrungen, die wir sowohl mit der ersten Weltwirtschaftskonferenz wie auch mit sonstigen internationalen Aussprachen und Beschlüssen über wirtschaftliche Zusammenarbeit haben machen müssen. Sie alle waren, wie erinnerlich, höchst negativ, da nirgendwo und nirgendwann eine Übereinstimmung erlangt zwischen den in dielebigen Protokollen niedergelegten Erfindungen des guten Willens für eine weltwirtschaftliche

Der neue Preissturz am Buttermarkt
Reichs-Landbund für

Der geschäftsführende Präsident des Reichs-Landbundes, Graf v. Kalde reuth, hat am 29. Dezember in Anbetracht des Zusammenbruchs der Butterpreise, die am 29. Dezember mit 95 RM. gegenüber 135,5 RM. im Dezember 1930 je Zentner Berliner Notierung einen neuen Rekordtießstand erreicht haben, folgendes Telegramm an den Herrn Reichsanzler Schleicher gerichtet:

Im Lande allenthalben hellste Empörung über den infolge Tatenlosigkeit der Reichsregierung erfolgten völligen Zusammenbruch der Butterpreise. Reichs-Landbund fordert schnellstens energisches Eingreifen, endlich wirkungsvolle Maßnahmen zur Rettung der deutschen Milchwirtschaft und bis zur Wiederherstellung geordneter Marktverhältnisse und eines angemessenen Butterpreises völlige Buttererlaubnisperre. Reichs-Landbund hält sich für verpflichtet, allen Ernstes auf ständig wachsende Bedrohungen in gesamter deutscher Landwirtschaft hinzuweisen.

Gebundene „Zollautonomie“.

Das deutsch-französische Zusammreffen.

Endlich verlautet etwas genaues über die soeben unterzeichneten Zusahabkommen zum deutsch-französischen Handelsvertrag. Das sogenannte Devisenabkommen sieht ein Clearing für das normale deutsche Devisenkontingent überzeugende französische Forderungen über ein Sonderconto bei der Reichsbank („Deutsch-französische Stellung für Handelszahlungen“) vor, und zwar derart, daß die nicht zu transferierenden Beiträge gegen deutsche Forderungen aus Importen nach Frankreich vertehnet werden.

T 1057

V 167

Poelzig als Wegbereiter des Bolschewismus

Schon früher wiesen wir an dieser Stelle auf die höchst eigenartige Rolle hin, die Poelzig bei dem Wettbewerb der Sowjetunion für einen Sowjetpalast an Stelle der gesprengten Erlöserkirche spielte. Dass Poelzig aber bereits seit 1918 in diesem Sinne tätig ist, ist den Wenigsten bekannt.

Unter dem rühmlichen Regime des S.P.D.-Kultusministers Konrad Haenisch kam Poelzig nach Berlin, um mit einem Künstleratelier an der Akademie betraut zu werden. Vorher war er in Breslau und Dresden als Professor bzw. Stadtbaurat tätig gewesen. Da man damals hier für ihn keine Wohnung fand, brachte man ihm mitamt sein Büro in den Kommunus des Neuen Palais in Potsdam unter. Erst vor einigen Jahren verließ er Büro und Wohnung nach Berlin. Kurz darauf wurde er Professor an der Technischen Hochschule.

Daneben übte er in ganz Deutschland eine überaus große Bautätigkeit aus, die ihm Millionen gewinne brachte. Neben seiner doppelten Beamtenität machte diese Wirtschaft als Privatarchitekt sehr bald zum Großverdienertum aus.

Aber wie sein Stern als Architekt stieg, um so unheilvoller trat sein Wirken in den verschiedenen Verbänden in Erscheinung.

Poelzig ruinierte den Werkbund, der sich unter Muthesius' Führung zu klarer Arbeit durchgerungen hatte. Durch seine Einführung verließ der Werkbund die Linie und wurde zur Propaganda-Organisation der Modernisten in Architektur und Kunstgewerbe.

Wenige Zeit darauf organisierte Poelzig mit dem kommunistischen Stadtbaurat Wagner die Architektenvereinigung „Der Ring“, in der die Hauptvertreter der „modernen“ Architektur sich

gegenzeitig die Hauptaufträge zugeschoben, angeblich um bei den Staatsbehörden den freien Architektenstand durchzusetzen. Und alle Mitglieder des „Ring“ wurden Großverdiener. Es hat sich also gelohnt.

Poelzigs zersetzende Arbeit trat dann im B.D.U., Bund Deutscher Architekten, vollends zutage. Er forderte auf dem Bundesrat 1926 die Wahl von Gropius zum außerordentlichen Vorsitzenden — sotsam bekannt durch seine Bauhäuser Weimar und Dessau — außerhalb der Statuten. Und setzte es durch! Dadurch wurde der eben in Dessau wegen ungeklärter Borgunge entlassene Hans Gropius vor der Welt rehabilitiert.

Ferner ebnete Poelzig dem Kommunisten Taut die Wege zum Lehrstuhl an der Technischen Hochschule in Charlottenburg, trotz des Protestes von Rektor und Senat der Hochschule!

Ebenso verheerend war seine zielbewusste Jerritorungsarbeit an der Akademie der Künste. Hier ist sein Helfershelfer, der trotz des deutlich nationalen Kultusministers noch immer amtierende Ministerial-Direktor Herr Hübner. Auf ihr gemeinsames Spiel geht die „Reformmission“ zurück, die die alte Freiheit der Akademie zerstörte.

Gegen den Protest der Akademie veranlasste er die Berufung von Mendelssohn, Taut, Mies van der Rohe und Stadtbaurat Wagner, eben jener Leute, die ihn sofort darauf zum Vizepräsidenten wählten und die gleichfalls Genossen aus dem „Ring“ waren.

Sein Zusammenspiel mit Herrn Wagner, kommunistischem Stadtbaurat in Berlin, bei der Bauausstellung ist bekannt. Er bekam für seine ungeheure Tätigkeit monatlich 4000 RM, was

in den 16 Monaten der Ausstellung 64 000 RM ausmachte, obwohl sein Honorar für die Gesamtausstellung bloß 72 000 RM betragen haben soll. Es wurde aber von dem Gesamtprojekt nur fast die Hälfte ausgeführt!

Auch spricht man davon, dass auf Antrag der Akademie 72 000 RM Gewerbesteuer für Herrn Poelzig niedergegeschlagen sein sollen. Sollte dieser Betrag auch nur annähernd stimmen, — was müssen für Honorare vereinbart worden sein, wo derartige Gewerbesteuern zu bezahlen sind. Der Bolschewistfreund als Großverdiener!

Nach alledem bedeutet die Berufung Poelzigs keine Verbesserung gegenüber Paul, sondern eine Verschlechterung. Es bedeutet zudem eine ungeheure Herausforderung der deutschen Künstlerlichkeit, wenn solch ein Mann zu seinen zwei Beamtenstellen noch eine dritte dazu erhält ein Mann, der zugleich einer der größten Großverdiener ist.

Es gibt genug tüchtige deutsche Künstler, die heute nichts mehr zu essen haben, und die etwas leisten. Wir warnen davor, derartig herausfordernde Ernennungen vorzunehmen und sie zur Tat werden zu lassen. Die Unruhe der Künstlerschaft wächst von Tag zu Tag. Sie will weder Bolschewisten noch Großverdiener, sondern verantwortungsbewusste Menschen und Erzieher an solchen Stellen.

w.

aufmützten, Vernehmungen, Raufhörsungen in die Lehren
Hälfte des primitiven Daseins. Es hat nun hier freies Feld.
sein Mittchen zu führen. Welche Art von Öffnung da
gehört, mit solchen Mitteln Wittenbergen zu peinigen — heißt
ihneint Bewußtsein und Gefühl entfesseln.

Das System, das angewandt wird, ist mehr baselhe. Es
fügt auf der Zärtlichkeit, daß bei der leiblichen Entziehung dieser
doppelten Mutter keine Engel zu sein pflegen, daß jeder einmal
dachheit begangen hat. Wo ist der, der jäh röhnen könnte,
davon fret zu sein. In solchen Zugestalten wird nun einige
holt. Von ihnen aus wird das Reh gesponnen. Sie werden
so lange vergrößert, vergrößert, aufgebaut, verbreit und mit
gewissten behängt, bis die Schale der Beutelungswunde, auf
der sie ruhen, furchtbar belastet erscheint und die andere
Schale der Verdienste, Taten und Erfolge federleicht in den
Lüften schauelt.

Ein ungeheuerlicher Pharisäismus steigt hier auf, doppelt
abstoßend, da er von Leuten getrieben wird, die unter-
brochen ihr Deutlichkeit patetisch im Munde führen. Faß
spürte man, wenn es nicht so widerwärtig wäre, die Lust, den
Spieß einmal umzuschulen und die Lügengesellen der Zin-
greifer ein böses Nachprüfen.

Ohne jede Hemmung wird ans höhe Werk gegangen. Alles,
was der „Angeschuldigte“ geleistet, was er für das Wohl der
Gesamtheit geübt hat, wird mit einem Schlag in den
Orkus der Vergessenheit geflüchtet. Ein langes Leben voll
rühmlichen Werktuns ist plötzlich teiner Spinnig mehr wert.
Da nun es selbst nicht antreten kann, weil sein Buch aufge-
blättert vor den Augen der Allgemeinheit liegt, umtreibt man
es lauernd und flüchtig, um kleine Gewissheiten heraus-
zu trocken, die in einem lächerlichen Verhältnis zu dem Zorn
des Klostertum stehen, der hier in unermüdbarer Arbeit von
Sachgesichten aufgebaut wurde — die aber vielleicht dazu ge-
braucht werden könnten, verschließt ermordeten Ruf und Ruhm
zu zerstören.

Warum das alles geschieht? Um nachzuweisen, daß seit
dem Herbst 1918 nichts, aber auch gar nichts geschehen und
getan ist, was nicht an den Pranger gehörte. Um die ge-
samte Zeitlinie von der Staatssumwidlung bis heute, oder
vielmehr bis zum Sturz des „moralischen Regimes“ im
Reich und zum Staatsstreich in Preußen, im Volksempfinden
zu distreditieren. Daß es sich sehr oft um perfidisch-
teilen handelt, deren Auftrag und Haupttätigkeit weit in die
Kriegsgeopode zurückreicht, wird entweder aus Unwissenheit
und Unbildung leichthin übersehen oder planmäßig unter-
schlagen, damit in der Eindruck entstünde, nur die Republik sei
braucht werden können, verschließt ermordeten Ruf und Ruhm
zu zerstören.

Seine Unzitterlichkeit der Beschuldigung, jede hinterlistige
Geschüttel wird doch als erlaubt angesehen. Die ganze
Aukze der Vandalen wird geöffnet. Selbstverständlichkeit darf
auch die Rücksichtslosigkeit nicht zu kurz kommen. Rücksicht darf
jemals die Abstammung als Vorstur an sich mit Freuden auf-
gegriffen wird —; schlanzweg wird jedem, der sich die Ur-
grube der Großvaterin oder jüngeren, der Matel angehebet,
er sei Jude. Dabei gibt es die grotesksten Zwischenfälle.
Es wird etwa unter den staatlich angestellten Mustern ein
Rücksicht, der wiederholt im nationalsozialistischen Rollsbund
konvertiert hat, aus Parochien als verhüllungsamtärztlicher
Rücksicht benutzt. Ober es wird zum Resselltreiben gegen
einen Mann von Bedeutung mit Ronne ein Eheschaffer her-
angesogen, dessen Blutprobe den Russenpropheten einen
Gäuer ihres Leib legen müsse.

Zude Unterrücksicht der Beschuldigung, jede hinterlistige
Geschüttel wird doch als erlaubt angesehen. Die ganze
Aukze der Vandalen wird geöffnet. Selbstverständlichkeit darf
auch die Rücksichtslosigkeit nicht zu kurz kommen. Rücksicht darf
jemals die Abstammung als Vorstur an sich mit Freuden auf-
gegriffen werden —; schlanzweg wird jedem, der sich die Ur-
grube der Großvaterin oder jüngeren, der Matel angehebet,
er sei Jude. Dabei gibt es die grotesksten Zwischenfälle.
Es wird etwa unter den staatlich angestellten Mustern ein
Rücksicht, der wiederholt im nationalsozialistischen Rollsbund
konvertiert hat, aus Parochien als verhüllungsamtärztlicher
Rücksicht benutzt. Ober es wird zum Resselltreiben gegen
einen Mann von Bedeutung mit Ronne ein Eheschaffer her-
angesogen, dessen Blutprobe den Russenpropheten einen
Gäuer ihres Leib legen müsse.

„Nur ein recht befriedigter Trost bleibt uns heute: daß
das Nebemugl allmählich eine Abtumfung mit sich gebracht
hat, auch bei den Sensationshungrigen. Das Echo der ver-
werflichen Unternehmungen ist schwächer geworden, sie wer-
den von der Mehrzahl kaum mehr ernst genommen. Aber ist
nicht grobe dies durchbar: daß sie schon als etwas alltäg-
liches betrachtet werden?“

Wein, damit werden wir uns nicht aufrichten geben. Die
Wiederholen auftöniger Erzählung, die es plattdeutschweise trotz
allem noch in großer Zahl in Deutschland gibt, müssen sich an
einer Front zusammenrütteln — nicht zu einer Front der
Abwehr gegen dies unweidige Treiben, sondern zu einer
Front des Angriffs gegen die Scholle der Rücksicht, die
den deutschen Männern Schande machen. Erst der Tag, an dem
sie wieder verschwinden, wird als ein Tag des Grosskreis-
mordes im rechten Sinne einer tüchtigen Vausfran gelten
dürfen.

Max Oskar.

Esel ist mir
Kampf und Kühle

Aktz.: II R 3-05521

80 / 58
(1) Berlin

21. Nov. 1959

169
den 195

Reg. Nr.

222 857

(Behörde und Dienststelle)

Akademie d. Künste - Berlin

Fernruf

8 NOV. 1959

169

()

An die N° 7/651 gen. Dahlem
Akademie der Künste, Museumsstr. 8

Vorgang: Ihr Schreiben vom 25. 8. 1959, Geschl. J. Nr. 425/59/ko.
an den Herrn Reg. Rat. in der oststadt

Ich (Wir) sende(n) anliegend die Akten betr.

Prof. Grüne Paul

(Verfahren beendet - Klageerstattung)
nach Einsichtnahme mit Dank zurück.

Im Auftrage
Rieftor

DER SENATOR FÜR INNERES

- II R 3 -

ARCHITEKT PROFESSOR BRUNO PAUL

An den Herrn Präsidenten der Preussischen Akademie der Künste
Berlin W 8, Pariser Platz 4.

Herr Präsident,

Ihrem wohlgemeinten Rate folgend, lege ich meinen Sitz in der Preussischen Akademie der Künste hiermit nieder.

Ich trat im Anfang des Jahres 1907 in die damals Königliche Akademie ein und gehörte ihr somit über 30 Jahre an.

Betenen möchte ich noch, wie sehr ich es bedauert habe und noch bedauere, dass ich meine langjährigen Erfahrungen und Kenntnisse im Rahmen der Kunsterziehung, der Künste und des Kunsthandwerkes nicht im Dienste nationalsozialistischer Grundsätze betätigen durfte.

Dass gerade ich fähig und mit Begeisterung dazu bereit gewesen wäre, weiss der Kreis meiner näheren Umgebung.

Ich führe dazu als Beweis an, dass ich gerade in der schwersten Kampfzeit der nationalsozialistischen Bewegung wegen meiner "hitlerfreundlichen Haltung" eine Einladung ins Kultus Ministerium erhielt, wo mir mitgeteilt wurde, es bestünde gegen mich der Verdacht, dass ich heimlich Mitglied der N.S.D.A.P. sei. Dieses erfolgte mit dem nachdrücklichen Bedenken, dass eine solche Zugehörigkeit mit meinem Verbleiben im Amt nicht vereinbar wäre.

Kurz zuvor, am 23.XII.31 erhielt ich ein vom Führer persönlich unterzeichnetes Schreiben aus dem "Braunen Haus" in München, das mich in freundlicher Weise zu einem Besuch einlud. Ich hatte dem Führer einen kurzen Reisebericht meiner indischen Reise und die Widmung eines in Indien lebenden Parteifreundes übersandt. Das Antwortschreiben ist noch in meinem Besitz.

Mit diesen, meinen rein persönlichen Einstellungen und Neigungen deckte es sich, dass Professor Max Liebermann in den Jahren seiner Präsidentschaft wie auch schon vorher, als "antisemitischen Nationalisten" ablehnte. Bei der Machtübernahme kehrte sich das Blatt ins Gegenteil und ich wurde überraschenderweise als Judenfreund und demokratischer Parteigänger bezeichnet.

X

Verhofft
mit Freude und
Vorfreude!
Re.

Als solchem wurde mir nicht nur die Leitung der Kunsthochschule aus den Händen genommen, sondern ich erhielt auch als akademischer Meisteratelier-Vorsteher vorzeitig meine Pensionierung.

Die Wahrheit ist, dass ich mich weder nach der einen noch nach der anderen Seite politisch aktiv betätigt hatte, weil ich glaubte, dieses meiner Beamtenstellung schuldig zu sein.

Da alle Versuche einer Klärung erfolglos blieben, zog ich mich bewusst von jeder Art öffentlicher Betätigung zurück. So blieb auch mein Erscheinen in der Akademie auf das zulässige Mindestmaß beschränkt.

Meiner Rücktrittserklärung will ich diesen kurzen Rückblick beifügen, um nochmals zu betonen, dass ich immer bereit war, in nationalem Sinne der Kunst und meinen amtlichen Pflichten zu dienen.

Im grösster Hochachtung

Heil Hitler!

Baumopaul

11. Juli 1937
Einschreiben!

I 57

BL 1-69

Haushalt
zur Einzelan. Akten
der Direktion Bruno Paul

1.	Nam. und Zinname.	Bruno Paul.
2.	Jahr und Tag des Geburt.	19. Jan. 1871.
3.	Geburtsort, Kreis, Regierungsbezirk.	Schlemmersdorf, Hgr. Saarbrücken <u>Kreishauptmannsh. Lützen</u>
4.	Religion.	ev.-luth.
5.	Militär. Verpflichtung (: Deutl. Angabe der Dienstzeit bei jedem einzelnen Landesheer. Wiederholung auf der Angabe jeder.)	→
6.	Gegenwartig verpflichtet, Amt. Gesellen, Tag der Ernennung.	Direktor der Naturidschau- stalt am 1. Febr. Kunstmuseum n. Lehrer derselbe. J. Dez. 1906. (Allerfeste Leistung 1. Oktober 1904. Direktor des Vereinigten Staatsfonds für freie & angewandte Kunst.) Eröffnung vom 1. Januar 1907. (m. f. a. 12. 12. 06. - 21. III. 5821)
7.	Letztag des Gefallt oder der Remuneration im Ausland.	Direktorengehalt M 900,- Lehrer-gehalt M 420,- Wohnungsgoldene * 900,- 1/4. 08: 8000 K Gefallt als die 6000. - Lfd. 3 + 1200 K Apf. 14100,- 1/4. 10. + 1300. -
8.	Angabe des Haben. Einnahmen und das Einkommen vorab.	Remuneration als Mitglied d. Senats M 900,-

9. Erifesa Verfassnisse im Dienstverfassnisse (Erziehung, Frauen Oberbildung bezw. Laufbahn) Verg. der ersten Rev. Zulassung zum Staatl. Dienst. (Leid wofür Lenfer. Den und man von Dem findet in den Witzenen gema- jen.)	1880-86 Volksschule des Kreises Ortels 1886-88 Gymnas. i. Dresden 1888-91 Lehrerseminar i. Dresden 1891-92 Hochschule d. Kgl. Kunst- gewerbeschule Dresden 1892-94 Kgl. Kunstgewerbeschule Dresden 1894-96 Kgl. Kunstaademie München.	10. Titel, Orden und Grenzeisen. Zeitpunkt der Rücklösung.	Professor, wrl. am 12. Dez. 1906. bayerische. Prixregatt der 100 Medaillen in Silber, welchen am 11. IX. Goldene Medaille f. Kunst 259. 1907. 1906. Ritter Adler-Ordn. IV. Kl. 1911 58711. verheiratet mit Maria geb. Graf Tochter des west. Banquiers Friedrich Graf, verland in Mindrem seit 12. Juli 1899.
	2. Januar 1907 Tag der ersten Rechtsfeier im Staatsdienst.	11. Kinder. Name und Geburtsdag.	Hilde geb. am 23. April 1900. Marienkrönung für Hingefü- gt. 27. 3. 17.
		12. Aufbauendliche Ruminations und Habhaftungen	17. 5. 07. 4000 m Seipfa —

A u s z u g (vgl. Nr. 67/29).

Antwort auf eine Anfrage vom 18.1.1929 des Direktors Richard Meyer,
Landeskunstschule Hamburg, betr., Diensteinkommen des Direktors Bruno
P a u l.

pp.

Die Bezüge Direktor Paul's sind folgende im Jahre:

Grundgehalt nach C 1 =	14 000,- RM
Wohnungsgeldzuschuß nach Tarifklasse II	2 016,- "
Oertlicher Sonderzuschlag (3 % vom Grundgehalt) . . .	<u>420,- "</u>
	16 436,- RM

Außerdem:

Als Mitglied des Senats der Akademie der Künste	900,- "
---	---------

Persönliche Zulage vom Ministerium

a) pensionsfähig	132,-
------------------	-------

b) nichtpensionsfähig	504,-
-----------------------	-------

Dazu 3 % als örtl. Sonderzuschlag	<u>19,08</u>
-----------------------------------	--------------

<u>19,08</u>	<u>655,08</u> "
--------------	-----------------

zusammen	17 991,08 RM
----------	--------------

gez. Sörrensen.

Aug. 1/2.19.
Unterrichts-Anstalt des
Kunstgewerbe-Museums
Berlin S.W. II, Prinz Albrechtstr. 8.

T. 122/1919.

Berlin, den 31.Januar 1919.

U 166/19

Eure Exzellenz bitte ich gehorsamst um Urlaub für
eine Dienstreise zwischen 1. - 12. Februar nach Son-
neberg und Lauscha in Thüringen und nach München.
Zweck der Reise ist die Besichtigung der Spielwaren-
und Glasfiguren-Industrie, wegen Mitarbeit von Schü-
lern, sowie Besprechung des Programms der Einheits-
kunstschule mit Direktor Riemerschmid von der Kun-
stgewerbeschule und Professor Theod. Fischer und Pro-
fessor Dr. Popp von der technischen Hochschule in
München.

Bonnagand.

1. fernerpenden. Bonnagand.
2. H. Dir. Paul ^{Ge. i. J.} zu gef. Kunstschule ^{1919.}
3. zum 13. 1. MC.

Rode + 1/2. 19

An
den Herrn Generaldirektor
der staatlichen Museen

h i e r

Nun der Reise gewünscht, falls
es keinen Haft nicht übernom-
men.
1/2.19. Bonnagand.

J. & O.
Hoff 20
J. 2.

Pers

I. 166/1919
5

Nach dem Reichsanzeiger vom 11. Februar 1919 ist Herr Professor Paul für die Kalenderjahre 1919, 1920 u. 1921 von der Reichsregierung zum Mitglied des künstlerischen Sachverständigen-Ausschusses der Reichsdruckerei ernannt worden.

gez. Zumpf 12. 2. 19.

z. d. A.

Paul 12/2

Per

Verfassungsblatt	Kunstgewerbe bv. Museum	N. National. Galerie	L. Depotkunst Rohstoffe.	Lauferkungen.	
Mark	fl.	Mark	fl.	Mark	fl.
133045	58	25968	08	17092	50
2191715	51	931551	49	151947	83
2324761	09	957519	57	169040	33
262914	55			1239012	04
2061846	54	8315	61	6555	66
2061846	54	965835	18	175595	99
2061846	54	965835	18	1239012	04
				hier	
<i>Gest auf</i>					

Aug. 24. 19.

U 596/19

T. 464/1919.

Berlin, den 31. März 1919.

6

Eure Exzellenz

bitte ich gehorsamst, mir für die Zeit vom 1. - 3.
April Urlaub für eine Reise nach Rostock in Privat-
angelegenheiten gewähren zu wollen.

J. Janssen
v. H. v. Raedt
J. J. J. M.
H.A.

Bannerman.

An
den Herrn Generaldirektor
der staatlichen Museen

hier

Herr Dr. Raedt ist vor-
der am Dienst.
4. IV. 19.

v. A.
Raedt

J. J. A.
Raedt

4/4

Pers.

2. J. 1919.
Unterrichts-Anstalt des
Kunstgewerbe-Museums
Berlin S.W. II, Prinz Albrechtstr. 8.

U 939/19

Eure Exzellenz
bitte ich gehorsamst um

1. Urlaub für Dienstag den 3. und Mittwoch den 4. Juni zu einer Dienstreise nach Hamburg zu Besprechungen mit den Direktoren der Staatlichen Kunstgewerbeschulen Hamburg und Bremen,
2. die nachträgliche Genehmigung für eine Reise, die ich am 26.v.Mts. nach Brandenburg an der Havel ausgeführt habe. Grund: Besprechungen über Neugestaltung der Wredowschen Zeichenschule.

An den Herrn

Generaldirektor der Staatlichen Museen

h i e r

Bonnigau.

Dr. Paul ist zu viert
rechts aufgenommen.
Leine N. 22

Tele 30 092



am 2. Jul. 1912
um 10 Uhr Min. sec.
von Dsdn
durch

generaldirektor staatliche museen
lustgarten berlin -

Telegraphie des Deutschen Reichs.

Berlin, Haupt-Telegraphenamt

Leitung Nr.
Dsdn Si

Telegramm a 520 dresden 13, 12/6 12/10 = W. den / um Uhr Min.

erbitte urlaub fuer schuconferenz bis freitag - direktor paul +

Adm.
Am. 13/6

C. 187.

U 114/19

I. 987/1919.

Berlin, den 21.7.1919.

Eure Exzellenz

bitte ich gehorsamst um Urlaub zu einer Dienstreise
nach Weimar vom 22. - 24.7. für Besprechungen mit
den Kunstgewerbeschuldirektoren Groß und Gropius.

Bonapart

An
den Herrn Generaldirektor
der Staatlichen Museen

h i e r

1. Januarjgt
z/ Mr. Kust. Ruff.
z. Harrold
3/ 3. 2577 19.

Bode + 1/2

Herr Direktor Paul ist wieder im Dienst.

26.7.1919.

Magistr. H
Drs

3/20.
Bode + 1/2

Fing 2878-19
Unterrichts-Anstalt des
Kunstgewerbe-Museums
Berlin S.W. II, Prinz Albrechtstr. 8

H.

H.I. 1919

I 1172/1919.10

Berlin, den 28.8.1919

U 1230/19

Euerer Exzellenz

bitte ich am 29.VIII.1919 einen Erholungsurlaub bis
zum 22.IX. antreten zu dürfen, den ich zum Kurauf-
enthalt in Bad Nauheim zu verwenden gedenke.

Braunfels

H. Dr. Paul von
Krause gen.
et. A.

An
den Herrn Generaldirektor
der Staatlichen Museen

1. Grünfleck!
2. Dr. Dr. Braunfels
3. gest. h.
3. W. 23.9.19

Boden + C

28.8.1919

W. 9.9.19.

h i e r ~~hier~~ auf dem Hof vor der Villa der Brauns
auf dem Hof vor der Villa der Brauns
auf dem Hof vor der Villa der Brauns

X 10.

Wiedergelöst
Berlin, den 3. 10. 1919.
Registrator k -

JG.T. 1920/9. 11

Bad Nauheim 2. Okt. 19.

Gespräch

6. X. 19

Fode +

Ew. Excellenz

Da mein Kür nicht, wie ich anfanglich annahm, in drei Wochen zu beendet war, so nehmen ich Ew. Excellenz ^{gelehrte} Einverständnis an, wenn ich meine Abreise bis zum Ende meines gesammelten Kürs von 6 Wochen verlängere, d. i. bis Samstagabend den 11. Oktober. Daraufhin bitte ich um einen Nachschluss von zwei Wochen, d. i. bis zum 25. Okt. d. J. einschließlich eines Gesprächs nach Mindestens an einer Besprechung mit Prof. Ricmerschmidt wegen gemeinsamer Stellungnahme in der Frage der Schulerorganisation und anderer Schulfragen.

Brinaparit

An

den Herrn Generaldirektor

der staatlichen Museen Berlin.

4
BERL
28/10/19

Blatt Nr. 039 = Generaldirektor der Museen Lustgarten Berlin =
 12

Telegramm Nr. _____	Telegraphie des Deutschen Reichs.	
Aufgenommen den 191 _____	Befördert den _____	
um Uhr Wm. _____	um _____	
von Ffm	in Ltg. _____ an	
durch	durch	
Berlin, Haupt-Telegraphenamt		
Zeitung Nr. _____ Ffm 94		
Telef 294/28 Badenbaden 18/17 28/10 8 =	W. den / um Uhr Wm.	

erbitte wegen besprechung der Kunstschrifreform in Karlsruhe urtau
 bis donnerstag direktor paul +

28/10/1922
 völ Kunstschrifreform nota paul evtl anders lesbar +

1. J. Telegraphenamt
 2. der Unterrichtsaufgabe am 29/10. 1922 22.30/1922
 Hode + P. 38204
 Rm

Telegramm vom 29/10/1922
 zu dem 1922 1922
 am 29/10/1922

bewilligt

Lpzr. Direktor Paul ist wieder im Dienst
31/10.19 R. u.
Wenzel

z. v. Dr.
Lpzr.
MW

Per 1559/19
Unterlagen des
Kunstsammlungs-Museums
Berlin S.W. II, Franz-Adreßstr. 6

U 1559/19

I. 1616/1919.
Berlin, den 15. November 1919

13

Eure Exzellenz

bitte ich um Urlaub für Montag und Dienstag, den 17.
und 18. November zu einer Reise nach Dresden in
persönlichen Angelegenheiten.

Brunnepand.

An
den Herrn Generaldirektor
der staatlichen Museen

hier

1. Gruswacht!
2. Dr. Dr. Brunnepand
3. gest. K.
3. W. 19/11.19

Brunnepand 19/11.19

z. z. Of.
Lpzr. 21/11.

Lpzr. Dr. Paul
ist wieder im Dienst
zum. R. u.
H.
Pers.

U 1639/19
Unterrichts-Anstalt des
Kunstgewerbe-Museums
Berlin S.W. II, Prinz Albrechtstr. 8

I 1706/1919

14

U 1639/19

Berlin, den 4. Dezember 1919.

Euer Exzellenz,

bitte ich gehorsamst um Urlaub für Freitag, den 5.
und Sonnabend, den 6.XII. zur Regelung privater
Angelegenheiten.

Brunnspalte

1. Genehmigt.
2. Reg. I z. Notiz
3. Herrn Direktor Paul
4. Wiedervorl. 8. d. M.
5. 12. 1919

Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen

An
den Herrn Generaldirektor
der Staatlichen Museen

h i e r

8/12/19

Pers.

zu 2. 5/12/1919

*Herrn Paul
ist der Name
8. XII. 1919.*

Gruß

*Lehr. 3. v. 6
(12), 10/12*

Vereidigungsnachweis.

Ich bin heute auf die Reichsverfassung vereidigt worden,
nachdem die nachstehende Erklärung verlesen worden war:

„Durch die in der Verordnung vom 14. August 1919 festgesetzte Form des Beamteneides werden die in der Reichsverfassung, besonders in Artikel 130, gewährleisteten Rechte in keiner Weise eingeengt oder beschränkt. Das eidliche Treugelöhnis zur Verfassung enthält nur die Bedeutung, daß der Beamte sich verpflichtet, in seiner Tätigkeit als Beamter die Verfassungsbestimmungen getreu zu beachten.“

Berlin, den 20. Januar 1920.

(Unterschrift)

(Amtsbezeichnung)

Zu A 41 1.

Jü 1788/19

Bennigsen

Zum Urlaubsgesuch vom 23.1.20

I. 139/20.

Berlin, den 14. Februar 1920. 16

II 122/20
JW I 139/20.

Nach Mitteilung des Auswärtigen Amtes kann Herr Direktor Paul nicht vor dem 18. d. M. wieder in Berlin sein.

I. v.



Wiedervorl. 18. J. M.

16/2. 1920

Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen



Herr Direktor Paul ist noch nicht im Dienst.

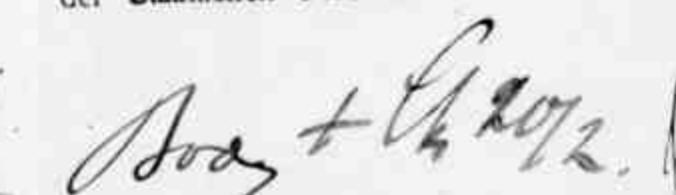
Registr. I. 20.2.20.

Wiedervorl. 23. d. M.

20. 2. 1920

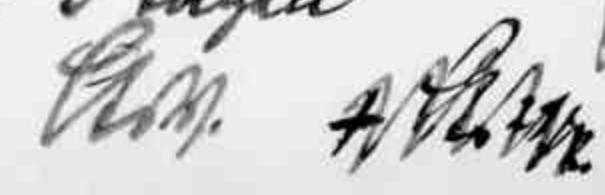
Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen

Es wird hoffen und gesucht, daß
der Prof. Paul angestellt bleibt
und seine Leitung nachhaltig
beibehalten wird.



an
die Generaldirektion der
staatlichen Museen

hier

1. Chargee
Herr. Paul
zur ph. Ausstellung
2. nach 3 Tagen
Pers. 

Am Montag, dem 23. d. M. vormittags ist seitens des Unterzeichneten telefonisch zur Generaldirektion gemeldet worden, daß Herr Direktor Paul wieder im Dienst wäre. Wer die Meldung entgegengenommen hat, habe ich nicht festgestellt, doch ist sie mir einwandfrei zur Weitergabe abgenommen worden.

Hansel 252

Aug. 24/1.20

Berlin 23. Januar 20
T 139/20

H. Thö 17
20

Ew. Exzellenz

Bitte ich gebrauche für Urlaub
zu einer Informationsreise im
Interesse des Auswärtigen Amtes
für die Zeit vom 24. Januar bis
10. Februar 1920.
Brimborak?

1. Genehmigt.
2. Herrn Direktor Paul z. g. K.
3. Wiedervorl. 11. 2. d. J.

24. 1. 1920

Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen

ist mit in Indien auf der
Reise nach Indien eingezogen, Bode + Co 24/1.
Seine Abreise nach Indien
ist auf den 11. Februar 1920
geplant. Ich bitte um
zurück zu schicken! J.

1. Gern
Herrn Direktor Paul
zurück zu schicken!
2. Zum 11. Februar 1920
R.M. 26/1
Bd. Herr Paul ist noch unbestimmt
im Dienst. R.M. 26/1. 20.

Autograph
Generaldirektor
der stadt. Museen.

Friy 26/2/20

zu T. 139 20

zu 139/20. 18

Die Abreise nach Prag erfolgte, ohne dass ich die ausdrückliche Einverständniserklärung des Herrn Generaldirektors abwartete, auf folgenden Gründen:

J. R. BE

Yellow
gardenia

Salibn-
raut

2.

J. R. Lubars
per R. L. Young

an vocabulary
367 20

Very My
own wife

Winged Owl
for 2650

3149

Jan 23 1962

In Prag und in Budapest sollen für die zu errichtenden Gesandtschaften geeignete Häuser vom Reich erworben werden.

Da es für die Interessen des Reiches wichtig erscheint, dass

Brauchbarkeit der Räume und der Lage sich mit repräsentablem
Ausseren des Hauses verbinden, da ausserdem an Neubauten

nicht zu denken ist, und auch bauliche Umänderungen möglichst vermieden werden sollen, so wurde ich als Beurteiler vom Auswärtigen Amt hinzugezogen. Unmittelbar vor meiner Abreise traf vom Geschäftsführer der Gesellschaft

erat vom Geschäftsträger in Prag die Mitteilung ein, dass die Möglichkeit bestünde, ein wertvolles altes Barockpalais (Zw. 6 Nr. 11) zu erwerben.

(Graf Nostiz) zu erwerben, und dass keine Zeit zu verlieren sei infolge der Konkurrenz der Ententestaaten. Ich wurde

deshalb gebeten, weil dringende Interessen auf dem Spiele standen, sofort dorthin zu fahren, um eine Baubesichtigung an-

~~Ort und Stelle vorzunehmen und ein Gutachten abzugeben.~~

Am Tage vor meiner Abreise machte ich Herrn Geheimrat Stuben-

rauch davon Mitteilung, dass ich zu diesem Zweck verreisen wollte, und hatte auch die Absicht, von dem Herrn General-

direktor nach persönlich die Erlaubnis zur Reise einzuholen,

Die vorliegenden notwendigen Erledigungen verhinderten aber
meinen geplanten Besuch bei Ihnen.

mich auf der Drängen des Herrn v. Kuhlmann, der mit dieser

Dingen im Auswärtigen Amt betraut ist, den nächsten Zug zu

benutzen. (Zugverbindung war nur dreimal wöchentlich)
Ich beschränkte mich also schliesslich auf mein schriftliches Gesuch, in der Annahme, dass ich nach meiner Rückkehr nach persönlichem Bericht S. Exzellenz von der Wichtigkeit der sofortigen Abreise überzeugen können würde.
Diese persönliche Berichterstattung ist bisher durch die Sitzungen zur Entscheidung der Briefmarkenkonkurrenz im Reichspostministerium verhindert worden, ich bitte aber, diesen mündlichen Bericht nach Beendigung dieser Entscheidung noch erstatte und um die nachträgliche Genehmigung bitten zu dürfen. Dass die Form meiner Abreise nicht der notwendigen Korrektheit entsprach, hoffe ich durch die Wichtigkeit und Dringlichkeit im öffentlichen Interesse entschuldigen zu können.

Bonnapani

Eing. 28. 2. 20 1 Uhr 15

I 139/20
Einen
Linge von.

H. 286/20 20

Reisebesichtigung mit Bezugnahme

1. Genehmigt.

2. Herrn Direktor Paul

z. g. K.

3. Wiedervorl. 2. 3. d. J.

28. 2. 1920

Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen

Herr. W. 18/2

Ihr

würde ich das einrichten

hat vorgesehen

Herr Direktor Paul
mehr in Kunst. (aufhol.
gewollt) R. P. U.

Wenzel 2/3. 20

Z. M.

Herr. 373.

Berlin, den 28. Februar 1920.

I 358/20.

Zur Besichtigung der Leipziger Messe
für Sonntag und Montag erbitte ich
Erlaubnis und Urlaub zu einer Dienst-
reise. Die Leipziger Messe wird
durch Angliederung der Entwurfsmesse
ein wichtiger Faktor in dem Verkehr
der Industrie mit der gewerblichen
Kunst. Die Beteiligung der Schüler
von Kunstgewerbeschulen, vertreten
durch die Schülerausschüsse, ist im
letzten Halbjahre lebhaft verhandelt
worden. Es ist deshalb wichtig, durch
eigene Anschauung sich ein Bild über
die vorhandenen Möglichkeiten zu
machen.

Ramberg.

An
den Herrn Generaldirektor
der staatlichen Museen
hier.

P. P. -

Unterrichts-Anstalt des
Kunstgewerbe-Museums
Berlin S.W. II, Prinz Albrechtstr. 8
U. 383/20.

fing. 15.3.20.
I 47720. 21

1. Genehmigt.

2. Herrn Direktor Paul

z. g. K.

Der Anzeige des Tags des
Antritts des Urlaubs sehe ich
erg. entgegen.

25. 3. 1920

Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen

Paul + 25.3.

Berlin, den 24. März 1920.

Der unterzeichnete Direktor bittet
um Urlaub für eine Reise nach Köln
innerhalb der Zeit vom Sonnabend
den 27.d.M. und Montag den 12.
April. Den genauen Tag der Abreise
und der Rückkehr innerhalb dieser
Zeitspanne bitte ich nachträglich
angeben zu dürfen.

Berlin, den 29.3.20.
Herr Direktor Paul hat seinen
Urlaub am 29.d.M. angetreten.

(vgl. Telephonansage vom 27.d.M.)

i. H.

Kautsch.

Wiedervorl. 13. 4. d. J.

31. 3. 1920

Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen

L.H.

An
den Herrn Generaldirektor
der staatlichen Museen
hier.

13. 3. 20

Pers.

Jü 147720.
Wien 9. April 20.
22

Ew. Excellenz! Für die Regierung
einerzig Augescheinheiten habe ich
einen Urlaub erbettet, der am
Montag den 12. d. M. abgelaufen
ist. Nun bin ich vom Oberbürger-
meister wegen der Berechnung des
wichtigsten Doktorpostens der kleinen
Kunstgewerbeschule im Rat gebeten
worden und werde erneut an einer
Beratung am Montag d. 12. d. J. zu-
nehmen. Deshalb bitte ich, meinen
Urlaub bis Dienstag den 13. d. M.
verlängern zu dürfen.

Mit der größten Nachdringlichkeit
und Ergebenheit

J. R. Schubert
pt 13/4 Br

Ew. Excellenz

Bonnapsar

Hr. Dir. Paul ist seit heute wieder im Dienst.

14. 4. 1920 Reg. I

J. d. A.
14. 4. 20
Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen


Unterrichtsanstalt
des Staatl. Kunstgewerbe-Museums
Berlin S.W. 11, Prinz Albrechtstr. 8.

U. 608/20

fing. 18.5.20.

I 744/20. 23

Berlin, den 18. Mai 1920.

1. Genehmigt.
2. Herrn Direktor Paul z. g. K.
3. Wiedervorl. 27. d. M.
18. 5. 1920

Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen

Euer Exzellenz

Poet. & Ph. 1895.

Herrn Dir. Paul z. g.
Wiedervorl. im Ring.
29.5.20 Reg. Nr. 21
H.

bitte ich gehorsamst um einen
Urlaub in persönlichen Angelegen-
heiten nach Hamburg, Kiel und
Rostock für die Zeit von Freitag
den 21. bis Mittwoch den 26. Mai
d.J.

3. A. O.
28.5.20

Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen

Poet. - H

Bummagand

An
den Herrn Generaldirektor
der staatlichen Museen
hier.

27.5.20

Po
Pers.

Urg. 3.7.20

Der Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

I 971/20

Berlin W.8, den 29. Juni 1920. 24

U IV Nr. 1716 II. Ang.

Vgl. I 1408/20

Nach § 1 Ziffer 3 des Beamten-Dienstesinkommensgesetzes

vom 7. Mai d. Js. wird Beamten, die gleichzeitig mehrere in
der Besoldungsordnung vorgesehene Stellen bekleiden, das Grund-
gehalt nur einmal gewährt, und zwar für diejenige Stelle, für
die das höhere Gehalt vorgesehen ist.

Da Sie zwei in der Besoldungsordnung vorgesehene Stellen
innehaben, nämlich die Direktorstelle und eine ordentliche
Lehrerstelle der Unterrichtsanstalt, können Sie nach obiger
Bestimmung nur das Grundgehalt einer dieser Stellen erhalten.
Da für die Stelle des Direktors das höhere Grundgehalt aus-
geworfen ist, ist Ihnen Ihr Dienstesinkommen aus dieser Stel-
le zu gewähren.

Ich unterlasse nicht, Sie hiervon ergebenst in Kenntnis
zu setzen.

(Unterschrift)

an den Direktor der Unterrichtsanstalt des staatlichen Kunst-
gewerbe Museums Herrn Professor Brücke Paul, hier n.W. II
Prinz Albrechtstr. 8.

Abschrift teile ich Eurer Excellenz zur gefälligen Kennt-
nisnahme ergebenst mit.

An
den Herrn Generaldirektor
der staatlichen Museen
hier.

Im Auftrage

Hartwig
Pers.

Bräuer

Hr. R. R. Nicolai

3. 7. 1920

Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen

Bode + P. 3/2

Kunstschule genommen
11. 7.

J. v. O.

F. A. 22. 7.

H

Aug. 1920

U. 841/20.

T 1006/20. 25

Berlin, den 7. Juli 1920.

Eure Exzellenz

bitte ich gehorsamst um Urlaub für die Zeit
vom Montag den 12. Juli bis Dienstag den 20.
Juli einschließlich zu einer Reise nach
Hannover in Angelegenheit eines Grabdenk-
mals für Dr. Karl Peters.

für Aufenthalt
gegen?

Brenner

1. Genehmigt.

2. Herrn Direktor Paul z. g. K.

3. Wiedervorl. 21. d. M.

Herr Direktor Paul ist

wieder im Dienst.

Berlin, den 21. Juli 1920.

8. 7. 1920

Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen

Brenner

Bode + H

J. S. O.
24. 7. 1920

Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen
J. A.

An

den Herrn Generaldirektor
der staatlichen Museen
hier.

- 1 - 2

Pers-

Aug 7.8.20

I 1165720 26

GENERAL-VERWALTUNG DER KÖNIGLICHEN MUSEEN
UNTERRICHTSANSTALT DES K. KUNSTGEWERBE-MUSEUMS

BERLIN, S.W. 11, PRINZ ALBRECHT-STRASSE 8.

J-No. _____

den 6.August 20. _____

Ew. Exzellenz

bitte ich um Urlaub für Montag den 9.August für
eine Reise nach Hamburg in privater Angelegenheit.

Bronnsgaard

1. Genehmigt.

2. Herrn Direktor Paul z. g. K.

3. Wiedervorl. 10.d.M.
7. 8. 1920

Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen

An den Herrn Generaldirektor
der staatl. Museen

Lustgarten

B e r l i n

für Herrn Paul
ist wieder im
Kauf.

11/8. Rump

Tatayon. Anfrage d. Gen... Verwaltung:
ob Herr Paul ist vorab auf die
den 10. 8. freig. 10/8. 20. Rgn.

10/8/20 Pers. Bronnsgaard

Rode + 9

X 6

Telegramm-Nr. _____
 ummen den 11. 8. 1920
 von Uhr Min. _____
 von Hmb. _____
 Bureau _____

		abfahrt. 10. 8. 20 generaldirektor staatliche museen lustgarten Berlin	zu T 1165/20. 27
Telegraphie des Deutschen Reichs.			
Berlin, Haupt-Telegraphenamt		Zeitung Nr. _____ nb Si	Beförderet den um _____ in Stg. _____ an durch _____
um aus 39/10 Hamburg zB + 11 9/8 10,20 S		W den um Uhr Min. _____	
<p>= erbitte urlaubsverlängerung fuer dienstag = direktor paul + +</p> <p><i>M. M. 12. 8. 20.</i></p> <p>1. Telepho. Nachricht an die U. A. 2. Wiedervorl. 11. d. M. 10. 8. 1920 Der Generaldirektor der Staatlichen Museen</p> <p><i>J. J. O.</i> <i>13. 8. 1920</i> Der Generaldirektor der Staatlichen Museen</p> <p><i>A.M.</i></p>			
11. 8. 20			

Unterrichtsanstalt
des Staatl. Kunstgewerbe-Museums
Berlin S.W. 11, Prinz Albrechtstr. 8.

Aug. 30/8. 20.

Jh. u. 1033/20.

I 1309/20. 28

Berlin, den 30. August 1920.

Der unterzeichnete Direktor bittet von dem ihm zustehenden Erholungsurlaub zunächst für die Zeit vom Mittwoch den 1. September, bis einschließlich Donnerstag den 9. September Gebrauch machen zu dürfen. Anschließend daran bittet er um Urlaub für eine Reise nach Düsseldorf als Preisrichter zu dem von der Deutschen Volkspartei ausgeschriebenen Wettbewerbe und zu einer Rucksprache mit Direktor Roeder über Schulangelegenheiten bis Dienstag den 14. September oder Mittwoch den 15. September. Wann der Unterzeichnete seinen Erholungsurlaub dann fortsetzen wird bittet er von den vorliegenden Umständen abhängig machen zu dürfen.

Bonnyen

1. Genehmigt.

2. Herrn Direktor Paul z. g. K.

3. Wiedervorl. 16. 9. d. J.

30. 8. 1920

Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen

Herr Direktor Paul bittet
um Aufenthalt für Sonnabend,
den 16. und 17. 8. 1920.

11/9. 20.

W. H.
Klemm

Wiedervorl. 18. d. M.

14. 9. 1920

Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen

An
den 15. 8.
der Herrn Generaldirektor
der staatlichen Museen
tier.

P. H. + L. 30/8.

P. H.
Peis:

Direktor Paul ist seit 10.-.20 wieder im Dienst.
Regist. I. 20. 9. 20.

J. A.
20.9.1920

Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen

B.P.

luny. 16.9.20

Der Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volkssbildung

U IV Nr. 2366.

Berlin W. 8, den 8. September 1920.

29

reg. 1971/20

Auf den Bericht vom 28. Juli d.Js. - U 815 -

Ich bin damit einverstanden, daß Sie von der Leitung
der Fachklasse I a der Unterrichtsanstalt zurücktreten
und sehe Ihren Vorschlägen wegen anderweitiger Verwendung
des Stelleneinkommens entgegen. Von Ihrer Absicht, auch
weiterhin ohne besondere Vergütung Meisterunterricht zu
erteilen, habe ich gern Kenntnis genommen. Indem ich Ihnen
für diese Bereitwilligkeit meinen Dank ausspreche, gebe ich
zugleich dem Wunsche Ausdruck, daß Ihre für die Unterrichts-
anstalt wichtige erzieherische Einwirkung auf fortgeschrit-
tenere Schüler der Anstalt möglichst lange erhalten blei-
ben möge.

(Unterschrift)

An den Direktor der Unterrichtsanstalt des staatlichen
Kunstgewerbemuseums Herrn Professor Bruno Paul hier SW 11
Prinz Albrechtstraße 8.

Zugriff auf Abschrift teile ich Eurer Exzellenz im Anschluß an den
Wih. Bef. Erlaß vom 29. Juni d.Js. - U IV 1716 II - zur gefälligen
Kenntnisnahme ergebenst mit.

An den Herrn Generaldirektor
der Staatlichen Museen

den Herrn Generaldirektor

der Staatlichen Museen

B.P.

1. Herrn Geh. Rat v. Falke
z. g. w. V. wegen Einstellung a. e. r. Zahllungen.

2. z. d. A.

16. 9. 1920
Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen

B.P.

16. 9. 1920

Falke Pers. Ober + Lügge

finy. 14.10.20
Blatt Nr. 016

Telegramm Nr. _____
Aufgenommen den 14.10.20 um 8 Uhr Min. norm.
von Hmb durch

Telegram:

generaldirektor staatliche museen
lustgarten berlin =



I 1541/20.

Beförbert den _____
um _____ in Ltg. _____ zu
durch _____

um _____ Uhr Min. _____

Telegraphie des  Deutschen Reichs.

Berlin, Haupt-Telegraphenamt

Leitung Nr.
Hmb Si

42114 hamburg 695 18 14.10 7.15 II = _____ um _____ Uhr Min. _____

wegen drängender abreise nach hamburg bis morgen donnerstag
bitte nachtraglich tanktion = professor paul +

Wiedervorl. 15. a. M.

Dir. Paul ist seit 15.10.20
wieder im Dienst.

Registrator. I.
10.10.20.

J. J. R.
16.10.1920
Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen

14. 10. 1920
Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen

C. 192

Pers.

Aug. 1920

U. 1400/20.

I 1676/20. 31

Berlin, den 8. November 1920.

Der unterzeichnete Direktor bittet um Urlaub für die Tage vom Freitag den 12. November bis Sonnabend den 20. November zu einer Reise nach Holland. Zweck der Reise ist die Übernahme eines Auftrages zum Umbau und zur Einrichtung eines Geschäftshauses.

Brunnen

1. Genehmigt.
2. Herrn Direktor Paul z. g. K.
3. Wiedervorl. 22. d. M.

10. 11. 1920

Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen

+ Ph.

Faller

für die Paul ist wieder
im Dienst.
22.11.20 Faller

15. P.P.

der Herrs Generaldirektor
der staatlichen Museen
zur

Perr.

Fing. 29.11.20.

Jü 1676/20.
20. Nov. 20. 32

Ich habe den nachgemachten
Volant unterschrieben und
willte nachdem ich heim
wurde im Dienst was statt -
dessen am Montag nach
Mannheim heindankt in well -
des.

Braunschweig

Wiedervorl. 23. d. M.

22. 11. 1920
Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen

Faller + 9

Direktor Paul ist wieder im Dienst.

Registr. 1.29.11.20.

J. J. H.
23. 11. 1920
Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen

Faller + 9

Fing. 3/1.21.

I 7/21. 33

Sein Herrn Generaldirektor

bitte ich um Genehmigung einer Freizeit
reise im Auftrage des Kultusministeriums
im Unterrichtsangelegenheiten nach Münc-
hen vom 3. bis einschl. 7. Januar 1921.

Berlin 30. XII. 20

Bonner und

Herrn Geheimrat Stabenrauch ist von vorstehendem Gesuch am
31.12.20 telefonisch Mitteilung gemacht worden, da es der U.A.
nicht mehr möglich war, das Gesuch an diesem Tage einzurichten.
Rugger. I.3.1.21.

Wiedervorl. S. d. M.

3. 1. 1921.

Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen

Pall + Ls. H.

Sein Direktor Pall ist wieder
im Dienst.

10.1.21. Regier. U.

Rugger.

Z. d. A.

10. 1. 1921
Der Generaldirektor
der Staatlichen . . .

L.H.

Perr.

Sein Herrn
Generaldirektor
der staatlichen
Museen.

finz. 4.1.21

Der Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U IV Nr. 1590 II.1.

Wyl. I 1093/21.

25487/22.

I 13/21. 34

Berlin M. 8, den 29. Dezember 1920.

Wyl. E 546/20

Wyl. I 1008/22.

Jch habe dem Direktor der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbe-
museums, Professor Bruno P a u l, vom 1. Oktober d. Js. ab einen
in vierteljährlichen Teilen im voraus zahlbaren ruhegehaltsfähigen
Besoldungszuschuss von jährlich 2 500 M und einen in gleicher Wei-
se zahlbaren nichtruhegehaltsfähigen Zuschuss von jährlich 2500 M
zusammen

5 000 M,

geschrieben; Fünftausend Mark, bewilligt. Zu beiden Beträgen von
zusammen 5 000 M tritt ein veränderlicher Ausgleichszuschlag von
z. Zt. 2 500 M. Gleichzeitig habe ich dem genannten in Verfolg
der mit ihm von hier aus geführten Verhandlungen auf die in seiner
Eingabe vom 20. Mai d. Js. für die Museumsbauten in Dahlem bean-
spruchten Restkosten von rund 18 245 M den Teilbetrag von

8 000 M,

geschrieben; Achttausend Mark, als einmaligen Besoldungszuschuss
bewilligt. Die Anweisung des Restbetrages von 10 245 M wird im
nächsten Rechnungsjahre erfolgen. Professor Bruno Paul hat in den
von hier aus geführten Verhandlungen sich nach Zahlung des Gesamt-
betrages von rd. 18 245 M mit seinen sämtlichen Forderungen aus
seiner Tätigkeit für die Museumsbauten in Dahlem befriedigt er-
klärt. Wegen Zahlung der obigen Beträge ist die Ministerialbankasse
hier mit Zahlungsanweisung versehen. Jch ersuche, Professor Bruno
Paul zu benachrichtigen und zu veranlassen, dieser Kasse mitzutei-
len, wohin das Geld überwiesen werden soll.

An

den Herrn Generaldirektor
der Staatlichen Museen

h i e r .

Im Auftrage

Hr. Ob. S. Ruppert
4. 1. 1921
Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen

G. 1008/22-3
S. 1008/22-3
R. 1008/22-3
B. 1008/22-3
D. 1008/22-3
E. 1008/22-3
F. 1008/22-3
G. 1008/22-3
H. 1008/22-3
I. 1008/22-3
J. 1008/22-3
K. 1008/22-3
L. 1008/22-3
M. 1008/22-3
N. 1008/22-3
O. 1008/22-3
P. 1008/22-3
Q. 1008/22-3
R. 1008/22-3
S. 1008/22-3
T. 1008/22-3
U. 1008/22-3
V. 1008/22-3
W. 1008/22-3
X. 1008/22-3
Y. 1008/22-3
Z. 1008/22-3

Pers.

Palat

Der Gen. Dir. d. St. Museen
J. Nr. I. 13/21.

Berlin, den 10. Febr. 1921

1) Hinter begl. Abschrift v. d. vorstehenden Verfügung ist zu setzen:

Behörde Datum. wie oben

An
den Direktor der Unterrichtsanstalt
des Kunstgewerbemuseums

Herrn Professor Bruno Pau 1

Zu 1 hi e r.
Gesl. Abf. 19. Jan. 1921 wegen der Überweisung des Gehalts direkt Mittel aus der Kultusministeriums und au-
f. abgabt. 19. Jan. 1921 teilung machen zu wollen.

Abschrift z. gefl. Kent is-
nahme und mit dem Ersuchen über-

Fing. 19/1. 21.

T 77/21. 35

dem Herrn Generaldirektor

bitte ich um Erteilung eines Urlaubs
zur einer Geschäftsreise nach Düsseldorf
zur einer Besprechung im Auftrage
des Kultusministeriums und au-
schließend daran zur einer Reise
nach Köln zur Erfüllung von Privat-
angelegenheiten in der Zeit von Son-
ntag, d. 20. Jan. bis einschl. Sonnabend
d. 22. J. H.

18. I. 21.

Brunswick

1. Genehmigt.
2. Herrn Direktor Paul z. g. K.
3. Wiedervorl. 24. d. J.

19. 1. 1921

Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen

Faller

Generaldirektor Paul ist weiter
im Dienst.

24. 1. 21. Regist. N.

J. V. O. Rumpf

24. 1. 1921

Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen

Ludwig

Pers.

Fing. 57. 21.

U 126/21.

T 129/21. ³⁶

Dem Herrn Generaldirektor

wünsche ich dieerteilung eines
Urlaubs zu einer Reise nach
Holland im persönlichen An-
gegenwartet für die Zeit von
Montag, den 4. bis Sonnabend
den 12. 2. d. J. einschließlich.

Berlin 4. Febr. 1921.

Bonnigsen.

1. Genehmigt.
2. Herrn Direktor Paul z.g.K.
3. Niedervorl. 14. d. M.
5. 2. 1921

Der Generaldirektor
Staatlichen Museen

Pöller

+ H

Herr Direktor Paul ist mindestens im Dienst.
14. 2. 21. Rumpf.

J. J. O.
14. 2. 1921
Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen

L. M. I
Pers.

Frug. 9.3.21 umfr. 120

I 362/21
37

dem Herrn Generaldirektor
bitte ich um Urlaub zu einer
Braudreise zur Leipziger Messe
für Dienstag, 9. 3. 1921.

7.3.21.

Bonnepart

1. Genehmigt.

2. Herrn Direktor Paul z. g. K.

3. Wiedervorl. 9. d. M.

7. 3. 1921.
Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen

Pöhl + Ls 28. 4

Hr. wiedergelöst
geht Herr Dr. Paul ist wieder
im Dienst. 9. III 21. Bonn.

9. 3. 9.
11. 3. 1921

Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen

Erdmann

Pöhl

eing. 21/3. 21

I 496/21
38

Berlin, den 19. März 1921.

Den Herrn Generaldirektor

bitte ich, mir für die Tage 22., 23., 24. und 26.
März d.J. Urlaub zu einer Reise nach Amsterdam
in Privatangelegenheiten geneigtest erteilen zu
wollen.

Braunau.

1. Gelehrt.
2. Herrn Direktor Paul z. g. L.
3. Wiedervorl. 29. d. M.

gez. 2. fgl. bis. Paul auf ein brief
Sonderverfahre bkanalgebotene
Zurfmügung mitgetheilt.
(Bla. 4383/21) 21/3. 21. Braunau.

21. 3. 1921

Der Direktor
der Staatlichen Museen

+ Vlo 21/3.

An
den Herrn Generaldirektor
der staatlichen Museen
hier.

Krapf

S. lew.

mein Einverständnis habe ich
dir. Byssau direkt mitgeteilt.

Doolen Hotel
Amsterdam

39



ab 19/3/21 29 Mf.

24. März 20.

Mein lieber Herr Generaldirektor!
Der von mir genommene
Volant für Holland würde
lieber leider durch die Behand-
lung einer heftigen Sturm
völlig ausgespult genommen,
die sich besser und erheblich
billiger in Berlin hätte haben
können. Da ich nun anstatt
am Ostersamstag weder in
Berlin noch am ersten Dienstag
mit meinen Arbeiten hier be-
ginnen kann, so bitte ich
meinen Volant bis in Ende
der kommenden Woche ver-
längern zu wollen.

Mit den besten Empfehlungen
Ihr sehr ergebener

Bonnagard

zu I 496/21



1. Herrn Dr. Sonnenburg z. g. K.
2. Wiedervorl. 1. 6. d. J.

30. 5. 1921
Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen
1. 6. 21

K. gea.
31.
zu
Schmiede

Wiedervorgelegt

Herr Dr. Paul ist wieder
im Dienst.

Registrator u.

7. 4. 21. Rump

J.

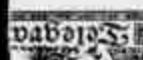
3. d. K.
8. 4. 1921

Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen

J. H.

Pers.

Empfang 23.5.21
Blatt 077



Telegramm Nr. _____

Entgegennommen den MAI 1921

um Uhr Min. _____

von Amst. durch _____

Telegramm 170/23 amsterdam 00507 16/15 23/5 1.36 n = en um Uhr Min. _____

generaldirektor staatliche museen
lustgarten berlin -

Telegraphie des Deutschen Reichs.



Deutschen Reichs.

Berlin, Haupt-Telegraphenamt

Leitung Nr. _____

Amst. Bl. _____

zu I 807/21. 2



40

Befördert den _____
um _____,
in Ost. _____ an _____
durch _____

erbitte uraub verlängerung bis einandereisigsten wegen jurysitzung
muenchens = professor paul +

1. Genehmigt.

2. der Direktion der U.A. z.g.K. ✓

3. Wiedervorl. 1. 6. d. J. ✓

Wiedervorgelegt

Herr Dr. Paul ist wieder im Dienst. 1. 6. 1921

Registrator u.
Rump.

23. 5. 1921.

Der Generaldirektor

der Staatlichen Museen

der Staatlichen Museen

J. H.

J.

0. 107

Eing. 75. 21

I 897/21

41

Berlin, den 6. Mai 1921.

1. Genehmigt.
2. Herrn Direktor Paul } ¹⁹²¹
z. g. K. <sup>Herrn Paul
mitgefallen
11/5/21 Rumpf</sup>

3. Wiedervorl. 23. d.M.

7. 5. 1921

Der Generaldirektor
der staatlichen Museen

Den Herrn Generaldirektor
bitte ich um Urlaub zu einer Dienstreise
nach München zur Konferenz der Direktoren
der staatlichen Kunstgewerbeschulen bei Ge-
legenheit der Werkbund-Tagung, und zu den
Beratungen des Ausschusses der Münchener
Gewerbe-Schau 1922 über Beteiligung der
Kunstschulen, für Donnerstag, Freitag, Sonn-
abend den 12., 13. und 14. Mai.
Danach bitte ich um Urlaub für die Zeit vom
17. bis 21 Mai zur Erledigung von privaten
Angelegenheiten nach Stuttgart und Worms.

Pallek + Ch. 75
Der Direktor

Brunnpand

An
den Herrn Generaldirektor
der staatlichen Museen
hier.

40

zu I 496/21

zu I. 271. 21

Vereidigungsnachweis

Ich bin heute auf die Preussische Verfassung vereidigt worden, nachdem die nachstehende Erklärung verlesen worden ist:

„Durch die im Artikel 78 der Preussischen Verfassung vom 30. November 1920 festgesetzte Form des Beamtenedes werden die in der Reichsverfassung, besonders im Artikel 130 daselbst, gewährleisteten Rechte in keiner Weise eingeengt oder beschränkt. Das eidliche Gelöbnis, die Verfassung gewissenhaft beobachten zu wollen, enthält nur die Bedeutung, dass der Beamte sich verpflichtet, in seiner Tätigkeit als Beamter die Verfassungsbestimmungen gewissenhaft zu beobachten.“

Dortin, den 23. Juns 1921.

(Unterschrift):

Braunspach

(Amtsbezeichnung):

Prof. Dr. phil. Dr. phil.
Kunstgewerbe-Museum

386
23. Jy. 21.
LW

Finz. 196.21.

T 1037/21. 43

1. Genehmigt.

2. Herrn Direktor Paul z.g.K. ✓

3. Wiedervorl. 15. d. M.

Berlin, den 9. Juni 1921.

10. 6. 1921
Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen



Der unterzeichnete Direktor bittet
um Urlaub für Freitag den 10. bis
Dienstag, den 14. Juni d.J. nach Cöln
und Neuburg zur Erledigung einiger
Bauberatungs-Arbeiten.

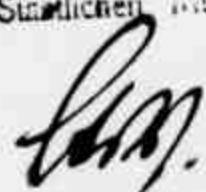
Brunnengasse

für Herrn Paul ist weiter
im Anzug.

16. 6. 21. Rumpf.

J. v. O.
17. 6. 1921

Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen



An
den Herrn Generaldirektor
der staatlichen Museen

hier.



früg. 17. 2. 1921
Der Käfige Künftow für Blitzenpflicht.

Kunst und Volksbildung

Berlin 20. 8. 1921. 13. Juni 1921.

I 109.3/21. 44

U. W. 862. 17.33 III

vgl. I 13/21.

Hr. Rend. Ruppert
Benachricht. Schr.
20. 6. 1921 Der Generaldirektor
der Staatslichen

Übergabeanweisung

Bezeichnung 1921	Ablauf in Tagen und Lieferabten	Name, Name und Wörter: vor. Vor. Eröffnungszeit	Gegenstand der Ablieferung und beponende Belehrungen, genau
Kunstgymnastik Kap. 114 Tit. 92	102 45 M, in Northe: • Zuführung zur Unterhaltungs- ausstellung im einzigen Mark?	Lönn Paul, Pro- fessor, Direktor der Unterrichts- anstalt des Kunst- liefen Kunsts- verbundes für.	Einmaliges Liefel- dienstzusätzl.
Wiederabgabe:	Zugänger mit benachrichtigt.	An die Lipp der Ministerial-Militär- und Sanitäts- amission für.	Unterschrift.
Am 1. Januar 1922 Generaldirektor der Staatslichen Museen für	Abfahrt übernahm ich ergebenst mir Aufsicht am 1. Januar 1922. Ich habe am 1. Januar 1922 - U. W. 15.90 - zur Ausführung und gefälligen Berechtigung	Zur Aufsicht Generaldirektor der Staatslichen Museen für	

Prof. Dr. Schröder

Der Gen. Dir. d. Staatl. Museen Berlin, d. 22. Juni 1921.

J. Nr. I. 109/21.

1. An
den Direktor der Unterrichtsanstalt
des Kunstgewerbemuseums,
Herrn Professor Bruno Paul

Hochwohlgeboren Der Herr Minister für W. K. u.
h i e r . V. hat unter dem 13. d. Mts. - U IV
Nr. 1733 III- die Kasse der Ministerial- Militär- und Baukommission hier, In-
validenstr. 52 angewiesen, Ihnen den Restbetrag
des Ihnen durch Erlass vom 29. 12. 20 -U IV
Nr. 1590 II 1 - bewilligt einen einmaligen Besol-
dungszuschusses von

10245 M

zu zahlen. Ich bitte, der genannten Kasse un-
mittelbar mitzuteilen, wohin Sie die Überweisung
des Betrages wünschen.

2. Z. d. A.

I. v.

Einv. 577/21.

I 1186/21. 46

Telephonische Mitteilung der Registr.U.

45

Registr. Notiz

Herr Direktor Paul bittet für den 5. u. 6. 7. 21
um Urlaub nach Hamburg in Privatangelegenheiten.

Das Gesuch folgt morgen, den 5. 7. 21.

Registr. I. 4. 7. 21.

Mittheilung

Ruine
eigen-

mit Vergleich
am 4. VII. 22. 4. von Frau General-
staatsanwältin 5. 7. 22. 4. 22. 4. 22. 4. 22.
Falle

4. Juli
1921.

Bonvapant

Herrn Reg. Rat Dr. Gierlich ist am 4. 7. 21 von diesem Urlaub mit
Zettel Mitteilung gemacht worden, da die Registr.U das vorlie-
gende Gesuch nicht mehr rechtzeitig hersehnen konnte.

Registr. I. 5. 7. 21.

Hr. Dir. Paul ist seit heute wieder im Dienst.

8. 7. 1921 Reg. I

Z. d. A.

8. 7. 1921

Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen

Falle +

Opus.

Zim. 579.21.

I 1186/21. 46

Dem Herrn Generaldirektor

bitte ich für Dienstag d. 5. und Mittwoch
d. 6. Juli den Urlaub zu einer Reise
nach Hamburg in Privatangelegen-
heiten.

Gehr.

4. Juli
1921.

Bonapart

Herrn Reg.Rat Dr.Gierlich ist am 4.7.21 von diesem Urlaub mit
Zettel Mitteilung gemacht worden, da die Registr.U das vorlie-
gende Gesuch nicht mehr rechtzeitig hersenden konnte.
Registr.I.5.7.21.

Hr. Dir. Paul ist seit heute wieder im Dienst.

8. 7. 1921 Reg. I

Z. d. A.

8. 7. 1921

Der Generaldirektor
der Städtischen ...

Faller +

Prof.

Eing. 26/7.21.

~~H. 815/21~~ 47
T 1278/21

Direktor Paul ist wieder im Dienst.

Registr. I. 20. 8. 21.

J. J. A.
20. 8. 1921

Der Generaldirektor
der Städtischen Museen

Au Herrn Generaldirektor
es ist geb. ein Urlaub für die
Zeit vom 28. Juli bis 11. August 1921
zur Reise nach Cöln und Am-
sterdam im Privatangestellt.

25. Juli 1921.

Brunnwald

1. Genehmigt.

2. Herrn Direktor Paul z. g. K.

3. Wiedervorl. 12. 8. d. J.

27. 7. 1921

Der Generaldirektor
der Städtischen Museen

Faller +

Wiedervorl. 19. d. M.

13. 8. 1921
Der Generaldirektor
der Städtischen Museen
I.A.

Au Herrn
Generaldirektor.
1921

Flug.

Aufenthalte waren immer so kurz
gewesen, daß ich dann keine Zeit
fand.

Nun geht mir eine Gelegenheit
vor, um zu stellen, wie weit Holland
in den Kriegsjahren fortgeschritten
ist und unsere Vorrang -
stellung überholt hat. Esche -
souvre hat sich der Schulebau
entwickelt und zur Heraus -
bildung eines durchaus neu -
artigen praktisch und hygienisch
ausgerichteten und architek -
tonisch modernen Typs ent -
wickelt. Das Baumaterial ist hier
bei wie bei allen neuen Bauten
abschließlich der Klinker. Man
steht nun mehr als im gege -
ordnete Baulieder. Prinz ist
ganz verschwunden.
Auch der Malabar hat sich in
der Zeit der Kohlekrise ganz aus -

vornehmlich euffallen. Besonders auf dem Lande, doch hier stehen Schülern sind sonstige communale Banken als vorbehaltliche Leistungen im Vordergrunde.

Dabei ist zu beachten, daß der „Stadtkämmerer“ der die Stadt. gebäude nicht nur verwaltet, ihre Ausführung überwacht und die Pläne dazu entworfen vollkommen bereitstellt worden ist. Hier wird jeder Stadt. oder Stadt. Bau soviel der Entwurf einzufordern kommt, einen Vorab- architekten übertragen. Die Organe der Stadt sind lediglich darin da für Ausführung sind Überwachung zu sorgen sind der „Stadtkämmerer“ überwacht und bringt die gejuschten

Architekten ein Vorschlag. Amsterdam ist soeben dabei eine Kunstgewerbliche Schule in gründen. Endressen Zweck soll in Verlasse eine Bereitstellung der St. d. stattfinden.

Alles in allem: Man sieht nicht und fühlt wie vorseilhaft ein Umgang für unbekleidte Nachbar-völker ist.

Mit den besten Empfehlungen
begegne ich

Der sehr ergebene

Bruno Paul.

francis Klemm Paul
Amsterdam (Holl.) 12. 8. 21

Mit Jhrem Wunsch v. 8.8. ganz einverstanden. Besten Dank für Jhre interessanten Mitteilungen. Das dortige System der stadt. Bauvergebung wird ja auch hier von den B.D.A. u.a. verlangt, ist aber doch hart in dem Falle, wo die bewohnten Bau-menschen selbst etwas können (zB Fr. Schuhmacher, Poetzig, Bruno Paul).

gez. Falke

ab 12/8. 21
100 Fr. Dr.

Aug. 30/21.

MELDUNG AN DIE GENERAL-VERWALTUNG DER KÖNIGLICHEN MUSEEN.

T 1457/21. 49

1921

KUNSTGEWERBE-MUSEUM

J.-Nr. _____

BERLIN, den 29. August 1921

52

Wiedervorl. 4. 10. d. J.

30. 8. 1921

Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen

F.H.

dem Herrn Generaldirektor gehe ich
frivöly angeklopft an, daß ich den mir
bereitgestellten 5 möglichen Fortbildungsorte
angewandt habe und im
Moderney,
Hotel Bremer Häuser,
zu verbringung freute.

9.
-

Erg. Baumgarten.



24

zu T 12787/21. 48

Dolles Hotel
Amsterdam 8. Aug.
21.

Herrn Generaldirektor
geheimerat von Falke
Berlin

Meinherre Herr geheimerat!
Da sich mein Aufenthalt hier
über den von mir erlaubten Wo-
lange verlängern wird, so bitte
ich um eine Erweiterung bis zum
Donnerstag der kommenden Woche.

Denkwo 12. 8 F

Ich komme erst jetzt, bei meinem
fünften Aufenthalt in Amsterdam
daran, Eindrücke in die reine
holländische Stahlzeit zu ge-
winnen, nachdem ich Freikunst
mit den führenden Stahlzeitern
gewonnen habe. Meine früheren

Herr Direktor Bruno Paul ist noch nicht
im Dienst.

Registr. I 10.10.21.

J. J. O.

11. 10. 1921

Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen

F.H.

Prat.

Unterrichtsanstalt ^{Fing 1910.21.}
des Staatl. Kunstgewerbe-Museums
Berlin S.W. 11, Prinz Albrechtstr. 8.

11701/21

50

1921

52

Berlin, den 14. Oktober 1921.

Der unterzeichnete Direktor bittet um Urlaub für die Tage
vom Sonnabend den 15. bis Donnerstag den 20. Oktober d.J.
nach Köln und Hamburg für die Leitung dort auszuführender
künstlerischer Aufgaben.

Bonapart

Wiedervorl. 21. d. M.

15. 10. 1921

Der Generaldirektor
der Städtischen Museen

G

An
den Herrn Generaldirektor
hier.

Direktor Paul ist wieder im Dienst.

Registr. I. 22. 10. 21.

J. J. A.
22. 10. 1921

Der Generaldirektor
der Städtischen Museen

Chr. H.

2110.

Paul

~~zu~~ 14.10.21.

her 1921

52

21.

is

re

29.

in -

Nach telefonischer Mitteilung des R.R. Rump bittet
Direktor Paul vom 15. bis 20.10.21 um Urlaub nach Hamburg
und Köln. Das Urlaubsgesuch wird wegen der Kürze der Zeit
erst morgen, den 15.10.21, eingereicht werden.

Registr. I. 14.10.21.

~~zu~~ 14.10.21.
~~Paul~~

1. Reg. I

Bitte Hr. Dir. Paul telefon. benachrichtigen zu
lassen, daß dem Antritt des Urlaubs nichts entgen-
stehe.

2. Wiedervorl. morgen 14. 10. 1921

Der Generaldirektor
der Städtischen Museen

Paul

Frey. 29.10.21.

Berlin, den 24. Oktober 1921

T 1758/21. 52

Die Erledigung einiger dringender
Banangeschäften machen eine
plötzliche Reise nach Düsseldorf in
Kürze notig für die Tage vom 25.-29.
Oktober. Ich bitte deshalb um Beir-
atung für diese Zeit.

Bonnagant

An
den neuen Generaldirektor
der Städtischen Museen.

1. Schrift

2. Wiedervorl. 31. a.M.

VS. K

ChM.

Faller

Direktor Paul ist seit 28.10.21 wieder im Dienst.

Registr. I. 29.10.21.

3. v. H.

29.10.1921

Der Generaldirektor
der Städtischen Museen

ChM. {

3/10.

Prof.

Aug. 7. 11. 21. 12⁴⁵

MELDUNG AN DIE GENERAL-VERWALTUNG DER KÖNIGLICHEN MUSEEN.

I 1825/21.

SB

KUNSTGEWERBE-MUSEUM

J.-Nr.

BERLIN, den

5. Nov. 21.

Wiedervorl. S. d. M.

7. 11. 1921

Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen

P + Ch 7. 11.

Der imsterreichische Direktor
wurde am Freitag für Montag
F. und Dienstag 8. November
mit Besichtigung einer Schloss-
anlage des Bauherrn
Langhans in Polen.
Die Schlossanlage liegt
in der Nähe von Lidz und
gehört dem großen Mc-
Linsky. Es handelt sich
um eine genaue Kop-
ienahme des Hofmarks und
Kunstwerke verstreuten
Raumes und der Fassade —
Küche.

Bemerkung

Direktor Paul ist wieder im Dienst.

Registr. 1. 9. 11. 21.

J. v. O.

9. 11. 1921

Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen

GJ

In
der Generalverwaltung
der Staatlichen Museen

Berlin.
F. v. P.

Zung. 18711. 21.
Unterrichtsanstalt
des Staatl. Kunstgewerbe-Museums
Berlin S.W. 11, Prinz Albrechtstr. 8.

U. 1255/21.

Berlin, den 14. November 1921.

54

T 1864/21.

Der unterzeichnete Direktor soll als Sachverständiger in einer Angelegenheit von Amsterdam nach Paris gesandt werden. Da er diese Gelegenheit benutzen möchte, die Pariser Verhältnisse auf dem Gebiete des Kunstgewerbes, besonders der Stoff- und Tapetenerzeugung und der Inneneinrichtung kennen zu lernen, wie sie sich nach dem Kriege entwickelt haben, so bittet er um Urlaub, die Reise innerhalb der Zeit vom 17. November bis 3. Dezember machen zu können. Die genauen Tage von Beginn und Ende der Reise stehen noch nicht fest.

Baumann

An

den Herrn Generaldirektor
der städtischen Museen.
hier.

1. Urlaub bewilligt.
2. Herrn Direktor Paul

N
z. g. K.

3. Wiedervorl. 5. 12. d. J.
15. 11. 1921

Der Generaldirektor
der Städtischen Museen

Pfeiffer 1921

*Ges. Herr. Paul ist weiter
im Antrag.
6. 12. 21. Mf. Rump*

*J. d. A.
6. 12. 1921*

Der Generaldirektor
der Städtischen Museen

Pfeiffer

Rump

Unterrichtsanstalt
Staatl. Kunsgewerbe-Museums
in SW. 11, Prinz Albrechtstr. 8.

u. 37/22.

11.1.1922

I 70722

55

Berlin, den 10. Januar 1922.

Der unterzeichnete Direktor erbittet Urlaub vom Donnerstag den 12. bis Sonnabend den 21. Januar zu einer Reise nach Worms als Preisrichter in einem architektonischen Wettbewerb. Daran anschließend für einen Besuch in Köln zur Besichtigung des Geländes für die Erbauung eines Turmhauses, ausgeschrieben von der Stadt Köln.

Als Abschluß, Reise nach Amsterdam, wo das von dem unterzeichneten Direktor erbaute Bankgebäude in der kommenden Woche dem Betriebe übergeben werden soll.

Brennpunkt

1. Genehmigt.
2. Herrn Direktor Paul z. g. K.
3. Wiedervorl. 30. d. M.

11. 1. 1922

Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen

F + R 11/1.22

Herr Direktor Paul ist seit 26. d. M. wieder im Dienst.

J. S. A.
27. 1. 1922

Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen

A. H.

An
den Herrn Generaldirektor
der Staatlichen Museen
hier.

Kunst.

eing. 11.1.1922
Unterrichtsanstalt
des Staatl. Kunstgewerbe-Museums
Berlin S.W. 11, Prinz Albrechtstr. 8.

U. 198/22.

Berlin, den 9. Februar 1922.

57

I 234/22.

eing. 11.1.1922

zu I 75/22.

20. Jan. '22. 56

Nachherrester Herr Generaldirektor!
Leider hat mich die große am
Prague genommen und ins Bett
gestucht. Ich werde noch ein paar
Tage das Zimmer mitmachen
und bitte um Nachholung, wenn
ich erst am Dienstag zurückkehre.
Mit den besten Empfehlungen von
Ihr sehr ergebener

Brunnhaar

Edu. Brunnhaar

WT
B.

J.V.
G.H.

Wiedervorl. 24. d. M.

23. 1. 1922

Der Generaldirektor

der Gewerbeschule

Uffg. 11. 1. 1922
Unterrichtsanstalt
des Staatl. Kunstgewerbe-Museums
Berlin S.W. II, Prinz Albrechtstr. 8.

U. 19/22.

1234/22.

Berlin, den 9. Februar 1922.

Der unterzeichnete Direktor will sich auf dringenden ärztlichen Rat einer dreiwöchentlichen Kur in einem Sanatorium unterziehen, um die Folgeerscheinungen der Grippe loszuwerden. Er bittet den Herrn Generaldirektor sobald von einem geeigneten Sanatorium die Mitteilung eintrifft, daß ein Zimmer frei ist, abreisen zu dürfen, da alle solche Anstalten überfüllt sind.

Bismarck

1. Genehmigt.
2. Herrn Direktor Paul
z. g. K. u. mit dem Ersuchen um gfl. Anzeige des Fanges des Urlaubsantritts.
3. Wiedervorl. nach 1 Monat.

11. 2. 1922

Der Generaldirektor
der Städtischen Museen

F. f. L. 11/2

Herr Dr. Paul hat seinen Urlaub am 13. II. 22 angestellt und ist nach Oberstdorf im Allgäu gerast.
18. II. 22.
i.v.

Wiedervorl. 6. 3. d. J.

20. 2. 1922

Der Generaldirektor
der Städtischen Museen

G.M.

Nimmergut
Direktor Paul

ist wieder im Dienst

Registriert 12. 2. 1922.

J. J. A.

28. 2. 1922

Der Generaldirektor
der Städtischen Museen

Prof. P. + 18. 2. 1922.

1566 7331
0291
= 0691.

2-166
016
008
w 02 086 ~~ausweg wahl für~~

~~06~~ 0098

~~028~~
~~02 11~~
~~02~~
~~00 11~~
~~00 9~~
~~02 6~~

~~0691~~
~~0011~~
069
~~ausweg für m~~

~~ausweg~~
auf m
aus m
und Groß
ausweg

~~aus~~

~~0691~~
~~02~~
~~015~~
~~016~~
~~0098~~

~~ausweg~~
~~ausweg wahl~~

016
ausweg

018
ausweg

Frey. 11.3.22.
Unterrichtsanstalt
des Staatl. Kunstgewerbe-Museums
Berlin S.W. 11, Prinz Albrechtstr. 8.

U. 267/22.

T 412/22.
Berlin, den 11. März 1922.

58

Der Unterzeichnete Direktor bittet um Urlaub vom
14. bis 20. März d.J. zu einer Reise nach Cöln und
Crefeld als Berliner Obmann der Münchener Gewerbe-
schau 1922 in Angelegenheit der diesjährigen Kunst-
gewerbe-Ausstellung in München.

Brunswick

1. Genehmigt.
2. Herrn Direktor Paul
z. g. K.
3. Wiedervorl. 21. d. M.

11. 3. 1922
Der Generaldirektor
der Staatslichen Museen

F + G 113.

Paul
Herr Direktor/bittet in einem Schreiben an seine Frau,
um Nachurlaub bis Ende dieser Woche.

Reg. U.
21.3.22.

An
den Herrn Generaldirektor der
staatlichen Museen
hier.

Kunst.

Aug. 22.3.1922
Blatt Nr. 069

Zur T 41322. 81
59

generaldirektor staatliche museen
tustgarten berlin =

Telegramm Nr.

Aufgenommen den 22.3.1922

um 12 Uhr 00 Min. norm.

von Kln

durch

Telegraphie des Deutschen Reichs.



Berlin, Haupt-Telegraphenamt

Leitung Nr.
Kln Si

Telegramm aus 771/21 coln 11+ 524 15/14 21/3 8/10 a = den um Uhr Min. norm.

erbitte urlaubsverlängerung bis sechsundzwanzigsten wegen
wichtiger besprechungen = professor paul +

1. Genehmigt.

2. der Direktion der U.A. z.g.K.

3. Wiedervorl. 27. d. M.

Herr Direktor Paul ist wieder
im Dienst.
Berlin den 27. März 1922

Aug. u.

22.3.1922 Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen

27.3.1922 Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen

Fallat Ch 2213. {

J.W.O.
D.M.

O. 187



dfng. 23.3.1922
2 Auf

I 487/22.

u. g. 13/21.

60

Kasse der Ministerial-, Militär- u.

Berlin, den 9. März 1922.

Baukommission

Berlin NW 40, Invalidenstr. 52

Zum Erlass vom 29.12.20 - U IV 1590 II 1. -

Der Direktor der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbe-
museums Professor Dr. Bruno Paul hat die ihm aus Kapitel
114 Titel 92 und 94 zustehenden Gebühren für das Rech-
nungsjahr 1921 bisher nicht abgehoben.

Wir bitten um Mitteilung, ob die Zahlung für 1921 noch
zu erfolgen hat.

gez. Schulz

An die Geheime Kalkulatur U IV des Ministeriums für Wis-
senschaft, Kunst und Volksbildung hier.

Ehrerbietigst vorgelegt. An der Zahlungsanweisung
U IV 1590 II/20 hat sich nichts geändert. Die Gründe
der Nichtabhebung sind mir nicht bekannt.

gez. Pott 17/3.22

Der Minister für Wissenschaft pp.

Berlin W.8, den 21. März 1922.

U IV Nr. 716

B i l t !

Urschriftlich u. R.

Sehr erlaubt
an den Direktor der Unterrichtsanstalt des Staatlichen
Kunstgewerbemuseums

Herrn Professor Bruno Paul

hier

- durch den Generaldirektor der Staatlichen Museen hier -
mit dem Bitten um gefällige Äußerung. Es handelt sich
um den Ihnen vom 1. Oktober 1920 ab bewilligten ruhe-
haltsfähigen und nichtruhegehaltsfähigen Zuschuß von

Preis.

juhr-

261

Jährlich je 2500 & nebst Ausgleichszuschlag.

Im Auftrage
gez. Nentwig

Frist 2 Wochen!

Geschenk d. 23. 3. 1922
Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen

Unterrichtsanstalt
des Staatl. Kunstgewerbe-Museums
Berlin S.W. 11, Prinz Albrechtstr. 8.

U. 309/22

Auf den Erlass vom 3.3.22 ist zu setzen:
*✓ Auf den Erlass vom 3.3.22 ist zu setzen:
✓ Auf den Erlass vom 3.3.22 ist zu setzen:*
 Die Abhebung des Betrages ist versehentlich unterblieben.
 Ich bitte den Betrag jeweils auf mein Bankkonto bei der
 Diskonto-Gesellschaft, Unter den Linden, überweisen zu
 wollen.

2/300.
Gefasst!
Blw., 28. 3. 22.

Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen

Z.H.

Berlin, den 27. März 1922.

Im Auftrage
gez. Nentwig

Der Generaldirektor der Staatl. Museen
Berlin C 2, Am Lustgarten

Berlin, den 10. April 1922

Ausführungsanweisung des Preussischen Finanzministers
vom 3. März 1922 Bes. IIII - 1 D 1 1459 - zum Gesetz betr.
über Änderungen in der Beamtenbesoldung.

17 Seite 3. Die Frauenbeihilfe ist nur für unterhaltungsberechtigte Ehefrauen
zahlbar. Leben die Eheleute zusammen, so ist die Unterhaltungsberechtigung der
Ehefrau ohne weiteres als gegeben anzusehen. Leben die Eheleute getrennt, so ist die
Frauenbeihilfe dem Beamten (Volksschullehrer), zu zahlen, soweit er der getrennt le-
benden Ehefrau den Unterhalt gewährt oder mindestens in Höhe der Frauenbeihilfe
einen Beitrag dazu leistet.

Verheiratet seit:	<u>1999</u>
Wohnung: Ort, Strasse Kreis, Regierungsbezirk (für Berlin nicht erforderlich).	<u>Berlin, Prinz Albrechtstr. 8</u>
Lebt die Ehefrau mit Ihnen zusammen? Wenn gestorben führen Sie einen eigenen Hausstand?	<u>vor</u>
Leben Sie von der Ehefrau getrennt?	<u>nein</u>
Gewähren Sie der getrennt lebenden Ehefrau Unterhalt?	<u>—</u>
Wie hoch ist dieser Beitrag?	<u>—</u>

Entsakten u. Rückschrift Brünnig und 22. April 1922. Berlin

Künftig ist jede Veränderung, die für die Weiterbewilligung der Frauenzulage in Betracht
kommt, unverzüglich hier anzugeben.

Genaue Ausfüllung und baldige Rücksendung ist erforderlich.

Herrn Generaldirektor Paul
hier.

L.V.
✓ 1. 4. 1922
R

Platt 8

fing 28/4/22.

T 693/22.

generaldirektor
staatlicher museen berlin Lustgarten

Telegramm Nr.			Bejörbert den _____
Blatt	8		um _____
Telegraphie des		Deutschen Reichs.	in Ötg. _____ an
5027		Zeitung Nr. _____	durch _____
Berlin, Haupt-Telegraphenamt			
Telegramm aus	+ kiel 1+ 35 20 24/4 10,40 M =	28. den	um _____ Uhr _____ Min. _____
= erbitte urlaub fuer zwei bis drei tage in eiliger angelegenheit von oeffentlichen interesse professor paul +			
<i>General</i> 1. Gausprengt. 2. Das Wirkungsdatum ist 27.4.07. 3. Wirkungsdatum 27.4.07. 4. g. A. 4. g. 46/4 Handbuch 5. 3. v. O. 27.4.1922 Der Generaldirektor der Staatlichen Museen <i>P. 41</i> <i>100</i> <i>100</i>			

Fmug. 8/5/22 mfm. 3²⁰
Unterzeichneter
des Staatl. Kunstgewerbe-Museums
Berlin S.W. 11, Prinz Albrechtstr. 8.

Berlin, den 8. Mai 1922.

T 777/22
63

Der Unterzeichnete bittet um Beurlaubung für die Zeit vom 10. bis 25. dieses Monats zur Reise nach München, behufs Teilnahme an der Eröffnung der Gewerbeschau und anschließend daran zur Reise nach Köln, zu Besprechungen mit dem Direktor der dortigen Kunstgewerbeschule.

Rumopaul

1. Genehmigt.

*geh. Ich geb dir Paul am 9.
Kauf Sprungzettel mit.
gebill. Pp. 9/5/22*
2. Herrn Direktor Paul
z. g. K.

3. Wiedervorl. 26. d. M.

9. 5. 1922

Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen

Pellat L. 9/5/22

*Nach Mitteilung des R.R. Rump hat Direktor Paul am 26.5.22 nachm.
aus Köln telephonisch für Freitag und Sonnabend (26.u.27.5.22)
um Nachurlaub gebeten .*

*Paul
Registr. I. 27.5.22.*

Wiedervorl. 29. d. M.

27. 5. 1922
Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen
I.V.

G

An

den Herrn Generaldirektor
der Staatlichen Museen

h i e r .

29/5

Direktor Paul ist wieder im Dienst.
Registr. I. 29.5.22.

*J. J. O.
29.5.1922
Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen*

Prof. G

frug 18/22 S.

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volkshbildung

U IV Nr. 1352

Bei Beantwortung wird um Angabe
der Geschäftsnummer gebeten.

Mit Bezug auf den Erlaß vom 29. Dezember 1922 -U IV 1590 II-.

Ich habe den ruhegehaltsfähigen Besoldungszuschuß des Direktors der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums, Professors Bruno P a u l vom 1. April d.Js. ab von 2 500 M jährlich auf 4 000 M jährlich und den nichtruhegehaltsfähigen Besoldungszuschuß von 2 500 M jährlich auf 16 000 M, in Worten: "Sechzehntausend Mark", erhöht und die Ministerialbaukommission hier angewiesen, die erhöhten Beträge nebst dem zu ihnen tretenden veränderlichen allgemeinen Ausgleichszuschlag von dem genannten Zeitpunkte ab durch Ihre Kasse in bisheriger Weise zahlen zu lassen.

Ich ersuche Sie ergebenst, Professor Bruno P a u l gefälligst alsbald entsprechend zu benachrichtigen.

1. Jm Auftrage
Zur Kasse
19. 6. 1922
Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen

2. Ihr Generaldirektor
An von Falke
den Herrn Generaldirektor
der Staatlichen Museen

hier
B. 1.7F

Kasse der Staatlichen Museen

R. 26.
Rücke

Generaldirektor
Kunstgewerbe
Berlin

Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen.

J. Nr. 7008/22.

Berlin, den 27. Juni 1922

1) Herrn Direktor Professor

Bruno Paul

Hochwohlgeboren

Der Herr Minister für W. K. u
hier. V. hat durch Erlass vom 14. d. Mts.
-U IV Nr. 1352 - den ruhegehaltsfähigen Besoldungszuschuß für Eure Hochwohlgeboren vom 1. April d. Js. ab von 2500 M jährlich auf 4000 M jährlich und den nichtruhegehaltsfähigen Besoldungszuschuß von 2500 M jährlich auf 16000 M erhöht und die Ministerial-Baukommission hier angewiesen, die erhöhten Beträge nebst dem zu ihnen tretenden veränderlichen allgemeinen Ausgleichszuschlag von dem genannten Zeitpunkte ab durch ihre Kasse in bisheriger Weise zahlen zu lassen.

27.6.

L. v.
R.

R.
R.

Aug. 1922 Unterrichtsanstalt
des Staatl. Kunstgewerbe-Museums
Berlin S.W. 11, Prinz Albrechtsstr. 8
U. 631/22.

Berlin, den 14. Juli 1922.

65

I 1156/22

Den Herrn Generaldirektor

bitte ich gehorsamst um Urlaub für die Zeit von Montag dem 17. Juli bis Donnerstag dem 27. Juli zur einer Reise nach Köln in privaten Beuangelegenheiten.

Bruno Paul

1. Unter Anrechnung auf den diesjährigen Sommerurlaub genehmigt.
2. Herrn Direktor Paul z. g. V.
3. Wiedervorl. 28. d. M.

15. 7. 1922

Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen

An

den Herrn Generaldirektor
der Staatlichen Museen

hier.

Kunst.

Faller +
Hundertwasser

Fing. 1918. 22.

I 1333/22.

66

Au Herrn Generaldirektor

Regist. I.

Herr Dr. Paul hat eine Verlängerung seines Urlaubs
bis zu dieser Tage gebeten (24/7).

Herr Dr. Störrmann hat der Generaldirektion seine
verlängerte Laufzeit angezeigt.

26/7 Rumpf

Wiedervorl. 31. d. M.

28. 7. 1922 Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen

i.h.

Direktor Paul ist wieder im Dienst.
Registr. I. 1. 8. 22.

J. d. A.

1. 8. 1922

Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen

31/7

+ /

Wollte Herr Direktor Prof. Bruno Paul
eine Verlängerung eines Urlaubs von
drei bis vier Tagen zur einer Reise
nach München, um die von der
Unterrichtsausstellung zur Gewerbe-
schau geschickten Sachen aufzu-
stellen. Herr Dr. Paul konnte
den Urlaub nicht freihand auszeichnen,
da er innerhalb frisch abgelaufen
wurde auf die Telegraphische Mit-
teilung hin, dass die Sachen bereits
in München eingetroffen seien.

i. A.

18. VIII.
22.

Körner

1. Urlaub nachträglich genehmigt.
2. Der Direktion der U. A. z. g. K.
3. Wiedervorl.: 23. d. M.

19. 8. 1922 Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen

Geh. wiedergelagt und kein
neuer eingetroffener Urlaubsantrag F
H. Dr. Pauls. i. A. Körner Finst.
21. VIII. 22.

H

240m — Pf.

in Wörtern: Zweihundert vierzig Mark
als Remuneration für den Unterricht in der Klasse A. 3. ab.

im Monat Januar 1914 habe ich aus der Kasse der Königlichen
Museen richtig erhalten, worüber ich hiermit quittiere.

Berlin, den 31. Dezember 1913

Kerschbaumer

Lehrer der Klasse A. 3. ab.

619. 248. 22.

zu 1333/22.

München, am 19. August 1922.

67

An
der grossen Generaldirektor
der Staatlichen Museen.

Zur Rüffstellung der Lehrvergütungen (Museumsgespräche)
in der städtischen Gewerbeschule München erbittet
ich Verlaub sowie Unterkunft und Züppel in der Nähe von
einer Cafeteria und zwei Tage Aufenthaltszeit.

Zur Besichtigung der Rüffstellung erbittet ich zwei
Tage Verlaub.

Daran knüpfend bitte ich um einen Vermögensnachweis
an.

Bonnewitz

Wiederverl. 4. 10. d. J.

23. 8. 1922 Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen

F. + G. M. 23/8:

Herr Direktor Paul ist seit 9.10.22 wieder im Dienst

J. v. K.
10. 10. 1922
Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen

Reg. I 10.10.22.

Ch. M.

Prof. Paul

410.

11
16/8. 22

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

A Nr. 6428.

Der Preußische Finanzminister.
III. B. 507. Hochbaubehörung.
I. C I. 1525 Finanzabteilung.
ra 790 M.d.J.
IB I b 7594 M.d.L., D.u.P.

Berlin, W. 8, den 7. August 1922.

21701/22
T 1345722
68

Berlin C.2, den 18. Juli 1922.

myl T 1299122
T 1629 1/22

Nach den Bestimmungen im § 16 des Reichsmietengesetzes ist es ausgeschlossen, den Mietern von Räumen in staatseigenen Gebäuden, die entweder öffentlichen Zwecken oder zur Unterbringung von Angehörigen der Staatsverwaltung dienen, gegenüber zu erklären, daß die Höhe des Mietzinses nach den Vorschriften des Gesetzes berechnet werden soll. Da es jedoch nötig ist, daß die genannten Nutznießer von dem nächstzulässigen Zeitpunkte ab für die ihnen überlassenen Räume auf Grund freier Vereinbarung, abgesehen von der Zentralheizungsentschädigung, Beträge zahlen, die der gesetzlichen Miete mindestens gleichkommen, sind alle bestehenden Mietverträge zum Zwecke der Neufestsetzung des Mietzinses nach § 565 B. G. B. oder nach Maßgabe der Vertragshedingungen zu der nächsten Lösegangfrist zu kündigen.

Wegen Berechnung der neu zufordernden Miete ergehen noch weitere Vorschriften.

Diese Verfügung ist im Min. Bl. f.d.i.V., im Fin. Min. Bl. und im Zentralblatt der Bauverwaltung veröffentlicht.

Zugleich im Namen der Minister des Innern und für Landwirtschaft, Domänen und Forsten

Der Preußische Finanzminister

Im Auftrage

dez. Kuratenau

11. Kl. Dir. Bruno Paul
mit der Bitte eine
Gedächtnisurkunde über
dieselbe bis zum 1.10.

An die nachgeordneten Behörden.

Abschrift zur gleichmäßigen Beachtung 1922 ab den Mietzinsen

In Vertretung in einer für zugänglich
der das geplante

Reichstag mit zu gleichzustimmen.

1) für den

An
die nachgeordneten Behörden.

Ich erkläre mich bereit, den Mietzinsen zu
zahlen, die nach den gesetzlichen Bestim-
mungen erhalten werden müssen.

11. Kl. Dir. Bruno Paul 1922. Bezeichnung

16/8. 22

Fälker Münster

zu 1345/22.

Von Frau Konsultingdirektor
nachgezogen

1878/22

Faller

Der Bauverwaltung

(mit Mietvertrag vom 28.2.1921) Hof zum Park.

19. 8. 1922 Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen
I.A.

Hr. Dir. Paul zahlte am 1. Juli 1914 eine jährliche Miete von 1300 M. Die vom Magistrat Berlin ermittelten Zuschläge sind vom Oberpräs. noch nicht genehmigt.

22. 8. 1922

Eichbaum

Wiederverl. nach 14 Tagen.

22. 8. 1922 Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen

Rott.

Zu 1345/22
gefallen ist

zu 1345/22
69

Ji Spaten

Das vom Richter Grine Paul

Genug Klageurkraft A 6428 vom 2. August 1922 kündigt ich Ihnen hiermit Ihren Zweck der Kündigung des Mietvertrages und schließen Mietvertrag vom 28. II. 1921 unter die Ihnen erteilten Abfertigungen für den 1. Januar 1923.

4. IX. 22.

Rott.

Wiedervergleich
Berlin, den 6. 9. 1922, (Klageur I 1462/22)
Magistratur I.

- 1) Die im Prog. A 6428 vom 2. VIII. 22 erledigte Kündigung kann über die ab 1. X. 22 zu entrichtende Miete nicht sofort erlangt werden.
- 2) Nach 1 Monat.

2. X. 22.

Rott.

Mit 1 Abdr. des Erl. v. 10. d. V. A 6734 vorgelegt.

16. 10. 1922

Reg. I.

~~1. 122 A~~

D. G.B. d. St. M.

Berlin C 2, den 18. Oktober 1922

1)

Nach dem Erlass A 6428 mußte im Falle Paul die Kündigung ausgesprochen werden; das ist geschehen. Weitere Vorschriften über die neu zufordernde Miete wurden in diesem Erlass in Aussicht gestellt.

I 1629/22

Der Erlass A 6734 bezieht sich nur auf Fälle, in denen das Reichsmietengesetz zur Anwendung kommt, seine Anwendbarkeit mit Rücksicht auf § 16 zweifelhaft ist.

Im Falle Paul liegt keiner dieser Fälle vor. Vielmehr ist es nach § 16 unzweifelhaft, daß das Reichsmietengesetz hier nicht zur Anwendung kommt. Danach sind weitere Vorschriften abzuwarten.

2)

Kauf / Kredit. *G.M.*

18 X. 22.

G. M.

G. M. 18 X. 22.

H. 20/11.

1) Die Miete wird nun festgesetzt. Wenn die für Bezugsfestsetzung fahrlässig festgesetzt kann, darf sie nicht gemacht werden.

20/11. 2) Von ~~11~~ 12 vorheriger Kündigung bis zum 11. 12.

G. M.

Sicherungsverfilmung

Landesarchiv Berlin

Preußische Akademie der Künste

Band:

I /



- - Ende - -